

Schulinternes Fachcurriculum

Schule am Gehölz



Inhalt

Allgemeine Kompetenzen	5
I. PRÄAMBEL	5
II. Überfachliche Kompetenzen	5
II.1 Selbstkompetenzen	5
II.2 Soziale Kompetenzen	6
II.3 Lernmethodische Kompetenzen	6
II.4 Medienkompetenz	7
III. Guter Unterricht	8
III.1 Strukturierte Klassenführung	8
III.2 Kognitive Aktivierung	9
III.3 Konstruktive Unterstützung	9
IV. Zentrale Themen des gesellschaftlichen Lebens	10
V. Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung	11
VI. Leistungsbeurteilung	11
VII. Feedback der Schülerinnen und Schüler & Entwicklung des Unterrichts	13
Fachliche Kompetenzen	16
I. Deutsch	16
PRÄAMBEL	16
I.1 Unterricht & Stoffverteilung nach Jahrgängen	16
I.2 Überfachliche Kompetenzen	28
I.3 Sprachbildung	29
I.4 Differenzierung, LRS, DaZ	30
I.5 Lehr- und Lernmaterial	31
I.6 Medienkompetenz	32
I.7 Basale Kompetenzen	33
I.8 Leistungsbeurteilung	33
II. Mathematik	35
PRÄAMBEL	35
II.1 Unterricht & Stoffverteilung nach Jahrgängen	35
II.2 Überfachliche Kompetenzen	45
II.3 Sprachbildung	46
II.4 Differenzierung	46
II.5 Lehr- und Lernmaterial	47

II.6 Medienkompetenz	49
II.7 Basale Kompetenzen	50
II.8 Leistungsbeurteilung	52
III. Sachunterricht/ SU	54
PRÄAMBEL	54
III.1 Unterricht	54
III.2 Überfachliche Kompetenzen	67
III.3 Sprachbildung	71
III.4 Differenzierung	72
III.5 Lehr- und Lernmaterial	72
III.6 Medienkompetenz	72
III.7 Stoffverteilung nach Schuljahren A & B	74
III.8 Leistungsbeurteilung	75
IV. Englisch	78
PRÄAMBEL	78
IV.1 Unterricht	78
IV.2 Überfachliche Kompetenzen	79
IV.3 Sprachbildung	80
IV.4 Differenzierung	80
IV.5 Lehr- und Lernmaterial	81
IV.6 Medienkompetenz	81
IV.7 Stoffverteilung nach Jahrgängen	82
IV.8 Leistungsbeurteilung	83
V. Evangelische Religion	84
PRÄAMBEL	84
V.1 Unterricht	84
V.2 Überfachliche Kompetenzen	84
V.3 Sprachbildung	86
V.4 Differenzierung	86
V.5 Lehr- und Lernmaterial	88
V.6 Medienkompetenz	88
V.7 Stoffverteilung nach Schuljahren A & B	89
V.8 Leistungsbeurteilung	90
VI. KTTW (Kunst, Textiles Werken, Technisches Werken)	92

PRÄAMBEL.....	92
VI.1 Unterricht	92
VI.2 Überfachliche Kompetenzen	98
VI.3 Sprachbildung	99
VI.4 Differenzierung	100
VI.5 Lehr- und Lernmaterial.....	101
VI.6 Medienkompetenz.....	101
VI.7 Stoffverteilung nach Schuljahren A & B	101
VI.8 Leistungsbeurteilung.....	103
VII. Musik.....	105
PRÄAMBEL.....	105
VII.1 Unterricht	105
VII.2 Überfachliche Kompetenzen	106
VII.3 Sprachbildung	107
VII.4 Differenzierung	107
VII.5 Lehr- und Lernmaterial.....	108
VII.6 Medienkompetenz.....	109
VII.7 Stoffverteilung nach Schuljahren A & B	110
VII.8 Leistungsbeurteilung.....	112
VIII. Sport.....	113
PRÄAMBEL.....	113
VIII.1 Unterricht	113
VIII.2 Überfachliche Kompetenzen	114
VIII.3 Sprachbildung	114
VIII.4 Differenzierung	114
VIII.5 Lehr- und Lernmaterial.....	115
VIII.6 Medienkompetenz.....	115
VIII.7 Stoffverteilung nach Schuljahren A & B	115
VIII.8 Leistungsbeurteilung.....	117

Allgemeine Kompetenzen

I. PRÄAMBEL

Grundlage des schulinternen Fachcurriculums (SIFC) sind die Bildungsstandards und das Kompetenzstufenmodell der KMK 2022 sowie die aktuellen Fachanforderungen Primarstufe/Grundschule, herausgegeben 2018 und 2024 vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein.

Die Lehrkräfte gestalten den Unterricht und die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung in eigener pädagogischer Verantwortung. Sie berücksichtigen bei der konkreten Ausgestaltung des Unterrichts die Fachanforderungen und die Beschlüsse der Fachkonferenz im SIFC und setzen deren verbindliche Vorgaben um. Der Unterricht eines jeden Faches basiert auf den Prinzipien des fächerverbindenden, fächerübergreifenden sowie des themenzentrierten Arbeitens.

Die Fachschaften überprüfen den Überarbeitungsbedarf des vorliegenden SIFC alle 2 Jahre.

Sollten sich die Rahmenvorgaben des Landes für das Fachcurriculum ändern oder sich eine Notwendigkeit aus einem schulischen Wandel heraus ergeben, wird das SIFC zeitnah durch die Fachschaft angepasst und der nächsten Schulkonferenz zur Abstimmung vorgelegt.

Das vorliegende SIFC beschreibt Grundsätze im „Idealfall“, es können daraus keine subjektiv-rechtlichen Ansprüche durch Schülerinnen und Schüler oder deren Sorgeberechtigten abgeleitet werden.

II. Überfachliche Kompetenzen

Die überfachlichen Kompetenzen sind zeitgleich Voraussetzung und Bildungsziel für erfolgreiche Lernprozesse. Dazu zählen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern, die zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und zur Aneignung fachlichen Wissens notwendig sind. Der Erwerb der überfachlichen Kompetenzen ist integrierter Bestandteil jeden Unterrichts.

II.1 Selbstkompetenzen

Zu den Selbstkompetenzen zählen sowohl die personalen Kompetenzen *Selbstwirksamkeit*, *Selbstbehauptung* und *Selbstreflexion* als auch die motivationalen Einstellungen *Engagement*, *Lernmotivation* und *Ausdauer*.

Die personalen Kompetenzen beschreiben Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Den Schülerinnen und Schülern sollen eigene Stärken, Schwächen und Potentiale bewusst sein. Sie bauen eine gesunde Form von Selbstvertrauen auf und entwickeln eine eigene Meinung zu der sie stehen können.

Die motivationalen Einstellungen sind der Motor jeden Handelns und nehmen so Einfluss auf das lernbezogene Verhalten der Schülerinnen und Schüler.

In der Schule am Gehölz nutzen die Lehrkräfte u. A. den Klassenrat und das gemeinsame Frühstück, um eine lernförderliche Schüler-Lehrer-Beziehung aufzubauen und zu festigen. Die Übernahmen von Klassendiensten und die Wahl des Klassensprechers/der Klassensprecherin bestärken die Kinder darin, Aufgaben für den Klassenverband zu übernehmen.

Den Unterricht gestalten die Lehrkräfte aktivierend und individuell an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Dies soll durch die schrittweise, strukturierte Öffnung des Unterrichts, z.B. durch kooperative Lernformen, Methoden, Projekte und anschließende Präsentationen erreicht werden. Regelmäßige Reflexionsphasen und/oder Lerngespräche unterstützen die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Lernweg, visualisieren den eigenen Lernzuwachs und tragen dazu bei, ihre Selbsteinschätzung zu verbessern.

II.2 Soziale Kompetenzen

Zu den Sozialen Kompetenzen zählen *Kooperationsfähigkeit*, *Konstruktiver Umgang mit Vielfalt* sowie *Konstruktiver Umgang mit Konflikten*. Sie sind erforderlich, um in der Interaktion mit anderen gut zurechtzukommen. Sie sind Voraussetzung dafür, soziale Beziehungen aufzunehmen und so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind.

In der Schule am Gehölz wird Wert auf die Wahrnehmung des positiven Umgangs aller Personen miteinander gelegt. Dazu gehören das Ansprechen, Reflektieren und Aufzeigen von Alternativen bei negativem Umgang und Wertschätzung bei positivem Umgang.

Präventiv ist vorgesehen, das Wir-Gefühl z.B. durch gemeinsame Schulveranstaltungen, das Erlernen von Gefühlen und Giraffensprache, die Wir-Woche, Kooperationsspiele, das Erlernen von Erster-Hilfe, gemeinsame Musikprojekte, Kunstprojekte oder darstellendem Spiel zu stärken. Das soziale Miteinander soll im Unterricht noch einmal besonders durch Gruppenarbeit, Partnerarbeit und offene Arbeitsphasen unterstützt werden.

II.3 Lernmethodische Kompetenzen

Zu den lernmethodischen Kompetenzen zählen *Lernstrategien*, *Problemlösefähigkeit* sowie *Medienkompetenz*. Sie bilden die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und damit für erfolgreiches, selbstgesteuertes Lernen. Die Medienkompetenz nimmt dabei einen Schwerpunkt ein und wird fächer- und kompetenzübergreifend verstanden. Durch das Kennenlernen und Anwenden

verschiedener Lernstrategien sollen die Schülerinnen und Schüler der Schule am Gehölz zunehmend befähigt werden, selbstständig die individuell passende Strategie für weitere zu erlernende Inhalte zu wählen und zu nutzen.

Fachübergreifende Lernstrategien sind beispielsweise das selbstständige Überprüfen und Korrigieren von Lernergebnissen, das Erkennen von Zusammenhängen und das Entwickeln von Lösungswegen. Die fachspezifischen Lernstrategien sind in den jeweiligen Fachcurricula enthalten.

Die Problemlösefähigkeit ist sowohl in der fachlichen Arbeit als auch im Alltag der Schülerinnen und Schüler bedeutend. Im Unterricht und Schulalltag werden Problemstellungen bearbeitet, die die Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Denken und Handeln anregen. Durch die Reflexion der Lösungswege und Ergebnisse wird die Kompetenz der Problemlösefähigkeit stetig erweitert.

Mögliche Beispiele für das Problemlösen im Schulalltag sind Schulversammlungen oder die Ausbildung zu Junior-Helfern. Beispiele für fachliche Problemlösungen sind in den jeweiligen Fachcurricula enthalten.

Die Medienkompetenz ist ein wichtiger Bestandteil aller Fächer. Sie wird im Folgenden (II.4) näher erläutert.

II.4 Medienkompetenz

Die Voraussetzungen zum Erwerb von Medienkompetenz sind *Selbststeuerung, Eigenständigkeit und verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen*.

Die Medienkompetenz wird in sechs Kompetenzbereiche unterschieden:

- K1: Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
- K2: Kommunizieren und Kooperieren
- K3: Produzieren und Präsentieren
- K4: Schützen und Sichern
- K5: Problemlösen und Handeln
- K6: Analysieren und Reflektieren

In der Schule am Gehölz werden digitale Medien und Werkzeuge (Bsp.: Lern-Apps) möglichst themenorientiert mit in den Unterricht eingebracht und genutzt.

Die gezielte Schulung der Medienkompetenz (z.B.: in Anlehnung an „Mein Medienpass 1“) startet in Jahrgangsstufe 3 schwerpunktmäßig in Form einer Projektwoche zu Beginn des Schuljahres und wird im Rahmen des Fachunterrichts insbesondere im Sachunterricht vertieft. (z.B.: in Anlehnung an „Mein Medienpass 1“)

In der Jahrgangsstufe 4 werden (z. B.: in Anlehnung an „Mein Medienpass 2“) die obengenannten Kompetenzbereiche bearbeitet und mit praktischen Übungen vertieft.

III. Guter Unterricht

Der Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern wird maßgeblich durch guten Unterricht erreicht. Eine zentrale Rolle im guten Unterricht nehmen die Tiefenstrukturen *Strukturierte Klassenführung*, *Kognitive Aktivierung* und *Konstruktive Unterstützung* ein.

III.1 Strukturierte Klassenführung

Die Lehrkraft koordiniert und steuert das Unterrichtsgeschehen so, dass die zur Verfügung stehende Lernzeit optimal genutzt werden kann.

Zu effektiver Klassenführung zählen alle Maßnahmen, die ein Lernen ermöglichen, dass der Unterricht störungsfrei, zeiteffizient und zielgerichtet ist.

Dieses kann erreicht werden durch:

- Regeln
- Routinen
- Strukturen
- professionellen Umgang mit Unterrichtsstörungen
- Allgegenwärtigkeit der Lehrkräfte ("Augen im Hinterkopf")
- vorbereitete Lernumgebung in Fachräumen

In der Schule am Gehölz gibt es deshalb für alle Kinder und in allen Klassen

- Regeln
- Dienste
- Klassenzeiten
- Wochenhausaufgaben
- Transparente Bewertungskriterien

So agiert jede Lehrkraft für die Kinder verlässlich gleich.

In der Schule am Gehölz haben die Kinder in Absprache mit der Lehrkraft die Möglichkeit, durch Arbeiten in Nebenräumen, am Stehtisch, auf dem Teppich und unter Einsatz von Trennwänden, Lernbüros und/oder Kopfhörern die für sie geeignete Lernumgebung zu schaffen.

III.2 Kognitive Aktivierung

Die kognitive Aktivierung wird durch anspruchsvolle Aufgaben gefördert, die auf die individuellen Niveaus der Schülerinnen und Schüler abgestimmt sind und zur vertiefenden Auseinandersetzung mit den Inhalten herausfordern. Die kognitive Aktivierung hat besonders großen Einfluss auf den Lernerfolg.

In der Schule am Gehölz ist vorgesehen, Aufgaben zu stellen, die

- aktive Denkprozesse auf einem individuellen Niveau ermöglichen
- an das Vorwissen/ die Lebenswelt der Kinder anknüpfen
- herausfordernd sind
- vorhandenes Wissen auf neue Situationen übertragen lassend
- den Kindern ermöglichen, ihr Lernen selbst zu steuern
- den Kindern ermöglichen, ihr Lernen zu reflektieren

III.3 Konstruktive Unterstützung

Durch konstruktive Unterstützung soll ein förderliches Lernklima geschaffen werden. Die Lehrkraft diagnostiziert individuelle Lernstände, um individuelle Unterstützung im Lernprozess sowie hilfreiches Feedback zum Weiterlernen zu geben. Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte begegnen sich dabei mit gegenseitiger Wertschätzung und Respekt.

Bei der konstruktiven Unterstützung ist die Beziehung zwischen Lehrkräften und Kindern und den Kindern untereinander von zentraler Bedeutung. In der Schule am Gehölz wird durch einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander ein angenehmes und lernförderliches Klassenklima ermöglicht.

Nur dann ist eine gewinnbringende Feedbackkultur möglich, die zentral für die konstruktive Unterstützung ist.

Wenn die sozial-emotionale Basis in der Beziehung zwischen Kindern und Lehrkräften stimmt, kann anhand festgelegter Regeln auf der kognitiven Ebene wertschätzende und dem Lernzuwachs förderliche Rückmeldung gegeben werden.

Dazu braucht es eine gut strukturierte Gesprächsführung:

- klare Ziele
- transparente Erwartungen
- Rückblicke und Zusammenfassungen des Unterrichts
- Fokussierung auf das Thema insbesondere bei abschweifenden Schülerbeiträgen
- Eingreifen bei Verständnisschwierigkeiten

In der Schule am Gehölz werden all diese Aspekte im täglichen Unterricht gelebt.

Durch multiprofessionelle Zusammenarbeit mit dem Förderzentrum sowie der Schulsozialarbeiterin und der Schulassistentin werden individuelle Förderprozesse initiiert.

Darüber hinaus werden besondere Bedarfe durch gezielten Einsatz von Schulbegleitungen abgedeckt.

IV. Zentrale Themen des gesellschaftlichen Lebens

Durch die Auseinandersetzung mit zentralen Themen des gesellschaftlichen Lebens sollen Schülerinnen und Schüler befähigt werden, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen wie sich das eigene Handeln auf andere Menschen, künftige Generationen, die Umwelt oder das Leben in unterschiedlichen Kulturen auswirkt. Zu den zentralen Themen gesellschaftlichen Lebens zählen *Grundwerte des menschlichen Zusammenlebens, Nachhaltigkeit der ökologischen, sozialen und ökonomischen Entwicklung, Gleichstellung und Diversität sowie Partizipation*.

Die Schule am Gehölz bietet dazu unter anderem an:

- Klassenrat
- Schülerversammlung
- Projektwochen-Leben (Verkehrserziehung, Bauernhofprojekt, Äpfel/Zähne, Wir-Woche, Medienkompetenz, Schwimmen, Müll & Recycling, Radfahren)
- Respektvoller Umgang miteinander
- Projektstunden
- Umgang mit Lehr- und Lernmaterialien und Sachen von anderen Kindern
- Pause als soziales Lernfeld
- Monatliches gesundes Jahrgangsfrühstück
- Wahl eines Schwerpunktfachs nach Neigung in Jahrgang 3 und 4

- Junior-Helfer auf dem Schulhof
- Besuch AWD
- Ausbildung Toter Winkel
- Klassenausflüge
- Schulausflüge

V. Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung

Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung sind im Unterricht aller Fächer zu berücksichtigen. Dazu zählen *Basale Kompetenzen, Inklusive Schule, Sprachbildung im Fachunterricht, Mehrsprachigkeit, kulturelle Bildung, Demokratiebildung* sowie *Bildung für nachhaltige Entwicklung*.

In der Schule am Gehölz sind dafür u. A. vorgesehen:

- Theaterbesuch
- Musik- und Theaterabend
- Weihnachtsfeier
- Sommerfest
- Sportfeste
- Einschulung/Verabschiedung
- Schulkino
- Trommelzauber
- Zirkus
- Kooperation mit Kirche
- Basis-Kompetenztraining
- IGEL

VI. Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbeurteilung umfasst alle in den Fachanforderungen ausgewiesenen Kompetenzbereiche. Sie kann als formative Beurteilung einer notenfreien Rückmeldung an Schülerinnen und Schüler dienen und diese während ihres Lernprozesses unterstützen. Als summative Beurteilung geht sie mit der Notenvergabe einher und stellt eine abschließende Vergleichbarkeit her.

Die Zeugnisbeurteilungen setzen sich aus den Beurteilungsbereichen Unterrichtsbeiträge und Leistungsnachweise zusammen. Die Kriterien und Verfahren der fachbezogenen Beurteilung werden im SIFC

der einzelnen Fächer ausgewiesen. Die schriftlichen Lernzielkontrollen werden in allen Fächern nach folgenden Prozentzahlen bewertet:

- Note 1: 100% - 96%
- Note 2: 95% - 80%
- Note 3: 79% - 60%
- Note 4: 59% - 45%
- Note 5: 44% - 15%
- Note 6: 14% - 0%

Die mündlichen und schriftlichen Unterrichtsbeiträge werden in allen Fächern nach folgenden Kriterien der strahlend guten Mitarbeit bewertet:

- Ich schreibe leserlich.
- Ich habe mein Material vollständig dabei.
- Ich habe alles in der Federtasche.
- Ich stelle eigene Fragen zum Thema.
- Ich spreche in vollständigen Sätzen.
- Meine Beiträge sind passend zum Thema.
- Ich erledige meine Aufgaben.
- Ich weiß immer, was meine Aufgabe ist.
- Ich höre aufmerksam zu.

In der Schule am Gehölz erfolgt die Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen durch die Klassenkonferenz anhand der vom IQSH zur Verfügung gestellten Einschätzungsbögen.

Einen Anspruch auf **Nachteilsausgleich** besteht für Schülerinnen und Schüler deren Fähigkeit, ihr vorhandenes Leistungsvermögen darzustellen, lang andauernd oder vorübergehend erheblich beeinträchtigt ist. Dabei bleiben die wesentlichen Leistungsanforderungen bestehen.

Notenschutz kann auf Antrag bei einer Lese-Rechtschreib-Schwäche, bei Beeinträchtigung der körperlichen Motorik, beim Sprechen oder in der Sinneswahrnehmung sowie aufgrund autistischen Verhaltens gewährt werden. Dabei werden Teile der Leistung nicht gewertet oder zurückhaltend gewichtet. Diese Bereiche werden im Zeugnis vermerkt, es erfolgt jedoch kein Hinweis auf die Beeinträchtigung selbst.

Schülerinnen und Schüler mit anerkanntem **sonderpädagogischen Förderbedarf**, die ziendifferent unterrichtet und beurteilt werden, werden individuell auf der Grundlage eines Förderplans gefördert. Nachteilsausgleich und Notenschutz finden dabei keine Anwendung.

VII. Feedback der Schülerinnen und Schüler & Entwicklung des Unterrichts

In der Schule am Gehölz sollen von den Lehrkräften regelmäßig in den Jahrgangsstufen 2, 3 und 4 vor den Herbstferien und vor den Osterferien sowie in Jahrgangsstufe 1 vor den Osterferien Schülerfeedbacks eingeholt werden. Durch das regelmäßige Einholen und den Austausch darüber mit den Schülerinnen und Schülern leitet die Lehrkraft Erkenntnisse für die Unterrichtsgestaltung ab. Zudem stellt das Schülerfeedback einen Baustein der demokratischen Schulstruktur dar und soll die Schülerinnen und Schüler anregen, über den Unterricht und ihre eigene Rolle als Lernende nachzudenken und in der Folge mehr Verantwortung für das eigene Lernen und den Unterrichtsprozess zu übernehmen.

Die Schule am Gehölz legt den Schwerpunkt des Schülerfeedbacks auf die Tiefenstrukturen guten Unterrichts, der strukturierten Klassenführung, der kognitiven Aktivierung und konstruktiven Unterstützung.

Die Lehrerkonferenz hat sich darauf verständigt, dass das Schülerfeedback in allen Jahrgangsstufen in den Fächern Mathematik und Deutsch sowie in den Jahrgangsstufen 3 und 4 zusätzlich im Fach Sachunterricht eingeholt werden soll. Darüber hinaus steht es den Lehrkräften frei, an weiteren Fächern oder Lerngruppen Feedbacks mit anderen Schwerpunkten einzuholen.

Das Schülerfeedback soll digital über Leonie SH eingeholt werden und folgende Items abfragen:

SuS-Feedback Klassen 1 & 2

					
1.	Ich fühle mich in der Klasse wohl				
2.	Ich gehe gerne in die Schule				
3.	Ich kann ungestört arbeiten				
4.	Ich weiß immer, was meine Aufgabe ist				
5.	Ich traue mich Fragen zu stellen und zu erzählen				
6.	Die Aufgaben sind für mich genau richtig (nicht zu leicht, nicht zu schwer)				
7.	Ich bekomme genug Zeit für meine Aufgaben				
8.	Ich bekomme Hilfe, wenn ich etwas nicht verstehe				
9.	Mir wird gesagt, was ich gut kann				

Das möchte zum Unterricht in diesem Fach/ bei dieser Lehrkraft noch sagen:

SuS-Feedback Klassen 3 & 4

					
1.	Ich fühle mich in der Klasse wohl				
2.	Ich gehe gerne in die Schule				
3.	Ich kann ungestört arbeiten				
4.	Ich weiß immer, was meine Aufgabe ist				
5.	Ich traue mich Fragen zu stellen und zu erzählen				
6.	Der Unterricht ist interessant gestaltet				
7.	Die Aufgaben sind für mich genau richtig (nicht zu leicht, nicht zu schwer)				
8.	Ich kann meine Antworten begründen				
9.	Ich lerne etwas, was für mich wichtig ist				
10.	Wir arbeiten manchmal zum gleichen Thema auch in anderen Fächern.				
11.	Würdest du gerne in mehreren Fächern zum gleichen Thema arbeiten?				
12.	Ich kenne oft mein Lernziel				
13.	Ich bekomme genug Zeit für meine Aufgaben				
14.	Ich merke, aus Fehlern kann man lernen				
15.	Ich hole mir selber Hilfe, wenn ich etwas nicht verstehe				
16.	Ich bekomme Hilfe, wenn ich etwas nicht verstehe				
17.	Mir wird gesagt, was ich gut kann				
18.	Mir wird gesagt, was ich tun muss, um mich zu verbessern				
19.	Meine Ideen und Vorschläge werden ernst genommen				
20.	Es gibt oft mehrere gute Erklärungswege				

Das möchte zum Unterricht in diesem Fach/ bei dieser Lehrkraft noch sagen:

Die Schulkonferenz hat grundlegend folgende Ziele für Schul- und Unterrichtsentwicklung an der Schule am Gehöls beschlossen:

- Stärkung der Lesekompetenz zur Verbesserung des Aufgaben- und Textverständnisses.
- Stärkung der Rechtschreibkompetenz
- Stärkung mathematischer Kompetenzen durch Einsatz digitaler Medien

Diese Ziele sollen durch eine konsequente Unterrichtsentwicklung basierend auf ständigen Diagnosen (z.B. Grundschuldiagnose Westermann), Lernstandserhebungen, die die Zuwächse im Lernprozess der Kinder

dokumentieren (z.B. über LeOniE SH Anfang, Mitte und Ende eines Schuljahres), den Ergebnissen von Vergleichsarbeiten sowie den Ergebnissen des verbindlichen Schülerfeedbacks erreicht werden.

In den Dienstversammlungen ist die Schul- und Unterrichtsentwicklung ein ständiges Thema.

Fachliche Kompetenzen

I. Deutsch

PRÄAMBEL

Grundlage des schulinternen Fachcurriculums sind die Bildungsstandards und das Kompetenzstufenmodell der KMK 2022 sowie die aktuellen Fachanforderungen Deutsch für die Primarstufe/Grundschule, herausgegeben 2024 vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein.

Das vorliegende Curriculum beschreibt die konkrete Umsetzung in der Schule am Gehölz.

Der Unterricht eines jeden Faches berücksichtigt die Prinzipien des fächerverbindenden, fächerübergreifenden sowie des themenzentrierten Arbeitens.

I.1 Unterricht & Stoffverteilung nach Jahrgängen

Grundsätze des Unterrichts/Einführung

In der Schule am Gehölz sind die verbindlichen Inhalte eines Schuljahres in die folgenden vier Kompetenzbereiche unterteilt:

- I Sprechen und Zuhören
- II Schreiben
- III Lesen – mit Texten und Medien umgehen
- IV Sprache und Sprachgebrauch untersuchen.

Während in Klassenstufe 1 der Fokus auf dem Buchstabenlehrgang und der Vermittlung der Lese- und Schreibkompetenzen liegt, wird in den folgenden Jahrgangsstufen nach dem wiederkehrenden Spiralprinzip unter Berücksichtigung der Kompetenzbereiche unterrichtet. Der zeitliche Rahmen der Inhalte wird von der Lehrkraft passgenau zu der jeweiligen Lerngruppe gewählt. Im Stundenplan ist die tägliche Lesezeit von 25 Minuten (Leseband) fest verankert. Die Lesezeit und die inhaltlichen Schwerpunkte werden aus dem Kontingent aller Fächern genommen, um die Lesekompetenz übergreifend zu fördern.

Klasse 1

- Buchstaben der unverbundenen Schrift formgerecht schreiben (II)
 - o *Lehrwerk, Schreibheft (Oxford), Nachspuraufgaben, Sand, Knete, Muggelsteine*
 - *Feinmotorik schulen*
- Lauten Buchstaben zuordnen (I, II)

- *Kieler Leseaufbau (Lautgebärden) + Anlauttabelle*
- Laute abhören (I,)
- *Kieler Leseaufbau (Lautgebärden), Lautort (Anfang, Mitte, Ende), Anlauttabelle*
- Wortschatzarbeit (III, IV)
 - *vorwiegend lautgetreue Wörter → Buchstabe – Silbe – Wort – Satz*
 - *Wort des Tages*
- Silben (I, II, III, IV)
 - *Silbenbögen, Silbengreifen, Silbenklatschen, Silbenteppich*
- Wöteraufbau/Wörterabbau (III)
 - *Treppenwörter*
 - *Wort des Tages*
- Reime (I, IV)
 - *Reimpaare finden*
- Wortabstände (II)
 - *Fingerabstand*
- Rechtschreibgespräche (I, II, IV)
 - *Großschreibung von Nomen, Konsonantenverdopplung*
- Lesen (II, III)
 - *Lese – Mal - Aufträge (Lies mal Heft)*
 - *Tandemlesen*
 - *Treppensätze*
- Abschreiben (II)
 - *lautgetreue Wörter*

- Wörter schreiben (II, IV)
 - *Anlauttabelle, freies Schreiben*
- Bücherkiste (III)
 - *Büchereibus*
- Gedichte (I, IV)
 - *Monatsgedicht*
- Gesprächsregeln (I, IV)
 - *Gesprächskreis, Klassenrat, Morgenkreis*
- Wortspeicher (IV)
 - *Buchstabe, Silbe, Wort, Satz*
- Grundwortschatz (siehe Anhang) (I, IV)
 - *Funktionswörter (in, an, um ...)*
 - *Modellwörter (Ampel, Ast, Hase ...)*

Klasse 2

- Buchstaben der verbundenen Schrift formgerecht schreiben (II)
 - *Lehrwerk, Schreibheft (Oxford), Nachspuraufgaben, Sand, Knete, Muggelsteine*
 - *Feinmotorik schulen*
- Das ABC kennenlernen (IV)
 - Rap, Gedichte, Lieder
 - ABC vervollständigen
 - Wörter dem ABC zuordnen
 - Namen ordnen
- Mit Selbstlauten arbeiten (IV)

- Selbstlaute einsetzen und verändern
- Umlaute und Zwielaute kennenlernen und damit arbeiten
- Rechtschreibstrategie: Wörter in Silben gliedern (IV,II)
 - Wörter zerlegen, zusammensetzen
 - Treppenwörter
 - Vokale (Selbstlaute) kennzeichnen
 - Wörter, Sätze, Texte lesen und abschreiben
 - Satz der Woche, Rechtschreibgespräch
- Wortschatzarbeit (II, IV)
 - Klassenwortschatz passend zu SU /DaZ
 - die 100 wichtigsten Wörter der deutschen Sprache → Lernkartei
 - kurze Sachtexte lesen und Steckbriefe schreiben
- Nomen kennenlernen (IV)
 - im Umfeld erkennen und sammeln
 - Einzahl und Mehrzahl
 - Großschreibung → Rechtschreibstrategie
 - Wörter für Menschen, Tiere, Pflanze und Dinge
 - Nomen und Namen erkennen
 - unbestimmter und bestimmter Artikel
 - Nomen in der Wörterliste finden
 - Nomen in Wimmelbildern finden und aufschreiben
 - Nomen nach dem ABC ordnen
- Verben kennenlernen (IV)

- Funktion, Bedeutung, Kleinschreibung
- Wörter sammeln
- Personalformen
- Verben in Sätzen
- Verben Nomen zuordnen
- Lesespiele
- Stolperstellen (doppelte Mitlaute, langes i, ng/nk, sp, st)
- Adjektive kennenlernen (IV)
 - Komplimente verteilen („warme Dusche“)
 - zuordnen und Nomen beschreiben
 - Gegensätze, Unterscheidungen
 - Satz der Woche → *Satz der Woche*
- Wortfamilien (II, IV)
 - entdecken, ordnen, zuordnen, erkennen und bilden
 - Wortbausteine als Rechtschreibstrategie nutzen
- Sätze und Satzschlusszeichen (III, IV)
 - Bedeutung von Sätzen
 - Sätze als Sinneinheit erkennen
 - Schreiben von Sätzen
 - Satzanfang und Satzende
 - Sinnentnehmendes und betontes Lesen
- Textproduktionen (I, II, III)
 - Listen (z.B. Einkaufsliste, Schulsachen, Urlaub, Wunschzettel, ...)
 - Ich-Sätze

- Postkarte
- Einladung
- Rezept in Bildern, Sätze zuordnen
- fachverbindende Protokolle und Beobachtungen
- Schreibanregungen geben durch Klassenbriefkasten, Klassentagebuch, ...
- Gedichte (I, III)
 - sinnentnehmend auswendig vortragen mit Bewegungen
 - Saisonale und themenbezogene Gedichte (ABC-Gedichte, Jahreszeiten-Gedichte, ...)
- Lesen (I, II, III)
 - Einführung von Lesekonferenzen
 - Anbahnung einer Buchvorstellung
 - Lesespurgeschichten
 - Leseflüssigkeit trainieren
 - Handlungs-und produktionsorientierter Literaturunterricht

Beispiele:

 - „Die Torte ist weg“
 - „Der Löwe, der nicht schreiben konnte“
- Richtig schreiben (II, IV)
 - Abschreiben
 - Wörter nachschlagen (Wörterliste, ABC)
 - Rechtschreibstrategien (Verlängern, Ableiten, Silben, Großschreibung)
 - Stolperstellen (doppelte Mitlaute, langes i, ng/nk, sp, st)

Klasse 3

- Nomen/ zusammengesetzte Nomen (IV)
 - Wissen aus Klasse 2 sichern
 - Mehrzahl von Nomen und Umlaute
 - Nomenprobe durch Adjektive
 - Nomen + Nomen zusammensetzen und schreiben
 - Nomen mit **n** und **s** in der Mitte
 - Nomen zusammensetzen, trennen und deuten
 - Satz der Woche → Rechtschreibgespräch
- Verben verändern sich (IV)
 - Wissen aus Klasse 2 sichern
 - Verben mit Wortbausteinen bilden
 - Verben beugen
 - Satz der Woche → Rechtschreibgespräch
- Adjektive zum Beschreiben und Vergleichen nutzen (IV)
 - Steigerungsform von Adjektiven
 - Komplimente verteilen („warme Dusche“)
 - Nomenprobe durch Adjektive
 - Satz der Woche → Rechtschreibgespräch
- Wörtliche Rede und Satzzeichen (II, III, IV)
 - angekündigte wörtliche Rede (vorangestellter Begleitsatz)
 - Begleitsätze ergänzen und zuordnen
 - Redezeichen und Satzzeichen setzen → Wiederholung Satzarten, betontes Lesen, mit verteilten Rollen lesen
 - Texte mit wörtlicher Rede schreiben → Freies Schreiben, Schreibwerkstatt, Lunnas Tageblatt

- Wortfelder (II, IV)
 - Wörter sammeln lassen → Wortschatzerweiterung, durchgängige Sprachbildung
 - Begriff Wortfeld und Verben zuordnen
 - Verben aus Wortfeldern nutzen → Texte verfassen, Wortschatzerweiterung, Redebegleitsatz der wörtlichen Rede
 - Nomen und Adjektive als Wortfeld kennenlernen
- Präsens und Präteritum (II, IV)
 - Signalwörter für Präsens und Präteritum (Wortschatz) kennenlernen
 - regelmäßige und unregelmäßige Verben im Präteritum
 - Zeitformen in Texten finden (Märchen)
 - Sätze/Texte umformen (fachübergreifend SU: Schule heute- Schule früher)
 - zum Wochenende schreiben
- Satzglieder (II, IV)
 - Umstellprobe kennen und anwenden → Textarbeit, variable Satzanfänge
 - Subjekt und Prädikat erfragen, bestimmen und in Sätzen einsetzen → W-Fragen
- Wortschatzarbeit (II, III, IV)
 - Klassenwortschatz passend zu SU /DaZ
 - Grundwortschatz, Fachwortschatz → Lernkartei
 - Sachtexte lesen und Steckbriefe schreiben
 - Wortfamilien (II, IV)
 - entdecken, ordnen, zuordnen, erkennen und bilden
 - Wortbausteine als Rechtschreibstrategie nutzen
- Textproduktionen (I, II, III, IV)
 - adressatengerechtes Schreiben → Einladung,

Postkarte

- Beschreibungen verfassen → Vorgangsbeschreibung, Personenbeschreibung
- fachverbindende Protokolle und Beobachtungen
- Schreibanregungen geben durch Klassenbriefkasten, Klassentagebuch, Berichte für die Online- Zeitung der Schule
- Bericht/ Meldung verfassen → Zeitungsflirt der DLZ

- Gedichte (I, II, III)

- sinnentnehmend auswendig vortragen mit Betonung
- saisonale und themenbezogene Gedichte (Jahreszeiten-Gedichte, ...)
- eigene Gedichte verfassen (Elfchen, Avenidas, Akrostichon)

- Lesen (I, II, III)

- Lesekonferenzen nutzen zum: Sprechen über Texte; eigene Gedanken zu Texten entwickeln; Wiedergeben wesentlicher Textaussagen
- Buchvorstellung: Kennenlernen von Werken und Autoren der Kinderliteratur; Auswahl und Präsentation von Texten; Einsatz sprachlicher Mittel wie Gestik, Mimik; Betonung und Sprechtempo
- flüssiges und sinnverstehendes Lesen festigen: literarische Texte, Sachtexte (Religion, Sachunterricht, Kunst ...), Lesespuren, Buchvorstellungen, ausgewählte Artikel aus der Tageszeitung (Zeitungsflirt)
- Handlungs-und produktionsorientierter Literaturunterricht: szenische, illustrierende, schreibende Auseinandersetzung mit Texten

(Lunnabücher, Märchen, Geschichten, Gedichte, Lesetagebuch, Comic, Rollenspiel, Hörspiel ...) und Präsentation der Arbeitsergebnisse
- Textsorten kennen: Erzählung, Märchen, Bericht, Zeitung, Zeitschrift, Geschichte, Gedicht
- nichtlineare Texte kennen: Tabellen, Grafik, Schatzkarte, Lesespur, Diagramm z.B. Schülerumfragen erstellen, durchführen, auswerten und darstellen → digitale Medien

- FRESCH- Rechtschreibstrategien (I, IV, II)

- Sätze zerlegen, zusammensetzen
- Wörter ableiten, verlängern
- Merkwörter (V/v, Qu/qu, X/x)
- Vokallänge → Mitlautverdopplung
- Nomen mit Wortbausteinen (-nis, -heit, -keit, -ung)
- Wörterbucharbeit (umfasst Kompetenzbereiche II und IV, kontinuierliches Einbinden in den Unterricht)
- Satz der Woche → Rechtschreibgespräch
- Abschreiben üben (Karteien, Dosendiktat, Schleichdiktat, ...)

Klasse 4

- Nomen (IV)
 - Wissen aus Klasse 3 sichern
 - Nomen ordnen und verändern
 - Merkmale von Nomen entdecken und anwenden
 - Wortbausteine: -ung, -heit, -keit
 - Verniedlichung: Bäumchen, Kindlein
 - Großschreibung im Satz erkennen
 - Satz der Woche → Rechtschreibgespräch
- Pronomen kennenlernen und gebrauchen (IV)
 - in Sätze einsetzen
 - in Mitteilungen gebrauchen
 - Satz der Woche → Rechtschreibgespräch
- Verben in verschiedenen Zeitformen (IV,)
 - Wiederholung Präsens und Präteritum (Schule früher –Schule heute)

- Futur und Perfekt bilden und einsetzen
- Zeitformen anwenden
- Zukunftsgeschichten schreiben
- Wörtliche Rede und Satzzeichen (II, III, IV)
 - wiederholen der angekündigten wörtlichen Rede
 - nachgestellter Begleitsatz
 - Redezeichen und Satzzeichen setzen → Wiederholung Satzarten, betontes Lesen, mit verteilten Rollen lesen
 - Texte mit wörtlicher Rede schreiben → Freies Schreiben, Schreibwerkstatt, Lunnas Tageblatt, Lesetagebuch
 - Komma bei Aufzählungen setzen
 - „Ich packe meinen Koffer ...“
 - Komma vor Bindewörtern setzen
 - „das“ und „dass“ unterscheiden
- Die vier Fälle des Nomens (IV,)
 - Nominativ, Akkusativ, Dativ und Genitiv bilden
 - Nomen in den verschiedenen Fällen einsetzen und erkennen
- Satzglieder (II, IV)
 - Umstellprobe wiederholen → Textarbeit, variable Satzanfänge
 - Subjekt und Prädikat erfragen, bestimmen und in Sätzen einsetzen → W-Fragen
 - Akkusativobjekt, Dativobjekt sowie Ergänzungen der Zeit und des Ortes erfragen, bestimmen und einsetzen → W-Fragen
- Wortschatzarbeit (II, III, IV)
 - Klassenwortschatz passend zu SU /DaZ
 - Grundwortschatz, Fachwortschatz → Lernkartei

- Oberbegriffe und Unterbegriffe zuordnen
- Wortfelder
- Sachtexte lesen
- Wortfamilien (II, IV)
- entdecken, ordnen, zuordnen, erkennen und bilden
- Wortbausteine als Rechtschreibstrategie nutzen

- Textproduktionen (I, II, III, IV)
 - adressatengerechtes Schreiben → Brief, E-Mail
 - Informationen aus Sachtexten entnehmen und ordnen
 - Erlebnisgeschichte /Fantasiegeschichte schreiben → Aufbau, Spannungsbogen
 - Beschreibungen verfassen
 - Bericht/ Meldung verfassen → Zeitungsflirt der DLZ
 - Schreibenanregungen geben durch Klassenbriefkasten, Klassentagebuch, Berichte für die Online- Zeitung der Schule

- Gedichte (I, II, III)
 - sinnentnehmend auswendig vortragen mit Betonung
 - saisonale und themenbezogene Gedichte (Jahreszeiten-Gedichte, ...)
 - eigene Gedichte verfassen (Elfchen, Avenidas, Akrostichon, Haiku)

- Lesen (I, II, III)
 - Lesekonferenzen nutzen zum: Sprechen über Texte; eigene Gedanken zu Texten entwickeln; Wiedergeben wesentlicher Textaussagen
 - Buchvorstellung: Kennenlernen von Werken und Autoren der Kinderliteratur; Auswahl und Präsentation von Texten; Einsatz sprachlicher Mittel wie Gestik, Mimik; Betonung und Sprechtempo

- flüssiges und sinnverstehendes Lesen festigen: literarische Texte, Sachtexte (Religion, Sachunterricht, Kunst ...), Lesespuren, Buchvorstellungen, ausgewählte Artikel aus der Tageszeitung (Zeitungsflirt)
- Handlungs-und produktionsorientierter Literaturunterricht: szenische, illustrierende, schreibende Auseinandersetzung mit Texten

(Lunabücher, Märchen, Geschichten, Gedichte, Lesetagebuch, Comic, Rollenspiel, Hörspiel ...) und Präsentation der Arbeitsergebnisse
- Textsorten kennen: Erzählung, Märchen, Bericht, Zeitung, Zeitschrift, Geschichte, Gedicht
- nichtlineare Texte kennen: Tabellen, Grafik, Schatzkarte, Lesespur, Diagramm z.B. Schülerumfragen erstellen, durchführen, auswerten und darstellen → digitale Medien
- FRESCH- Rechtschreibstrategien (I, IV, II)
 - Wörter ableiten und verlängern
 - Merkwörter (ch, chs, ai, y, ph)
 - S-Laute: s, ss, ß → offene und geschlossene Silbe
 - Nomen mit Wortbausteinen (-nis, -heit, -keit, -ung, -tum, -schaft), Wörter mit ver- und vor-
 - Wörterbucharbeit (umfasst Kompetenzbereiche II und IV, kontinuierliches Einbinden in den Unterricht)
 - Wörter trennen → nach Silben, Trennungsregeln anwenden
 - Satz der Woche → Rechtschreibgespräch
 - Abschreiben üben (Karteien, Dosendiktat, Schleichdiktat, ...)

I.2 Überfachliche Kompetenzen

Die überfachlichen Kompetenzen *Selbstkompetenzen*, *Soziale Kompetenzen*, *Lernmethodische Kompetenzen* sowie *Medienkompetenz* (siehe I.6) sind integrativer Bestandteil des Deutschunterrichts.

Selbstkompetenzen

Im Deutschunterricht wird angestrebt, die Schülerinnen und Schüler durch differenzierte Lernangebote in ihrer personalen Kompetenz und motivationalen Einstellung zu stärken. Die Schülerinnen und Schüler sollen das Vertrauen in ihre Fähigkeiten entdecken und ausbauen. Durch die regelmäßige Reflexion am Ende der

Stunde lernen die Schülerinnen und Schüler sich selbst besser einzuschätzen, um darauf aufbauend ihr Lernen zu gestalten. Dadurch soll sich eine Lernmotivation bei den Schülerinnen und Schülern entwickeln, die zu engagiertem und ausdauerndem Lernen beitragen kann.

Soziale Kompetenzen

Im Deutschunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler in ausgewählten Unterrichtssituationen, wie zum Beispiel in Form von Lesetandems, Lesekonferenzen, Schreibkonferenzen, Rechtschreibgesprächen oder Partner- und Gruppenarbeit den konstruktiven Umgang miteinander. Mit angemessener Wortwahl, der Nutzung von Fachbegriffen und unter Einhaltung der individuell vereinbarten Gesprächsregeln tauschen sich die Schülerinnen und Schüler über den Lerngegenstand aus und gehen entsprechend mit anderen Sichtweisen um.

Lernmethodische Kompetenzen

Im Deutschunterricht sollen die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern nach und nach Lernstrategien und Problemlösefähigkeiten vermitteln, die diese in ihrem weiteren Lernprozess zunehmend selbständig anwenden können. Mögliche lernmethodische Kompetenzen sind Lesestrategien, Rechtschreibstrategien, Schreibkonferenzen, Lesekonferenzen oder die Wörterbucharbeit.

I.3 Sprachbildung

In der Schule am Gehölz ist die durchgängige Sprachbildung grundlegendes Unterrichtsprinzip in allen Fächern. Sprachbildung im Fach Deutsch umfasst den angemessenen Erwerb der Bildungssprache. Diese ergibt sich aus dem Zusammenspiel aus der Alltags-, Schul- und Fachsprache. Die Lehrkräfte der Schule am Gehölz dienen als sprachliche Vorbilder und achten auf das Sprechen in ganzen Sätzen.

Folgende Werkzeuge werden den Schülerinnen und Schülern dabei an die Hand gegeben:

- Redemittel u.a. für: Rückmeldung Vorträge, freies Sprechen (Wochenende), nacherzählen von Gehörtem
- Wortspeicher themengebunden: Zeitungsprojekt, Märchen, ...
- Nutzung von Artikeln vor Nomen
- Grundwortschatz für das Bundesland Schleswig-Holstein (Juni 2023)
- Fachwortschatz:
 - o Grammatik (Wortarten, Satzglieder, Satzzeichen, Zeichen der wörtlichen Rede)
 - o Rechtschreibung (FRESCH-Strategien und Erklärung für Schreibweise; Vokal, Konsonant)

- Einheitliche Korrektürkürzel (R - Rechtschreibung, A - Ausdruck, G - Grammatik, Z - Zeichen, I-Inhalt, S - Satzbau, Wh - Wiederholung, W - Wortwahl)

I.4 Differenzierung, LRS, DaZ

Die Lehrkraft geht von den Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler aus, analysiert den Lernstand und entwickelt geeignete Förder- und Fördermaßnahmen zur Leistungssteigerung mit Blick auf den individuellen Lernprozess. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler herausgefordert aber weder über- noch unterfordert werden.

Verstehen beruht auf Verständigung: Durch gemeinsame unterrichtliche Interaktion und Kommunikation wird die Voraussetzung für das individuelle Lernen geschaffen. Um die individuellen Lernstände hinreichend zu berücksichtigen, sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, ihre Lernprozesse eigenständig, gezielt und selbstverantwortlich zu organisieren, zu strukturieren und zu reflektieren. Die Lehrkräfte wählen die Aufgaben und Materialien so, dass sie den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben auf eigenen Wegen, ihrem Lernstand entsprechend und selbstständige Lösungswege zu beschreiben.

Diesem Spannungsfeld zwischen individualisierter Förderung und gemeinsamen Lernen wird ein Unterricht gerecht, der eine natürliche Differenzierung beinhaltet, z.B. durch substanzielle Lernumgebungen.

Im Stundenplan ist der DaZ- und LRS-Unterricht ausgewiesen. Hier erhalten die Schülerinnen und Schüler eine gezielte Förderung zum Ausbau ihrer Sprach-, Schreib- und Lesekompetenz.

Im Fach Deutsch werden an der Schule am Gehölz außerdem zu Beginn eines jeden Schuljahres Eingangsdiagnosen geschrieben, um den Schülerinnen und Schülern anschließend gezielte Förder- und Fördermaßnahmen anzubieten. Diese können sein:

- Fördermaßnahmen
 - o Förderunterricht
 - o Wörterklinik
 - o differenziertes Unterrichtsmaterial
 - o differenzierte Lernzielkontrollen
 - o differenzierte Hausaufgaben
- Fördermaßnahmen
 - o Wörterklinik

- differenziertes Unterrichtsmaterial
- differenzierte Lernzielkontrollen
- differenzierte Hausaufgaben

Neben den schulinternen Förder- und Fördermaßnahmen treffen die Lehrkräfte folgende Absprachen zur Diagnostik, Differenzierung und Förderung in Zusammenarbeit mit der Förderschule:

- Nachteilsausgleich
- Lernpläne
- LRS-Überprüfung im 4. Schuljahr

Zusätzlich sind die Lehrkräfte darauf bedacht durch offene Aufgabenstellungen passgenau auf den Lernstand der Schülerinnen und Schüler einzugehen.

I.5 Lehr- und Lernmaterial

- Eingangsphase:
 - Lehrwerk individuell
 - Inklusionshefte
 - Grundwortschatz
 - Lies mal Hefte (oder ähnlich)
 - Oxfordheft
 - Karteikasten
 - Dominos
 - Logico
 - Bücherkiste
 - Karteien
 - Anlautmemory
 - Knete

- Muggelsteine
- Setzkasten
- Paletti
- Sand
- Anlauttabelle
- Anlautspiele
- Klasse 3 und 4:
 - Lehrwerk individuell
 - Inklusionshefte
 - Grundwortschatz
 - Lies mal Hefte
 - Rechtschreibheft Jahndorf
 - Karteikasten
 - Karteien
 - Logico

I.6 Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler der Schule am Gehölz können:

- einfache Suchstrategien nutzen (K1, K6)
- digitalen Medien gezielt Informationen entnehmen und diese verwenden (K1)
- Informationen zu einem bestimmten Thema zusammenstellen (Power Point) (K1, K2, K3)
- Suchergebnisse kopieren und in eigene Dateien einfügen (K1)
- sich auf den digitalen Geräten an- und abmelden (K4)
- Dokumente speichern und wiederfinden (K1)

- E-Mails im schulinternen Netz schreiben (K2, K3, K4)
- grundlegende Elemente der Bedienung kennen und anwenden (Passwörter, Schutz persönlicher Daten, ...) (K4)
- Texte formatieren (K3, K5)
- Lernapps, wie Anton, Antolin, Book Creator, Kahoot nutzen (K1-K6).

I.7 Basale Kompetenzen

- Lese- und Schreibfertigkeiten und die dazugehörigen Strategien
- Klasse 1
 - Stifthaltung
 - Formen nachspüren
 - Wörter laufen
 - Silben klatschen
 - Hörverstehen

I.8 Leistungsbeurteilung

- Eingangsphase
 - Eingangsdiagnostik
 - Diagnosen
 - Hamburger Schreibprobe
- Ab Klasse 2
 - Westermann Grundschuldiagnose Deutsch
- Klasse 3 und 4
 - Eingangsdiagnostik

- Hamburger Schreibprobe
- Klassenarbeiten setzen sich aus Rechtschreibarbeiten, Grammatikarbeiten und Textproduktionen – und gleichwertigen Leistungsnachweisen zusammen
- 10 Leistungsnachweise pro Schuljahr, davon 6 Klassenarbeiten, Steigerung bis zu einer Stunde
- **Textproduktionen:** einzelne Phasen des Schreibprozesses können bewertet werden; Inhalt/ Aufbau und Gedankenführung, Ausdruck (Sprachrichtigkeit wird korrigiert aber nicht bewertet), Überarbeitung von Texten
- **Rechtschreibarbeiten:** unterschiedliche Aufgaben, wie Rechtschreibstrategien anwenden, Abschreibübungen, schreiben nach Diktat, Wörterbuchnutzung – Grundwortschatz
- **Grammatikarbeiten:** Zeitformen, Wortarten, Satzglieder
- **gleichwertige Leistungsnachweise:** Überprüfung aller weiterer Kompetenzbereiche → Gedichtvortrag, Buchvorstellung, Lesevortrag, Leseverstehen überprüfen, kombinierte Grammatik- und Rechtschreibarbeiten, Hörverstehen überprüfen, Projekt/ Produkt bewerten

II. Mathematik

PRÄAMBEL

Grundlage des schulinternen Fachcurriculums sind die Bildungsstandards und das Kompetenzstufenmodell der KMK 2022 sowie die aktuellen Fachanforderungen Mathematik für die Primarstufe/Grundschule, herausgegeben 2024 vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein.

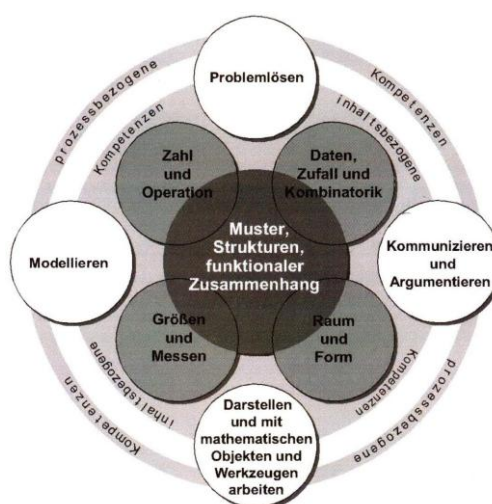
Das vorliegende Curriculum beschreibt die konkrete Umsetzung in der Schule am Gehölz.

Der Unterricht eines jeden Faches berücksichtigt die Prinzipien des fächerverbindenden, fächerübergreifenden sowie des themenzentrierten Arbeitens.

II.1 Unterricht & Stoffverteilung nach Jahrgängen

Grundsätze des Mathematikunterrichts

In Mathematik wird unterschieden in *prozessbezogene Kompetenzen* und *inhaltliche Kompetenzen*. Diese stehen gleichwertig nebeneinander und sind im Mathematikunterricht eng miteinander verwoben.



Die prozessbezogenen Kompetenzen *Problemlösen*, *Kommunizieren und Argumentieren*, *Modellieren* sowie *Darstellen und mit mathematischen Objekten und Werkzeugen arbeiten* werden im Unterricht immer mit inhaltlichen Kompetenzen aus den Bereichen *Zahl und Operation*, *Größen und Messen*, *Raum und Form* oder *Daten, Zufall und Wahrscheinlichkeit* verbunden. Die Lehrkräfte wählen bewusst Kombinationen aus, um die prozessbezogenen Kompetenzen anhand der Inhaltlichen Bereiche gezielt zu fördern. Der Inhaltsbereich *Muster und Strukturen* gilt als fachliches Grundkonzept, das alle Inhaltsbereiche miteinander verknüpft.

Die Lehrkraft achtet zudem darauf, dass die Aufgabenstellung für alle Lernniveaus die drei integralen Bestandteile *Anwendungsorientierung*, *Strukturorientierung* und *Problemorientierung* beinhaltet.

In der Schule am Gehölz sind die verbindlichen Inhalte eines Schuljahres in je 12 Bausteine unterteilt. Nach oder während der Erarbeitung eines Bausteins werden - ab Klasse 2 - die vorgeschriebenen Lernzielkontrollen (LZK), gleichwertige Leistungsnachweise (LN) oder Tests (T) durchgeführt. Grundsätzlich sind die Bausteine nach dem wiederkehrenden Spiralprinzip aufgebaut. Die Reihenfolge der Inhalte zu den Inhaltsbereichen **Zahl und Operation**, **Größen und Messen**, **Raum und Form** und **Daten, Zufall, Wahrscheinlichkeit** ist in der folgenden Übersicht festgelegt. Der zeitliche Rahmen der Inhalte wird von der Lehrkraft passgenau zu der jeweiligen Lerngruppe gewählt.

Klasse 1			
1	Zahlen & Mengen	Wahrnehmung Ziffernschreibkurs Zahldarstellung: Menge-Zahl-Würfelbild- Strichliste Rechenstreifen	
	Geometrie-Wahrnehmung	Wahrnehmung Nachspuren rechts-links Lagebeziehung	
2	Zahlen bis 10; Plus-Zeichen	Ergänzen und Wegstreichen Zahlreihe Zerlegungen (Schüttelbox, Rechenstreifen, Zahlenhäuser) Plus-Zeichen Zusammenfassen	
	Geometrie-Körper	Geometrische Körper Bauen und zählen	
3	Addition bis 10	Additionsgeschichten Addieren mit Rechenstreifen	

		Tauschaufgaben Aufgabenmuster Tabellen Zahlen vergleichen $< > =$	
	Größen-Geld	Euro ZR 10	
4	Flächen	Geometrische Flächen Auslegen Muster Zeichnen	
5	Subtrahieren bis 10	Subtraktionsgeschichten Subtrahieren am Rechenstreifen Aufgabenmuster Ordnungszahlen Umkehraufgaben Aufgabenfamilien	
6	Geometrie-Symmetrie	Faltschnitte Spiegelbilder	
7	Zahlen und rechnen bis 20	Bündeln Stellenwerttafel Zahlenreihe Nachbarn Zahlen vergleichen $< > =$ Addition im 2. Zehner Subtraktion im 2. Zehner Verdoppeln Nachbaraufgaben	
8	Größen - Geld	Euro und Cent bis 20 Rechnen mit Geld Einkaufen & Bezahlen Geld wechseln Sachaufgaben Einkaufen	
9	Addition bis 20	Addieren mit Überschreiten	

		Rund um die 10 Halbieren Gerade und ungerade Zahlen Nachbaraufgaben	
10	Größen - Zeit	Uhrzeiten – volle Stunden Tageszeiten Wochen und Tage Jahr und Monate – der Kalender Sachrechnen	
11	Subtraktion bis 20	Subtrahieren mit Überschreiten Ordnungszahlen Gerade und ungerade Zahlen Aufgabenfamilien Umkehraufgaben Unterschiede Ungleichungen	
12	DHW	Möglichkeiten finden und geordnet aufschreiben (Kombinatorik) Zufallsexperimente (Wahrscheinlichkeit) Balkendiagramm (Daten)	

Klasse 2			
1	ZR 100	Wiederholung Kl. 1 Zehnerzahlen Bündeln Stellenwerttafel Hunderterfeld Hundertertafel Zahlenstrahl Nachbarn Rechnen mit Zehnerzahlen	LZK
2	Geometrie - Zeichnen	Wahrnehmung	Test

		Orientierung/ Raum-Lage Körper Würfelbauten / Baupläne Ansichten Wege im Gitternetz	
3	Addieren & Subtrahieren	Addieren in anderen Zehnern Rund um den Zehner Halbschriftlich addieren mit Einern Halbschriftlich Subtrahieren mit Einern Gleichungen & Ungleichungen Sachsituationen	LZK
4	Größen Geld	WH: Münzen & Scheine Geldbeträge vergleichen Bezahlen & Rückgeld Sachsituation Einkaufen	Test
5	DHW - Wahrscheinlichkeit	Sicher, möglich, unmöglich (Angelspiel/Murmelgläser) Wahrscheinlich, unwahrscheinlich Gewinnchancen – ein faires Spiel	Test
6	Geometrie- Flächen	Geometrische Flächen Auslegen und Nachlegen Zeichnen & Muster Falten Symmetrie	LN
7	Multiplizieren & Dividieren I	Von Plusaufgabe zur Malaufgabe Tauschaufgaben Verdoppeln Einmaleins mit 2, 10,5 / Kernaufgaben Verteilen & Aufteilen Quadrataufgaben	LZK
8	Größen - Zeit	Uhrzeiten Zeitspannen	Test

		Kalender Sachaufgaben	
9	Multiplizieren & Dividieren II	Einmaleins mit 4, 3, 6, 8, 9, 7 Verteilen & Aufteilen Dividieren mit Rest Sachaufgaben	LZK
10	DHW – Daten, Kombinatorik	Möglichkeiten finden und strukturiert aufschreiben Daten im Balkendiagramm ablesen und darstellen	LN
11	Addieren & Subtrahieren II	Halbschriftliche Addition zweistelliger Zahlen Halbschriftliche Subtraktion zweistelliger Zahlen Aufgabenfamilien Ergänzen Unterschiede Ungleichungen	LZK
12	Größen Längen	Meter & Zentimeter Strecken zeichnen und messen Körpermaße Rechnen mit Längen Sachaufgaben lösen	Test

Klasse 3			
1	ZR 1000	Wiederholung Kl. 2 Hundertertafel Hunderterfeld Rechnen mit Hundertern Bündeln Zahldarstellungen Zahlenstrahl Nachbarn Kopfrechnen mit großen Zahlen	LZK
2	Geometrie - Zeichnen	Wahrnehmung Freihandzeichnen	Test

		Zeichnen und Färben Orientieren auf dem Plan	
3	Addieren & Subtrahieren	WH halbschriftliche Verfahren Kl.2 Halbschriftlich addieren Halbschriftlich Subtrahieren Sachsituationen	LZK
	Größen Geld	Sachaufgaben lösen, Tabellen, Skizzen Kommazahlen Halbschriftliche Addition & Subtraktion Schriftliche Addition & Subtraktion	
4	Geometrie- Flächen	Legespiel Zeichnen Vierecke Geobrett Maßquadrate Symmetrie Muster	LN
5	Größen Längen	Größenvorstellung Kommerschreibweise mm, cm, dm, m, km Weg-Zeit Sachsituationen	Test
6	DHW – Daten Kombinatorik	Diagramme lesen und erstellen Baumdiagramm	Test
7	Addieren & Subtrahieren	Schriftlich addieren & Subtrahieren Überschlagen Sachsituationen	LZK
8	Multiplizieren & Dividieren	WH Kl. 2 M & D mit 10, 100 Halbschriftliche Multiplikation Halbschriftliche Division Sachsituationen	LZK

		Punkt vor Strich Vielfache Teiler Teilbarkeiten	
	Größen Geld	Halbschriftliche Multiplikation & Division mit Kommazahlen	
9	Geometrie - Körper	Eigenschaften Kantenmodelle Würfelnetze Würfelgebäude Baupläne Ansichten	LZK
10	Größen Zeit	WH Kl. 2 Stunden-Minuten Minuten – Sekunden Zeitspanne Fahrplan Sachsituationen	Test
11	DHW - Wahrscheinlichkeit	Zufallsexperimente Sicher, möglich, unmöglich	Test
12	Größen Gewicht	Größenvorstellung kg, g Sachsituationen	Test

Klasse 4			
1	ZR 10 000 Addition & Subtraktion	Wiederholung Kl. 3 Zahldarstellungen	LZK

		Stellenwerttafel Rechnen mit Tausendern Zahlenstrahl Nachbarn Rechnen bis 10 000 Sachsituationen	
2	Geometrie - Körper	Körpernetze Kantenmodelle Quadernetze Kippfolgen Schrägbilder Würfelgebäude	LZK
3	Größe Gewicht & Rauminhalt	WH Kl. 3 g – kg, kg – t Sachsituationen Größenvorstellung l – ml	Test
4	ZR 1 000 000 Addition & Subtraktion	Zahldarstellungen Stellenwerttafel Rechnen mit Tausendern Zahlenstrahl Nachbarn Rechnen bis 10 000 Sachsituationen Runden (auch in Größen) Sachrechnen	LZK
5	Multiplikation	WH Kl. 3 Rechnen mit Klammern Multiplizieren mit 1000, 10 000, 100 000 Überschlagen Schriftlich Multiplizieren Sachsituationen	LZK

	Größen Geld	WH Kl. 3 Sachaufgaben lösen Tabellen, Skizzen Schriftlich Multiplizieren	
6	Geometrie - Flächen	Gerade, Strecke, Strahl, Schnittpunkt Rechter Winkel & Geodreieck Parallel & Senkrecht Vierecke Kreise & Zirkel Parkettierung Flächeninhalt & Umfang	LN
7	DHW - Wahrscheinlichkeiten	Zufallsexperimente Faires Spiel	LN
8	Division	WH Kl. 3 Vielfache, Teiler, Primzahlen Dividieren mit 1000, 10 000, 100 000 Schriftlich Dividieren Sachsituationen	LZK
	Größen Geld	Schriftlich Dividieren Preisvergleiche	
9	Größen Zeit	WH Kl. 3: Stunde, Minute, Sekunde Fahrplan Zeitleiste Sachsituationen	Test
10	Größe Längen	WH Kl. 3 Km – m Weg – Zeit Sachsituationen	Test
11	Geometrie	Wahrnehmung Zeichnen Spiegeln & Drehen Verkleinern & Vergrößern Orientierung auf Plänen	Test

12	DHW – Daten & Kombinatorik	Kreisdiagramm, Balkendiagramm, Säulendiagramm, Baumdiagramm	LN
----	----------------------------	---	----

II.2 Überfachliche Kompetenzen

Die überfachlichen Kompetenzen *Selbstkompetenzen*, *Soziale Kompetenzen*, *Lernmethodische Kompetenzen* sowie *Medienkompetenz* (siehe II.6) sind integrativer Bestandteil des Mathematikunterrichts.

Selbstkompetenzen

Im Mathematikunterricht wird angestrebt, die Schülerinnen und Schüler durch passgenaue Aufgabenstellungen (siehe II.4. Differenzierung) so zu motivieren, dass sie Anstrengungsbereitschaft und Engagement zur Lösung der Aufgaben zeigen und einen gesunden Ehrgeiz entwickeln. Sie werden angeleitet konzentriert und ausdauernd zu arbeiten, um ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten in jeder Stunde zu erweitern. Durch die bewusste Reflexion des eignen Arbeitens am Ende der Stunde, sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Stärken, Schwächen und Potentiale realistische einzuschätzen. Fehler werden nicht als Misserfolg, sondern als Lernanlass für neue Einsichten verstanden.

Soziale Kompetenzen

Im Mathematikunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler in ausgewählten Unterrichtssituationen konstruktiv zusammenarbeiten und sich gegenseitig bei der Problemlösung unterstützen. Dabei stehen die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schüler zu Seite und lenken die Zusammenarbeit so, dass sie von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Dies gilt insbesondere, wenn ein Fehler als Lernanlass dient. Die Lehrkräfte achten dabei auf eine angemessene Kommunikation im Unterrichtsgeschehen.

Lernmethodische Kompetenzen

Im Mathematikunterricht entwickeln die Schülerinnen und Schüler nach und nach Lernstrategien und Problemlösefähigkeiten, um neue Lösungswege zu finden und diese der Klassengemeinschaft als Möglichkeit vorzustellen.

In der Schule am Gehölz legen wir Wert auf:

- Bezug zur Realität herstellen
- Karteikästen zum Auswendiglernen z. B. beim Einmaleins
- Strategien, um selbstständig Hilfe von anderen Personen oder Materialien zu organisieren

- Selbstreflektion
- Präsentation von Arbeitsergebnissen

II.3 Sprachbildung

In der Schule am Gehölz ist die durchgängige Sprachbildung grundlegendes Unterrichtsprinzip in allen Fächern.

Im Mathematikunterricht ist die altersgerechte Fachsprache eine Voraussetzung für den Übersetzungsprozess zwischen den Repräsentationsebenen (vgl. II.4) Diese werden sprachlich begleitet, um ein tieferes Verständnis der Zusammenhänge zu gewährleisten, dauerhaft Grundvorstellungen aufzubauen und mathematische Handlungen zu initiieren. Auch für die Reflexion des eigenen Lösungsprozesses, die für eine konstruktive Vernetzung der Inhalte notwendig ist, fordert den Einsatz sprachlicher Mittel. Ebenso ist die Sprache selbst als Repräsentationsebene zu verstehen.

In der Schule am Gehölz stellen wir den Schülerinnen und Schülern passend zum aktuellen Baustein Wortspeicher und Redemittel zur Verfügung. Im Unterricht achten wir auf in angemessenem Maße auf die Anwendung der Fachsprache. Zudem werden die Schülerinnen und Schüler dazu angehalten in ganzen Sätzen zu sprechen. Bei Bezeichnungen mathematischer Anschauungsmaterialien oder Unterrichtsgegenständen wird bewusst die Verwendung der richtigen Artikel thematisiert.

II.4 Differenzierung

Die Lehrkraft geht von den Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler aus, analysiert den Lernstand und entwickelt geeignete Förder- und Fördermaßnahmen zur Leistungssteigerung mit Blick auf den individuellen Lernprozess. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler herausgefordert, aber weder über- noch unterfordert.

Verstehen beruht auf Verständigung: Durch gemeinsame unterrichtliche Interaktion und Kommunikation wird die Voraussetzung für das individuelle Lernen geschaffen. Um die individuellen Lernstände hinreichend zu berücksichtigen, müssen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, ihre mathematischen Lernprozesse eigenständig, gezielt und selbstverantwortlich zu organisieren, zu strukturieren und zu reflektieren. Die Lehrkräfte wählen die Aufgaben und Materialien so, dass sie den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben auf eigenen Wegen, ihrem Lernstand entsprechend und selbstständige Lösungswege zu beschreiben.

Diesem Spannungsfeld zwischen individualisierter Förderung und gemeinsamen Lernen wird ein Unterricht gerecht, der eine natürliche Differenzierung beinhaltet, z.B. durch substanzielle Lernumgebungen.

Anforderungsbereiche

Bei der Gestaltung der Lernumgebungen ist zu gewährleisten, dass für jede Schülerin und jeden Schüler alle drei Anforderungsbereiche angemessen angeboten werden. Das Aufgabenmaterial muss der Leistungsheterogenität der Schülerinnen und Schüler dadurch Rechnung tragen, dass es im gleichen inhaltlichen Kontext ein breites Spektrum an unterschiedlichen Anforderungen und Schwierigkeiten abdeckt.

Reproduzieren: Wiedergabe und direkte Anwendung von Grundwissen, Ausführen von Routinetätigkeiten in einem bekannten Gebiet.

Zusammenhänge herstellen: Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Eigenständig geeignete Vorgehensweisen auswählen und miteinander verknüpfen

Verallgemeinern und Reflektieren: Strukturieren, Formulieren von Problemstellungen, Entwickeln von Strategien & Begründen, Beurteilen und Verallgemeinern von Lösungen

In der Schule am Gehölz nutzen wir als Grundlage das Lehrwerk Flex und Flo. Dieses bietet in sich Differenzierungsmöglichkeiten, die passgenau für die Kinder eingesetzt werden können. Ausgehend vom Minimalfahrplan werden weitere Übungsmöglichkeiten nach den Bedarfen der Kinder genutzt. Der Einsatz von Anschauungsmaterialien wird in der Auswahl und/oder Einsatzdauer variiert.

Zusätzlich werden weitere Lehrwerke oder Arbeitsmaterialien zur individuellen Förderung oder Forderung genutzt, die Lehrkraft entscheidet bei Kindern mit besonderen Bedarfen über das passgenaue Material.

Im Sinne des Forderprinzips werden die Bausteine (für einzelne Kinder) durch weitere mathematische Inhalte ergänzt.

II.5 Lehr- und Lernmaterial

Grundvorstellungen von Rechenoperationen werden aufgebaut und aktiviert, wenn diese auf den Repräsentationsebenen enaktiv, ikonisch, symbolisch und sprachlich dargestellt werden und dazu zwischen den Ebenen übersetzt wird. Es gilt insbesondere in Rechenprozessen zwischen den Repräsentationsebenen zu übersetzen, indem Handlung am Material, Zeichnung der Handlung, Beschreibung der Handlung und die symbolische Notation ständig miteinander in Beziehung gesetzt werden.

Jedes Anschauungsmaterial besitzt eine eigene Struktur und wird zunächst selbst Gegenstand des Unterrichts. Die Lehrkraft achtet auf passgenaue Auswahl des Anschauungsmaterials zur didaktischen

Intention. Das Material erfüllt dabei verschiedene Funktionen: Darstellungsfunktion, Rechenhilfefunktion, Lernhilfefunktion, Kommunikations- und Argumentationsfunktion

In der Schule am Gehölz soll als Grundlagen das Lehrwerk Flex und Flo genutzt werden. Davon abweichend setzt die Lehrkraft bei Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedarfen ggf. andere Lehrwerke passgenau und individuell ein.

Zudem werden folgende Anschauungsmaterialien eingesetzt

- Zahlen & Operationen
 - Muggelsteine
 - Plättchen
 - Steckwürfel
 - Zwanzigerfeld
 - Ziffernkarten
 - Spielwürfel
 - Stellenwerttafel
 - Rechenkette
 - Rechenschieber
 - Systemblöcke
 - Flips
 - Stellenwertkarten
 - Zahlenstrahl
 - Hundertertafel
 - Hunderterfeld
 - Tausenderbuch
 - Systemblöcke
- Geometrie
 - Pentominos
 - Somawürfel
 - Körper
 - Flächen
 - Würfel & Baupläne
 - Geobretter

- Geodreieck
- Spiegel
- Größen
 - Uhren
 - Kalender
 - Waagen
 - Gliedermaßstab
 - Maßband
 - Lineal
 - Abstandsroller
 - Spielgeld
- DHW
 - Glücksrad
 - Zufallsexperimente zu Enten, Angeln, Murmeln

Weitere Materialien kommen im Mathematikunterricht zum Einsatz:

- Sand
- Knete
- Fühlzahlen
- SumBlox
- Logico
- LÜK
- Entdeckerkartei
- Super-8
- Schubitrix
- Diverse Mathe-Spiele

II.6 Medienkompetenz

Im Mathematikunterricht ergänzen digitale Medien den Einsatz von analogen Anschauungsmitteln und dienen der informatischen Bildung.

In der Schule am Gehölz werden digitale Medien und Werkzeuge möglichst themenorientiert mit in den Mathematik-Unterricht eingebracht und genutzt.

Medien

- Tablets (K5)
- Laptops (K5)
- Beamer
- Active-Panel

Lern-Apps (Beispiele)

- Klötzchen (Würfelgebäude und Baupläne) (K2, K3, K6)
- Klipp Klapp (Würfelnetze) (K2, K3, K6)
- Rechendreieck (Rechenbeziehungen) (K2, K3, K6)
- Geoboard (K2, K3, K6)
- Anton (K2, K3, K4, K6)

Lehrwerkbezogener Einsatz

- Digitale Tafelbilder (K2)
- QR-Codes in den Arbeitsheften zur selbständigen Erarbeitung eines Themas (K2, K6)
- Themen-Apps (K2)

Weitere digitale Möglichkeiten

- PPT und Word zum Erstellen von Präsentationen (K1, K2, K3, K4, K5, K6, K9)
- Kahoot! – Spielerische Übung von Lerninhalten (K6)
- Suchmaschinen für Kinder z.B. Helles-Köpfchen oder FragFinn (Recherche zu mathematischen Inhalten) (K1, K6)
- <https://polypad.amplify.com/de>
- mathematikus.de

II.7 Basale Kompetenzen

Basale Kompetenzen bezeichnen die Verstehensgrundlagen und Grundfertigkeiten, die in der Primarstufe erworben werden müssen, um anschlussfähig in der Sekundarstufe weiterlernen zu können.

Im Fach Mathematik wird auf die Schulung folgender basaler Kompetenzen geachtet:

Klasse 1

- stellen Zahlen und Mengen bis 20 auf verschiedene Weisen dar und wechseln situationsgerecht zwischen den Repräsentationsebenen.
- erfassen Anzahlen mit Hilfe von Strukturen der Zahldarstellung.
- stellen Zahlbeziehungen her.
- verstehen und beherrschen Zahlzerlegungen und nutzen sie für die Zahlen bis 10 automatisiert.
- verstehen und beherrschen die Rechenoperationen Addition und Subtraktion.
- beschreiben, vergleichen und bewerten Rechenwege.
- erkennen und nutzen Rechenvorteile.
- erkennen und nutzen das Gleichheitszeichen als Relationszeichen zwischen gleichwertigen Termen.
- erzählen, spielen szenisch und zeichnen Rechengeschichten.
- erkennen Additions- und Subtraktionsaufgaben in der Umwelt und notieren diese mathematisch.
- entwickeln Fragen zu Sachsituationen, die mit Hilfe von Rechenoperationen zu beantworten sind.

Klasse 2

- besitzen Einsicht in das dezimale Stellenwertsystem.
- stellen Zahlen und Mengen im Zahlenraum 100 auf verschiedene Weisen dar und wechseln situationsgerecht zwischen den Repräsentationsebenen.
- erfassen Anzahlen mit Hilfe von Strukturen der Zahldarstellung.
- stellen Zahlbeziehungen her.
- verstehen und beherrschen die Rechenoperationen Addition und Subtraktion.
- verstehen die Rechenoperationen Multiplikation und Division.
- beschreiben, vergleichen und bewerten Rechenwege.

Klasse 3

- besitzen Einsicht in das dezimale Stellenwertsystem.
- stellen Zahlen und Mengen im Zahlenraum bis 1000 auf verschiedene Weisen dar und wechseln situationsgerecht zwischen den Repräsentationsebenen.
- stellen Zahlbeziehungen her.
- verstehen und beherrschen alle vier Grundrechenarten.
- rufen aus dem Gedächtnis die Ergebnisse von Einmaleinsaufgaben ab und nutzen Einmaleinsergebnisse für Zahlzerlegungen.
- erkennen und nutzen Rechenvorteile.

- beschreiben, vergleichen und bewerten Rechenwege

Klasse 4

- besitzen Einsicht in das dezimale Stellenwertsystem.
- stellen Zahlen und Mengen im Zahlenraum bis 1000 auf verschiedene Weisen dar und wechseln situationsgerecht zwischen den Repräsentationsebenen.
- stellen Zahlbeziehungen her.
- verstehen und beherrschen alle vier Grundrechenarten.
- setzen Rechenmethoden Kopfrechnen, halbschriftliches Rechnen und schriftliches Rechnen situationsgerecht und flexibel ein.
- beschreiben, vergleichen und bewerten Rechenwege.
- erkennen und nutzen Rechenvorteile

II.8 Leistungsbeurteilung

Auf Grundlage der Ergebnisse einer Eingangsdiagnostik, sowie weiterer stetiger Diagnosen z.B. mit Grundschuldiagnose/Westermann, gestaltet die Lehrkraft den Unterricht passend zur Lerngruppe. Dabei ist sie frei in der Wahl der Unterrichtsmittel und des Lehrwerks.

Für die Jahrgänge 2, 3 und 4 sind folgende Lernstandserhebungen vorgeschrieben.

- Schriftliche Beurteilung
 - 5 Lernzielkontrollen mit einem Umfang von mehr als 20 Minuten
 - 2 Gleichwertige Leistungsnachweise
- Mündliche Beurteilung
 - Mündliche und schriftliche Mitarbeit im Unterricht
 - Hausaufgaben
 - Tests mit einem Umfang von weniger als 20 Minuten

Für den Jahrgang 1 ist sind keine offiziellen Lernstandserhebungen vorgeschrieben. Die Lehrkraft entscheidet je nach Lerngruppe wie der Lernstand erhoben wird.

In der Übersicht (siehe II.3) sind Lernstandserhebungen den Bausteinen zugeordnet.

- Lernzielkontrollen werden überwiegend im Bereich Zahlen & Operationen geschrieben. Diese sind so zu gestalten, dass alle Anforderungsbereiche (siehe II.4) abgedeckt sind.

- Über die Form der Test entscheidet die Lehrkraft je nach Lerngruppe.
- Die Fachschaft Mathematik hat sich auf folgende gleichwertige Leistungsnachweise verständigt:
 - Klasse 2:
 - Geometrie-Flächen: Bandornament erstellen
 - DHW-Umfrage durchführen und dazu ein Balkendiagramm erstellen
 - Klasse 3:
 - Kantenmodell eines Würfels & Würfelnetz erstellen (alternativ Quader, Pyramide)
 - Planung eines Klassenausflugs (Ziel, Strecke, Fahrplan, Aktivitäten etc.)
 - Klasse 4 (Lehrkraft wählt 2 passend zur Lerngruppe)
 - Geometrie-Flächen: Ein Parkett erstellen
 - DHW-Wahrscheinlichkeit: Ein faires Spiel erstellen
 - Digital mit PPT Kreisdiagramm, Säulendiagramm und Balkendiagramm zu einer eigenen Umfrage erstellen

Alternativen Leistungsnachweise werden anhand von Checklisten, die die Fachschaft erstellt hat, bewertet.

Kriterien zur Bewertung der Lernzielkontrollen sowie der mündlichen Mitarbeit finden sich im allgemeinen Teil unter VI.

III. Sachunterricht/ SU

PRÄAMBEL

Grundlage des schulinternen Fachcurriculums sind die Bildungsstandards und das Kompetenzstufenmodell der KMK 2022 sowie die aktuellen Fachanforderungen Sachunterricht für die Primarstufe/Grundschule, herausgegeben 2018 vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein.

Das vorliegende Curriculum beschreibt die konkrete Umsetzung in der Schule am Gehölg.

Der Unterricht eines jeden Faches berücksichtigt die Prinzipien des fächerverbindenden, fächerübergreifenden sowie des themenzentrierten Arbeitens.

III.1 Unterricht

Themenfelder und Kompetenzerwartungen

Die Themenfelder spiegeln verschiedene Bereiche der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler wider. Die Kompetenzerwartungen sind an die Themenfelder gebunden für die Eingangsphase sowie für die Jahrgangsstufen 3 und 4 konkretisiert.

Themenfeld 1: Arbeit und Wirtschaft

Zum Themenfeld Arbeit und Wirtschaft gehören die Aspekte der Nachhaltigkeit, Mobilität im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Abläufen und der Arbeitswelt sowie Konsum. Eine enge Verbindung zur sozialwissenschaftlichen und zur technischen Perspektive ist gegeben.

Arbeit in all ihren Ausprägungen stellt ein zentrales Element im Leben der Menschen dar. Schülerinnen und Schüler erleben gesellschaftliche Einflüsse und Abhängigkeiten der Berufs- und Arbeitswelt auf ihr Leben und ihre Umwelt.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
kennen eigene Konsumbedürfnisse und unterscheiden Wünsche und Bedürfnisse.	bewerten das eigene Konsumverhalten kritisch und begründen ökonomische Entscheidungen unter Berücksichtigung ökologischer sowie sozialer Folgen.
unterscheiden Wertstoffe und kennen Recyclingprozesse.	
erkunden die Arbeitswelt exemplarischer Berufsfelder.	erläutern Einflüsse der Berufs- und Arbeitswelt sowie der Erwerbslosigkeit auf ihr eigenes Leben und die Umwelt unter Berücksichtigung regionaler Bedingungen.
bewerten die Verteilung von Arbeit in einer Familie nach Kriterien der Gerechtigkeit und Solidarität.	
	planen und bewerten eigene Handlungsprozesse zur Herstellung ausgewählter Produkte.

	erkunden und beschreiben exemplarische Herstellungs- und Produktionsabläufe.
--	--

Themenfeld 2: Zeit und Entwicklung

In diesem Themenfeld ist die historische Perspektive grundlegend. Die ausgewählten Inhalte werden mehrperspektivisch angelegt. Dabei sind die sozialwissenschaftliche und die technische Perspektive besonders bedeutsam.

Die drei Zeitebenen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft stehen im Mittelpunkt.

Durch die Begegnung, Erschließung und Auseinandersetzung mit Fragen menschlichen Lebens und Handelns im Wandel der Zeit entwickeln Schülerinnen und Schüler ein reflektiertes historisches Bewusstsein. Zeitleisten unterstützen dieses. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen die Erkenntnis, dass unser Handeln das Leben zukünftiger Generationen beeinflussen wird. Im Vordergrund stehen die gemeinsame Auseinandersetzung mit historischen Fragen, Problemen und Gegenständen sowie die Auseinandersetzung mit linearen und zyklischen Zeitprozessen.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
kennen Formen und Begriffe der Zeiteinteilung und wenden sie an.	orientieren sich in der Zeit mit Hilfe von Zeitleisten.
ordnen und beschreiben wiederkehrende und einmalige Ereignisse der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft.	unterscheiden lineare und zyklische Zeitprozesse, stellen diese dar und setzen sie in ein Verhältnis zueinander.
	ordnen und begründen Zusammenhänge heutiger Lebensbedingungen und Veränderungen auf der Grundlage exemplarisch ausgewählter Epochen und Prozesse.
kennen Gegenstände oder Bilder als Zeugen einer vergangenen Zeit und ziehen Vergleiche zur Gegenwart.	setzen sich mit unterschiedlichen Quellen und Darstellungen auseinander.
	begründen den Zusammenhang zwischen ihrem eigenen Tun und der Bedeutung für die Zukunft.
	kennen Biographien berühmter Menschen und verstehen deren Motivation.

Themenfeld 3: Gesundheit

Das Themenfeld vermittelt Einsichten in die Bedingungen und Möglichkeiten von Gesundheit, motiviert zum gesundheitsfördernden Handeln, bietet Entscheidungshilfen an und übt entsprechende Handlungs- und Verhaltensweisen ein.

Die Themenbereiche Ernährung, Bewegung, Hygiene, Zahngesundheit, Psychohygiene, Suchtprävention, Erste Hilfe und sexuelle Bildung stehen im Vordergrund.

Indem sich Kinder wertschätzend mit ihrer eigenen Person befassen, entwickeln sie Selbstständigkeit sowie Selbstvertrauen und bauen eine positive Haltung sich selbst und anderen gegenüber auf.

Schülerinnen und Schüler setzen sich im Rahmen der sexuellen Bildung mit körperlichen, geschlechtlichen, emotionalen, sozialen und präventiven Aspekten in unterschiedlichen Lebensphasen auseinander. Gemäß Schulgesetz §4 Abs. 9 besteht der Erziehungsauftrag der Schule darin, „die Sexualerziehung durch die Eltern in altersgemäßer Weise durch fächerübergreifenden Sexualkundeunterricht zu ergänzen“.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
nehmen ihre Gefühle und Bedürfnisse differenziert wahr und vertreten diese.	kennen ihre Wünsche und Bedürfnisse und akzeptieren diese als zu sich gehörig.
schätzen das Verhalten anderer Menschen ein und nehmen deren Gefühle und Bedürfnisse wahr.	versetzen sich in die Gefühlslage anderer und gehen auf die Bedürfnisse und Empfindungen anderer ein.
erproben ihre Sinne und nehmen deren Leistungen wahr.	setzen sich mit dem Aufbau des menschlichen Körpers auseinander.
benennen und beschreiben wesentliche Körperteile des Menschen.	beschreiben die grundlegenden Funktionen des menschlichen Körpers.
	nennen und beschreiben Geschlechtsunterschiede.
	beschreiben die Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen.
	wissen um die Veränderungen während der Pubertät.
setzen sich mit schädlichen Einflüssen (Sonnenbrand, Lärm, Kälte ...) auseinander und ergreifen Maßnahmen zum Schutz des Körpers.	setzen sich mit physischen und psychischen Gefährdungen des Menschen auseinander.
kennen den Weg der Nahrung durch den Körper.	
erfahren die Bedeutung von ausgewogener Ernährung und Bewegung.	kennen wichtige Aspekte einer gesundheitsfördernden Lebensweise, nennen geeignete Maßnahmen und wenden diese an.
wissen um Körper- und Zahnpflegemaßnahmen und wenden diese an.	

Themenfeld 4: Soziales und Politisches

Das Zusammenleben in unserer Gesellschaft wird durch eine Vielzahl unterschiedlicher Beziehungen und Regelungen zwischen allen Menschen bestimmt. Ziel des Themenfeldes Soziales und Politisches ist es, Interesse für gesellschaftliche und demokratische Fragen und Themen zu wecken und die Kompetenz zu fördern, aktiv am demokratischen Leben teilzunehmen. Dabei bringen die Kinder Wissen um gesellschaftliche Prozesse (zum Beispiel Wahlen) und Probleme (zum Beispiel Krisen oder Kriege) so- wie Erfahrungen im Umgang mit anderen Menschen mit.

Ausgehend vom Erfahrungshorizont der Kinder ist es die Aufgabe, eine Begegnung, Erschließung und Auseinandersetzung mit Fragen der Politik, des Rechts (Grundrechte, Kinderrechte, Gerechtigkeit) und Fragen des sozialen Miteinanders zu ermöglichen.

Im Kompetenzbereich Soziales und Politisches argumentieren und verhandeln Schülerinnen und Schüler und vertreten ihre eigene Meinung. Sie beurteilen und begründen ökonomische und politische Entscheidungen. Sie planen gesellschaftsbezogene Handlungen, führen Vorhaben durch und reflektieren ihre Ergebnisse.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
stellen bedeutende Regeln für das Zusammenleben auf.	bilden sich eine Meinung, vertreten diese argumentativ und kennen ihre Rechte sowie ihre Möglichkeiten, ihre Rechte einzufordern.
gestalten und planen Rituale und Veranstaltungen im Schulleben mit und wirken an demokratischen Entscheidungen mit.	übernehmen Verantwortung für ein gemeinsames Vorhaben und kennen demokratische Verhaltensweisen als eigene Handlungsmöglichkeit.
schätzen das Verhalten anderer Menschen ein und nehmen ihre Gefühle und Bedürfnisse differenziert wahr.	betrachten Konfliktsituationen differenziert und reagieren angemessen.
setzen sich mit ihrer eigenen Person und mit Menschen ihres Umfeldes auseinander.	setzen sich mit der Vielgestaltigkeit von Familien und unterschiedlichen Lebenssituationen auseinander.
	setzen sich mit den Aufgabenbereichen im Gemeinwesen und von Repräsentanten des politischen Lebens auseinander.
kennen Rechte und Pflichten im Alltagsleben.	beschreiben unterschiedliche Lebensbedingungen in anderen Ländern und vergleichen diese mit ihren eigenen.

Themenfeld 5: Technische Erfindungen

Unsere Lebenswelt ist von Technik und technischen Erfindungen umgeben und geprägt. Technik erleichtert die Bewältigung des Alltags und ist eine Bereicherung unserer individuellen Lebensweise. Technik birgt jedoch auch Gefahren und Risiken. Um Möglichkeiten und Folgewirkungen zu erkennen, braucht jeder Mensch grundlegende Kenntnisse im Umgang und über die Funktionen

von Technik. Eine frühe technische Bildung soll Kindern Zugänge zu technischem Handeln und Denken ermöglichen und eine Reduktion auf ein Bedienungs- und Umgangswissen vermeiden. Schülerinnen und Schüler erweitern ihr lebenspraktisches technisches Können und Wissen, erfahren in eigenen Versuchen des Herstellens und Konstruierens den produktiven Charakter, kennen Funktionszusammenhänge und analysieren Gegenstände und Prozesse in ihrer Lebenswelt.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
konstruieren Bauwerke und erproben unterschiedliche Materialien und Bauweisen.	konstruieren einfache Fahrzeuge oder technisches Spielzeug mit Antrieb und kennen technische Zusammenhänge.
nutzen einfache Anleitungen und Zeichnungen beim Bauen von Objekten.	setzen sich mit technischen Problemstellungen auseinander und begründen unterschiedliche Lösungen.
nutzen sach- und sicherheitsgemäß Werkzeuge.	benutzen Materialien, Werkzeuge und Geräte sach- und sicherheitsgemäß.
kennen Zusammenhänge zwischen Bauweise, Material und Stabilität.	untersuchen den Aufbau und die Funktion einfacher mechanischer Geräte und Maschinen.
	setzen sich mit unterschiedlichen Antriebsenergien auseinander.
	erproben Modelllösungen und vergleichen sie mit der Realität.
	kennen Zusammenhänge und Folgewirkungen von technischen Erfindungen.

Themenfeld 6: Mobilität

In besonderem Maße bietet sich der Themenbereich Mobilität für vielperspektivisches und themenübergreifendes Arbeiten an. Verbindungen zu allen fünf Perspektiven sind leicht herzustellen.

Mobilität ist ein zentrales, auf Grundbedürfnisse ausgerichtetes Verhalten der Menschen. Zur Umsetzung und Bewältigung der zunehmenden, eigenständigen Mobilität der Heranwachsenden bedarf es im Sachunterricht motorischer und kognitiver Förderung.

Mobilitätsbildung ist mehr als die Verkehrserziehung. Dennoch berücksichtigt dieser Themenbereich auch die sichere Verkehrsteilnahme der Schülerinnen und Schüler bei Beachtung bestehender Verkehrsregeln, um Unfälle zu vermeiden. Ziel der Verkehrs- und Mobilitätsbildung ist eine altersangemessene, sichere und reflektierte Teilnahme als Fußgängerin oder Fußgänger, Radfahrerinnen oder Radfahrer sowie in privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln. Die eigene und gesellschaftliche (auch zukünftige) Mobilität wird reflektiert, auch unter globalen und ökologischen Aspekten.

Bei der Verkehrs- und Mobilitätserziehung sind regionale Bedingungen des Schul- und Wohnumfeldes zu berücksichtigen und Lernorte außerhalb der Schule aufzusuchen. Digitale Orientierungsmedien sind in den Unterricht einzubeziehen. Mobilitätsprobleme des konkreten Umfeldes und gesellschaftliche sowie ökologische Entwicklungen sind zu thematisieren. Es besteht eine enge Verbindung zum Themenfeld „Räume, Globales und Regionales“.

In diesem Themenfeld ist die „Empfehlung zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule“ der KMK zu beachten. Verkehrserziehung muss verbindlich im Sachunterricht und darüber hinaus im Verbund mit anderen Fächern behandelt werden.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
nehmen als Fußgängerin und Fußgänger sicher und regelkonform am Straßenverkehr teil.	nehmen als Fußgängerin und Fußgänger, Radfahrerinnen und Radfahrer sowie Nutzerin und Nutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln sicher am Straßenverkehr teil.
beherrschen ihr Fahrrad im Schonraum motorisch sicher.	beherrschen ihr Fahrrad im öffentlichen Verkehr ihrer Schulumgebung und darüber hinaus.
denken über die eigene Mobilität, auch unter ökologischen Aspekten nach.	kennen Verkehrswege, Möglichkeiten des Warentransportes und öffentliche Verkehrsmittel der Region, Deutschlands und global.
	kennen Grundlagen der historisch-technischen Entwicklungen der Mobilität.
	kennen Probleme heutiger Mobilität, formulieren eigene kritische Positionen dazu und denken über zukünftige, nachhaltige Mobilität nach.

Themenfeld 7: Natürliche Lebensräume sowie Tiere und Pflanzen

Kinder im Grundschulalter haben großes Interesse an der belebten Natur, vor allem an Tieren. Die Fragen der Kinder hinsichtlich Wachstums, Fortpflanzung und Vermehrung sowie Nahrung und Anpassung an den Lebensraum sind aufzugreifen und der Ausgangspunkt für Inhalte dieses Themenfeldes. In der Grundschulzeit wird das weitere Ausdifferenzieren der Artenkenntnisse gefördert, zum Beispiel wird aus einem Tier ein Insekt, nachfolgend ein Käfer, ein Laufkäfer. Direkte Begegnungen mit Tieren und Pflanzen in natürlichen Lebensräumen oder an außerschulischen Lernorten sind ein wichtiger Zugang und betonen stets auch die Verantwortung des Menschen für die belebte Natur.

Fachspezifische Methoden wie das Experimentieren, Bestimmen, Beobachten, Sammeln, Ordnen, Zeichnen, Fotografieren, Recherchieren und der Umgang mit Vergrößerungsgeräten (Mikroskop, Lupe und Fernglas) sind zur Erschließung naturwissenschaftlichen Wissens besonders geeignet.

Die Verantwortung des Menschen für das Leben von Tieren und Pflanzen ist stets zu betonen und entsprechend ist im Sachunterricht vorbildlich zu handeln. Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung sind aufzugreifen, vor allem die Reflexion über das Verhältnis von Mensch und Natur.

Es sind in der Grundschulzeit inhaltliche und methodische Grundlagen des naturwissenschaftlichen Lernens zu legen, sodass eine Anschlussfähigkeit an die Fächer Biologie und Naturwissenschaften in der Sekundarstufe I sichergestellt ist.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
beobachten, unterscheiden und bestimmen Tier- und Pflanzenarten aufgrund morphologischer Merkmale.	verfügen über differenzierte Artenkenntnisse und kategorisieren die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren.
kennen die Bedürfnisse von Tieren und Pflanzen und pflegen sie verantwortungsvoll.	praktizieren einen respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit anderen Lebewesen und der Natur gegenüber.
kennen zur Bearbeitung ihrer Fragen geeignete naturwissenschaftliche Methoden.	verwenden zur Bearbeitung ihrer Fragen geeignete naturwissenschaftliche Methoden.
beschreiben und begründen Veränderungen in der Natur.	schätzen die Einflüsse des Menschen auf die Natur ein und denken über eine nachhaltige Entwicklung nach.
leiten aus Phänomenen der belebten Natur Fragen ab.	kennen die Regelmäßigkeit von Vorgängen und ökologische Zusammenhänge in der belebten Natur.

Themenfeld 8: Phänomene der unbelebten Natur

Schülerinnen und Schüler haben bereits vielfältige Erfahrungen mit Phänomenen der unbelebten Natur. Der Sachunterricht greift diese Präkonzepte auf und entwickelt das Interesse weiter, um belastbare Konzepte zu grundlegenden Phänomenen der unbelebten Natur aufzubauen.

Die zentrale Methode der Naturwissenschaften – das Experimentieren – bildet eine wichtige fachspezifische Methode in diesem Themenfeld. Dabei stehen die selbst durchgeführten Versuche mit Alltagsmaterialien im Mittelpunkt. Weitere fachspezifische Methoden wie das Beobachten, Recherchieren, Messen, Vergleichen und Ordnen sowie das Dokumentieren werden in diesem Themenfeld inhaltsspezifisch für die Erkenntnisgewinnung herangezogen.

In diesem Themenfeld werden auch grundlegende astronomische, energetische und meteorologische Aspekte thematisiert sowie problematisch-konfliktbesetzte Inhalte aufgegriffen. Die Nutzung von Biographien von Forscherinnen und Forschern fordert die Schülerinnen und Schüler heraus, sich mit deren Motivation und Lebensgestaltung auseinanderzusetzen.

Dieses Themenfeld fördert das naturwissenschaftliche Denken und führt die Schülerinnen und Schüler an einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur heran.

Es sind in diesem Themenfeld inhaltliche und methodische Grundlagen des naturwissenschaftlichen Lernens zu legen, sodass eine Anschlussfähigkeit an die Fächer Physik und Chemie sowie Naturwissenschaften in der Sekundarstufe I sichergestellt ist.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
leiten aus der Beobachtung der Naturphänomene Fragen ab.	kennen die Regelmäßigkeit von Naturvorgängen und verfügen über belastbare Konzepte zu Phänomenen der unbelebten Natur.
kenneneinfache Ursache-Wirkungszusammenhänge bei Naturphänomenen.	
planen einfache Experimente zu grundlegenden Naturphänomenen, führen diese durch und werten sie selbstständig aus.	kennen zur Bearbeitung ihrer Fragen geeignete naturwissenschaftliche Methoden und erkennen Grenzen und Widersprüche naturwissenschaftlicher Erkenntnisse.
beobachten das Wetter, dokumentieren Messergebnisse und stellen Zusammenhänge zu ihrem Alltag her.	kennen klimatische Rahmenbedingungen, skizzieren Probleme des Klimawandels und verhalten sich klimaschützend.
	verfügen über astronomische Grundkenntnisse und ein darauf basierendes wissenschaftliches Weltbild.
	wissen um die Notwendigkeit, erneuerbare Energien bevorzugt zu nutzen und sich ressourcenschonend zu verhalten.

Themenfeld 9: Räume, Globales und Regionales

Räume sind eine Grunddimension menschlichen Lebens. Im Unterricht der Grundschule sind von Anfang an alle Räume einzubeziehen.

In allen vier Klassenstufen bietet die Welt den räumlichen Bezug in diesem Themenfeld. Inhalte des Sachunterrichts werden anhand der regionalen Situation anschaulich

und konkret bearbeitet. Hierbei können außerschulische Lernorte aufgesucht werden. Das Lernen im regionalen Umfeld lässt sich als Modell nutzen, das bildungswirksam ist, wenn dabei sachbezogene Kompetenzen erworben werden.

In die Kartenarbeit ist auf traditionelle und auch auf digitale Weise einzuführen. Eine räumliche Orientierung an ausgewählten Karten ist stets herzustellen, um das räumliche Orientierungsvermögen schrittweise kontextbasiert weiterzuentwickeln.

Von verschiedenen Perspektiven ausgehend wird kulturelle Vielfalt im Lebensumfeld und in der Welt als Bereicherung des eigenen Lebens von den Schülerinnen und Schülern erfahren, um Toleranz und Gemeinschaftssinn in einer globalen Welt früh zu fördern. Eine enge Verbindung zum Themenfeld „Mobilität“ bietet sich an.

In diesem Themenfeld ist der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ der KMK ebenso zu beachten. Darüber hinaus sind die inhaltlichen und methodischen Grundlagen des geographischen Lernens so zu legen, dass eine Anschlussfähigkeit an die Fächer Geographie und Weltkunde in der Sekundarstufe I sichergestellt ist.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
erstellen und verstehen einfache Skizzen und Pläne.	orientieren sich auf unterschiedlichen Landkarten und dem Globus.
beschreiben regionale Besonderheiten ihres Wohnumfeldes.	verorten sich in ihrer Region, der Bundesrepublik Deutschland, Europa und der Welt.
vergleichen Lebenssituationen von Kindern in anderen Ländern und Kulturen mit ihren eigenen.	reflektieren die Lebensbedingungen der Kinder in anderen Ländern und ziehen daraus Konsequenzen für ihr Denken und Handeln in der globalen Welt.
	beschreiben die physische Oberflächenbeschaffenheit der Erde.
	kennen Gefahren für ausgewählte Räume, entwickeln zukunftsorientierte Handlungsideen und übernehmen Verantwortung für Räume.

Themenfeld 10: Medien wird unter III. 6 gesondert betrachtet.

Themen und Inhalte des Unterrichts

In der folgenden Tabelle sind den 10 Themenfeldern mögliche Themen und Inhalte des Sachunterrichts beispielhaft zugeordnet. Diese sind fakultativ gestellt, um aktuellen und/oder regionalen Aspekten im Unterricht Raum zu geben.

An allen Themenfeldern sollte mindestens zweimal vielperspektivisch in den Jahrgangsstufen 1/2 und 3/4 gearbeitet werden.

Themenfelder	Mögliche Themen und Inhalte
1. Arbeit und Wirtschaft	• Berufs- und Arbeitswelt • Herstellungs- und Produktionsabläufe (Kuh-Milch, Getreide-Brot, Papierherstellung, Bücher binden) • Fischerei • Landwirtschaft • Tourismus • Konsum und Taschengeld • Abfallentsorgung und Abfallverwertung • ...
2. Zeit und Entwicklung	• Zeiteinteilung (Sekunde, Minute, Stunde, Tag, Monat, Jahr, Kalender) • Tagesablauf • die eigene Lebens- und Familiengeschichte • die Geschichte des eigenen Dorfes, des Stadtteils, der Stadt • Alltag früher und heute • ausgewählte Zeitspanne/Kultur • Zukunftswerkstatt • ...
3. Gesundheit	• Mein Körper (Körperteile/Körperpflege/geschlechtliche Entwicklung) • Gesundheit und Krankheit • Hygiene • Gesunde Ernährung und Bewegung • Humanbiologische Grundlagen (Skelett, Herz, Wirbelsäule ...) • Sexuelle Bildung • Die Sinne

	• Suchtprävention • Erste Hilfe • ...
4. Soziales und Politisches	• Unsere Schule • Kinder einer Klasse (Klassenrat) • Familienleben • Schülerparlament • Leben in der Gemeinschaft • Leben in der Demokratie • Die politische Ordnung • Streit und Konflikte • Kinderrechte • Rechte und Pflichten in der öffentlichen Gemeinschaft • ...
5. Technische Erfindungen	• Stabilität bei technischen Konstruktionen • Werkzeuge, Geräte und Maschinen • Technische Erfindungen • Mauern, Brücken und Türme • Antriebe und Getriebe • Fahrzeuge • Flugmodelle • ...
6. Mobilität	• Verkehrssituationen als Fußgängerin oder Fußgänger sowie Radfahrerin oder Radfahrer im regionalen Umfeld (Verkehrsbeobachtungen / Verkehrszählungen) • Geschichte der Mobilität • Technische Aspekte der Mobilität • Verkehrswege, Warentransport und öffentliche Verkehrsmittel in der Region, in Deutschland und global (Verkehrswege, Verkehrsmittel im Ort) • eigene und globale Mobilität und die Folgen für Mensch und Umwelt • ...
7. Tiere, Pflanzen, natürliche Lebensräume	• Artenvielfalt und Artenkenntnisse von Tieren und Pflanzen in ausgewählten

	Lebensräumen · morphologische Merkmale von Tieren und Pflanzen · Anpassung an Lebensräume und Lebensgemeinschaften · zyklische Abläufe in der Natur · Entwicklung und Lebensbedingungen von Lebewesen · Haustiere/Tierhaltung, Zoo/Tierpark · Schulgarten · Verantwortung für die Natur....
--	--

Themenfelder	Mögliche Themen und Inhalte
8. Phänomene der unbelebten Natur	· Naturphänomene (Feuer, Wasser, Luft und Erde) · Lösungen und Säuren sowie Laugen, Stoffumwandlungen · Astronomie · Forscherinnen und Forscher · Wetter und Klima sowie Klimawandel · Energie und Erneuerbare Energien · ...
9. Räume, Globales und Regionales	· Schule – Schulweg – Wohnort · Pläne und Karten (Arbeit mit Weltkarte, Globus, Europakarte, Deutschlandkarte und regionalen Karten) · Kindheit hier und in anderen Ländern · Globaler Warenhandel und Tourismus · Regionale und globale Besonderheiten · Entwicklung des Stadtteils oder des Wohnortes · Polarität Stadt – Land · Landschaftsformen, Erholungslandschaften · naturgegebene Faktoren und menschliche Nutzungsformen von Räumen · Steine, Bodenschätze und Naturgrundlagen der Erde · Vulkane und Erdbeben · Umweltbelastungen · ...
10. Medien	· Siehe III. 6

Außerschulische Lernorte

Als außerschulische Lernorte könnten in Betracht kommen:

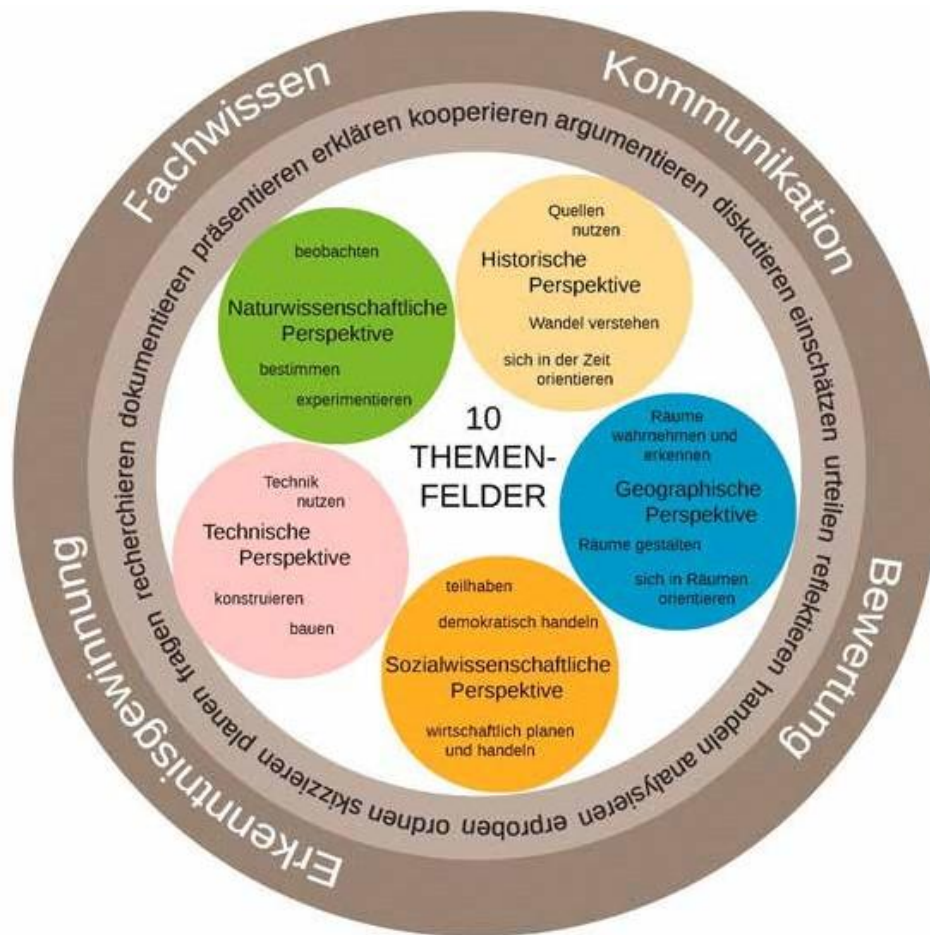
Themenfelder	andere Lernorte	Thema gemäß der Fachanforderungen
Arbeit und Wirtschaft	Schleusenanlagen z. B. Brunsbüttel), Hafen (z. B. Büsum, Brunsbüttel), Bauernhof, Handwerk, Museum „Vergessene Arbeit Steinhorst“, Heimatmuseum Lunden, Feuerwehr	www.wsa-kiel.wsv.de/Webs/WSA/WSA-KielHoltenau/DE/1_Wasserstrasse/1_Nord-OstseeKanal/a_Schleusen/1_Schleuse_Kiel-Holtenau/2_Schleusenbesichtigungen/Schleusenbesichtigungen/node.html ; www.schleuseninfo.de/ www.museum-steinhorst.de/
Zeit und Entwicklung	Freilichtmuseum Molfsee, Weltkulturerbe Haithabu/Danewerk, Archäologisch-Ökologisches Zentrum Albersdorf, Steinzeitdorf; Hansemuseum Lübeck	www.freilichtmuseum-sh.de/ ; www.steinzeitpark-dithmarschen.de/der-park/steinzeitdorf/ ; www.hansemuseum.eu/language/de/ www.schloss-gottorf.de/de/programm
Gesundheit www.lernenddurcherleben.de/de/fuer_Schulen.htm	Ernährung – Einkauf auf dem Wochenmarkt (Lunden, Heide), Besuch beim Bauern, Apfelbauern, Kohlbauern, Imker; Einladen einer Expertin/eines Experten (Krankenschwester, Ärztin)	www.lernenddurcherleben.de/de/fuer_Schulen.htm
Soziales und Politisches	Besuch im Landtag, Rathaus, Gemeinde, Altenheim, Kirchengemeinde Dänische Minderheit Friesische Minderheit Angebote der Zentren für Niederdeutsch in Leck und Mölln	www.landtag.ltsh.de/service/gruppen/ www.danevirkemuseum.de www.oeoemrang-hues.de www.friesen-museum.de www.plattdeutsches-zentrum.de/index.php/de/ und www.niederdeutschzentrum.de/
Technische Erfindungen	Eidersperrwerk, Hörnbrücke, Eisenbahnmuseum, Schwebefähre, Computermuseum, U-Boot Laboe, Museum Tuch und Technik Neumünster	www.technikmuseen-deutschland.de/listings/Schleswig-holstein - Hamburg
Mobilität	Häfen, Kanal u. Schleusen, Schifffahrt, Eisenbahn	www.schiffahrtsmuseum-nf.de/
Natürliche Lebensräume und Tiere und Pflanzen	s. o. Empfehlungen MBWK, Museumsportale; Wanderungen, Führungen, Arche Warder, Wildpark Eekholt	www.nationalpark-wattenmeer.de/sh/lernenund-erleben , www.arche-warder.de/ , www.wildpark-eekholt.de/
Phänomene der unbelebten Natur	Phänomonta Flensburg; Eiszeitmuseum Lütjenburg; Wanderungen und Führungen	www.phaenomonta-flensburg.de/ www.eiszeitmuseum.de/
Räume, Globales und	Schleswig-Holsteins Natur	www.nationalpark-wattenmeer.de/sh/lernen-

Regionales	und Städte vor Ort erleben: Hansestadt Lübeck, Kiel, Schleswig, Nationalpark Wattenmeer (Weltnaturerbe), Dänische Minderheit Friesische Minderheit Projekt: „Schulklassen auf dem Bauernhof“	underleben www.danevirkemuseum.de www.oeoemrang-hues.de www.friesenmuseum.de www.nordfriiskfutuuer.eu www.lernendurcherleben.de
Medien	Offener Kanal, Mediendom Kiel, Zeitung (Projekt Misch)	www.oksh.de/ , https://www.fh-kiel.de/index.php?id=mediendom

III.2 Überfachliche Kompetenzen

Die überfachlichen Kompetenzen *Selbstkompetenzen*, *Soziale Kompetenzen*, *Lernmethodische Kompetenzen* sowie *Medienkompetenz* (siehe III.6) sind integrativer Bestandteil des Sachunterrichts:

Suchen und Arbeiten (K1)	Kommunizieren und Kooperieren (K2)	Produzieren und Präsentieren (K3)	Schützen und sicher Agieren (K4)	Problemlösen und Handeln (K5)	Analysieren und Reflektieren (K6)
Browsen, Suchen, Filtern	Interagieren	Entwickeln und Produzieren	Sicher in digitalen Umgebungen agieren	Technische Probleme lösen	Medien analysieren und bewerten
Auswerten und Bewerten	Teilen	Weiterverarbeiten und Integrieren	Persönliche Daten und Privatsphäre schützen	Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen	Medien in der digitalen Welt verstehen und reflektieren
Speichern und Abrufen	Zusammenarbeiten	Rechtliche Vorgaben beachten	Gesundheit schützen	Eigene Defizite ermitteln und nach Lösungen suchen	
	Umgangsregeln kennen und einhalten		Natur und Umwelt schützen	Digitale Werkzeuge und Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen nutzen	
	An der Gesellschaft aktiv teilhaben			Algorithmen erkennen und formulieren	



Die fünf Perspektiven

Der Sachunterricht ist als sachintegratives Fach vielperspektivisch konzipiert. Komplexe Sachverhalte werden für Schülerinnen und Schüler begreifbar, indem Themen und Inhalte bezogen auf unterschiedliche Perspektiven betrachtet werden. Die fünf Perspektiven sollten bei Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht konsequent möglichst vielperspektivisch umgesetzt werden.

Die Themenfelder stehen im Zentrum. Umgeben werden sie von den fünf Perspektiven.

Im inneren Ring werden grundlegende Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen des Sachunterrichts aufgeführt.

Im Außenring werden die übergeordneten Kompetenzbereiche benannt.

10 Themenfelder

- Arbeit und Wirtschaft
- Zeit und Entwicklung
- Gesundheit
- Soziales und Politisches
- Technische Erfindungen
- Mobilität
- Natürliche Lebensräume sowie Tiere und Pflanzen
- Phänomene der unbelebten Natur
- Räume, Globales und Regionales
- Medien

1. Die sozialwissenschaftliche Perspektive

Die Ziele der sozialwissenschaftlichen Perspektive sind, die Interessen der Schülerinnen und Schüler für gesellschaftliche, kulturelle, demokratiefördernde und ökonomische Themen zu wecken. Zugleich soll die Anschlussfähigkeit an die Fächer der Sekundarstufe I Verbraucherbildung, Wirtschaft/Politik, Wirtschaftslehre und Weltkunde gesichert werden.

Die Schülerinnen und Schüler erleben Gesellschaft als komplexes Gefüge unterschiedlicher sozialer Beziehungen, ökonomischer, politischer und kultureller Aspekte. Von gesellschaftlichen Ereignissen, Prozessen und deren Auswirkungen erfahren sie in ihrem unmittelbaren Umfeld sowie durch Medien.

Der Kompetenzerwerb ermöglicht ihnen einerseits Partizipation am gesellschaftlichen Leben (siehe I 2.2). Dazu gehören die aktive Teilnahme am demokratischen Leben, wirtschaftliches Planen sowie ein verantwortliches und nachhaltiges Handeln, das ein friedliches und gleichberechtigtes Zusammenleben ermöglicht. Dabei ist es grundlegend, Heterogenität als Bereicherung wahrzunehmen, Empathie und Toleranz zu fördern sowie Zivilcourage anzubahnen. Die Auseinandersetzung mit den Themen und Inhalten dient darüber hinaus der Entfaltung der individuellen Persönlichkeit des Kindes. Wesentlich dafür ist, dass der Kindeswillen berücksichtigt wird, so wie es die Kinderrechte vorsehen. Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen der Sozialwissenschaften werden im Unterricht angewendet und reflektiert. Vor allem das Diskutieren, Argumentieren, Urteilen und Partizipieren werden gefördert.

2. Die naturwissenschaftliche Perspektive

Die Ziele der naturwissenschaftlichen Perspektive sind, die Interessen der Schülerinnen und Schüler an Naturphänomenen zu erweitern, den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur aufzubauen und naturwissenschaftliches Denken weiterzuentwickeln. Zugleich soll die Anschlussfähigkeit an die Fächer der Sekundarstufe I Biologie, Chemie, Physik, Naturwissenschaften und Verbraucherbildung gesichert werden. Die Aufgabe des Unterrichts in der naturwissenschaftlichen Perspektive ist, dass Schülerinnen und Schüler bedeutsame Naturphänomene erleben, wahrnehmen, untersuchen und dadurch naturwissenschaftliche Kompetenzen aufbauen. Ebenso sollte die Frage nach dem Verhältnis des Menschen zur belebten und zur nicht belebten Natur thematisiert werden.

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich belastbare naturwissenschaftliche Vorstellungen und Konzepte an und beziehen diese in ihr Handeln ein. Ihre Fragen und Präkonzepte bilden den Ausgangspunkt des Unterrichts. Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen der Naturwissenschaften werden im Unterricht angewendet und reflektiert. Vor allem das Experimentieren, Beobachten und Bestimmen werden gefördert.

Für das Staunen, für eigene Ideen sowie für das Hinterfragen und Reflektieren muss ausreichend Handlungsspielraum zur Verfügung stehen.

An vielfältigen Stellen sollte eine Verbindung zu den Zielen der Bildung für nachhaltige Entwicklung hergestellt werden.

3. Die geographische Perspektive

Die Ziele der geographischen Perspektive sind, die Interessen der Schülerinnen und Schüler für naturräumliche und räumlich-kulturelle Themen zu wecken. Zugleich soll die Anschlussfähigkeit an die Fächer der Sekundarstufe I Geographie, Verbraucherbildung und Weltkunde gesichert werden.

Menschen leben in Räumen auf dieser Welt. Räume sind eine Grunddimension unseres Daseins. Menschen nutzen, gestalten, verändern und gefährden diese Räume.

Die geographische Perspektive beschäftigt sich mit der Wahrnehmung und Erschließung dieser Räume und fördert die Orientierung in diesen. Von den natürlichen Grundlagen unserer Lebensräume über Wetter und Naturereignisse bis hin zu menschlichen Einflussnahmen, Veränderungen, Gefährdungen reicht das inhaltliche Spektrum der geographischen Perspektive. Abhängigkeiten und Verflechtungen zwischen Mensch und Raum sind ebenso zu berücksichtigen wie ein verantwortungsvoller Umgang mit unseren naturräumlichen Ressourcen. Sowohl Aspekte des regionalen Umfelds als auch der globalen Welt sind aufzugreifen (siehe I 2.2). Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen der Geographie werden im Unterricht angewendet und reflektiert, insbesondere das Wahrnehmen und Erkunden von Räumen sowie die Orientierung in diesen. Das Recherchieren und Dokumentieren von Informationen werden gefördert.

4. Die historische Perspektive

Die Ziele der historischen Perspektive sind, die Interessen der Schülerinnen und Schüler für zeitliche Strukturen und historische Fragestellungen zu wecken sowie Geschichtsbewusstsein auszubilden. Zugleich soll die Anschlussfähigkeit an die Fächer der Sekundarstufe I Geschichte und Weltkunde gesichert werden.

Zeitliche Strukturen wirken auf die konkrete Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ein. Sie lernen, sich selbstständig in der Zeit zu orientieren. Dabei finden sowohl Aspekte der linearen als auch der zyklischen Zeit Berücksichtigung.

Geschichte ist für Kinder allgegenwärtig. Ihre Lebenswelt ist durch unterschiedliche Aspekte aus der Vergangenheit geprägt. Ebenso beeinflusst heutiges Handeln Leben in der Zukunft.

Über eigene Erfahrungen und Medien im außerschulischen Bereich haben Schülerinnen und Schüler viele Berührungspunkte mit geschichtlichen Quellen und Darstellungen. Hieraus ergeben sich Interessen und Fragehaltungen.

Lebensbedingungen in früheren Zeiträumen werden mit der heutigen Lebenssituation verglichen, Gründe für Dauer und Wandel erforscht, Realität und Fiktion unterschieden. Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen der Geschichtswissenschaft werden im Unterricht angewendet und reflektiert. Vor allem die historische Frage-, Methoden- und Narrationskompetenz wird gefördert. Mithilfe von ausgewählten Quellen lernen die Schülerinnen und Schüler zunehmend, vergangene Ereignisse zu rekonstruieren, nachzuerzählen und kritisch zu reflektieren.

5. Die technische Perspektive

Die Ziele der technischen Perspektive sind, die Interessen der Schülerinnen und Schüler für technische Phänomene zu wecken sowie die Wirkungs- und Bedingungszusammenhänge zu verstehen und zu reflektieren. Zugleich soll die Anschlussfähigkeit an die Fächer der Sekundarstufe I Technik und Physik sowie angewandte Informatik gesichert werden.

Die Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler ist durch Technik und Digitalisierung geprägt. Sie nutzen technische Produkte in vielfältiger Weise und haben ein natürliches Interesse für die technischen Funktionszusammenhänge. Neben Bedienungswissen werden Verstehensprozesse durch eigenes Handeln und Reflektieren initiiert.

Grundlegende Kenntnisse von Technik sind wichtig, um Möglichkeiten und Folgewirkungen von Technik erkennen und bewerten zu können. Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen der Technischen Bildung werden im Unterricht angewendet und reflektiert. Durch das Bauen und Konstruieren, die Erkundung von Technik und Arbeit sowie die Nutzung von Technik wird ein grundlegendes Verständnis von technischen Zusammenhängen entwickelt. Neben dem problemlösenden Handeln ist das gedankliche Durchdringen technischer Prinzipien und Funktionsweisen ebenso anzustreben wie das altersgemäße Bewerten von Technik und das Kommunizieren über diese.

III.3 Sprachbildung

In der Schule am Gehölz ist die durchgängige Sprachbildung grundlegendes Unterrichtsprinzip in allen Fächern.

Die Vermittlung schul- und bildungsrelevanter sprachlicher Fähigkeiten (Bildungssprache) erfolgt im Unterricht aller Fächer, so auch im Fach SU. Das Ziel ist, die sprachliche Bildung Schülerinnen und Schülern

mit und ohne Migrationshintergrund, unabhängig von ihrer Erstsprache, im Schriftlichen wie im Mündlichen systematisch auf- und auszubauen. Das setzt entsprechenden Wortschatz und die Kenntnis bildungssprachlicher grammatischer Strukturen voraus. Alle Schülerinnen und Schüler werden an die Besonderheiten altersgemäßer Fachsprachen und an fachspezifische Textsorten herangeführt. Fachunterricht ist somit auch Sprachunterricht auf bildungs- und fachsprachlichem Niveau. Dabei wird besonderer Wert gelegt auf die bewusste Verwendung von Artikeln von Fachbegriffen und das Sprechen in vollständigen Sätzen. Dabei können z. B. Wortspeicher angelegt und/oder Redemittel zur Verfügung gestellt werden etc.

III.4 Differenzierung

Die Lehrkraft geht von den Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler aus, analysiert den Lernstand und entwickelt geeignete Förder- und Fördermaßnahmen zur Leistungssteigerung mit Blick auf den individuellen Lernprozess. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler herausgefordert aber weder über- noch unterfordert.

Verstehen beruht auf Verständigung: Durch gemeinsame unterrichtliche Interaktion und Kommunikation wird die Voraussetzung für das individuelle Lernen geschaffen. Um die individuellen Lernstände hinreichend zu berücksichtigen, müssen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, ihre Lernprozesse eigenständig, gezielt und selbstverantwortlich zu organisieren, zu strukturieren und zu reflektieren. Die Lehrkräfte wählen die Aufgaben und Materialien so, dass sie den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, auf eigenen Wegen, ihrem Lernstand entsprechend, selbstständige Lösungswege zu beschreiben.

Diesem Spannungsfeld zwischen individualisierter Förderung und gemeinsamem Lernen wird ein Unterricht gerecht, der eine natürliche Differenzierung beinhaltet, z.B. durch offene Aufgabenstellungen, Anschauungsmaterialien oder ähnliches, wobei der Einsatz sowohl fördernd, als auch fordernd je nach Bedarf erfolgen kann.

III.5 Lehr- und Lernmaterial

Für den Sachunterricht werden in der Schule am Gehölg keine festen Lehrwerke genutzt. Stattdessen werden Themenhefte, Sachbücher, Themenkisten, Anschauungsmaterialien, Spiele etc. genutzt und eingesetzt.

III.6 Medienkompetenz

Zur Erweiterung der Medienkompetenz stehen folgende digitale Medien zur Verfügung. Diese können nach Bedarf und Möglichkeit im Unterricht eingesetzt werden: Laptops, Activ-Panels, Tablets mit entsprechenden Apps, Beamer.

Themenfeld 10: Medien

Im Sachunterricht lernen die Kinder sowohl mit digitalen Medien als auch über digitale Medien (entsprechend I 2.5 Medienkompetenz).

Darüber hinaus sind analoge Medien (Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, Film und Fernsehen oder Radio) Gegenstand des Unterrichts. Die Gestaltung analoger und digitaler Medien eröffnet den Schülerinnen und Schülern neue Interessensbereiche und Entfaltungsmöglichkeiten. Sie nutzen sie produktiv, rezeptiv und kreativ. Das Potenzial und die Grenzen dieser Medien werden dabei reflektiert.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
kennen verschiedene analoge und digitale Medien und ihre Nutzungsmöglichkeiten.	kennen die Vielfalt medialer Geräte, deren Einsatzmöglichkeiten und nutzen sie bedarfsgerecht.
entnehmen verschiedenen Medien Sachinformationen.	entnehmen verschiedenen analogen und digitalen Medien Sachinformationen, reflektieren und bewerten diese Informationen kritisch.
nutzen Medien zur Präsentation von Sachwissen.	bereiten eigene Lernergebnisse medial auf und präsentieren diese sowohl mit analogen als auch mit digitalen Medien sachangemessen.
	praktizieren einen altersangemessenen verantwortungsvollen Umgang mit analogen und digitalen Daten und Informationen im öffentlichen Medienbereich.
	reflektieren ihren eigenen Mediengebrauch kritisch und kennen Umgangsregeln bei der Mediennutzung.

Themenfelder	Mögliche Themen und Inhalte
10. Medien	· Internetrecherche mit kindgerechten Suchmaschinen · Computerprogramme (Schreib-, Bild- und Tabellenkalkulationsprogramme) · Tablets und Handys einschließlich Apps · Sachfilme · Medien der augmented reality · Zeitung, Zeitschriften und Sachbücher · kindgerecht aufbereitete Nachrichten · verschiedene Kommunikationsmedien im Vergleich · Bibliothek, Mediathek · technische Funktionsweisen (z. B. GPS, 3-D-Druckverfahren) · Sicherheit im Netz · ...

III.7 Stoffverteilung nach Schuljahren A & B

Die Schule am Gehölz strebt an, das Fach Sachunterricht grundsätzlich im Klassenverband zu unterrichten. Nur wenn dieses aus organisatorischen Gründen in einem Schuljahr nicht möglich sein sollte, werden die Jahrgänge 1 & 2 und/oder 3 & 4 jahrgangsübergreifend im Kurssystem unterrichtet. Um im Bedarfsfall flexibel zwischen den Unterrichtsorganisationen wechseln zu können, hat sich die Fachschaft Sachunterricht derzeit auf folgende, grundlegende Aufteilung der Themen – beginnend mit Schuljahr A 2024/25 verständigt:

Klasse 1/2

Schuljahr A	Schuljahr B
Verhalten im Bus Bushaltestelle Passende Kleidung im Dunkeln	Mein Schulweg Verkehrszeichen Passende Kleidung im Dunkeln
Ich und Wir	Sinne
Eichhörnchen	Igel
Bäume und Sträucher	Licht und Schatten
Kalender Uhr (evtl. mit Mathe)	Tageseinteilung, Tag und Nacht Uhr (evtl. mit Mathe)
Frühblüher	Vom Samen bis zur Pflanze (Bohnen anbauen)
Haustiere	Vögel im Winter
Traumzimmer	Brücken bauen

Klasse 3/4

Schuljahr A	Schuljahr B
Wasser, Schwimmen und Sinken	Vom Korn zum Brot
Elektrizität	Magnetismus
Erfinder	Planeten
Sexualkunde	Menschlicher Körper
Vom Ei zum Küken	Steinzeit mit Ausflug nach Albersdorf Bahn fahren
Schleswig-Holstein	Kartenkunde
Deutschland und Nachbarländer	Dithmarschen, Lunden
Wikinger	Ritter

Projektwochen-Themen:

Im Herbst:

1: Verkehrserziehung

2: Äpfel, Zähne

3: Medien

4: Müll

Im Juni:

1: Bauernhof

2: Wir-Woche

3: Schwimmwoche

4: Fahrradprüfung/ Verkehrserziehung

III.8 Leistungsbeurteilung

Leistungsfeststellung und -bewertung resultieren aus der Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes. Erfasst und bewertet werden alle in den Fachanforderungen ausgewiesenen Kompetenzbereiche: Fachwissen, Erkenntnisgewinnung, Kommunikation und Bewertung. Berücksichtigt werden sowohl die Prozesse als auch die Produkte schulischen Arbeitens und Lernens. Dabei findet eine Leistungsbewertung nicht erst am Ende der bearbeiteten handlungsleitenden Frage- oder Aufgabenstellung statt, sondern bereits während des gesamten Bearbeitungs- und Erkenntnisprozesses. Auf diese Weise unterstützt die kontinuierliche Rückmeldung an Schülerinnen und Schüler sowie Eltern den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler und ist für die Lehrkräfte eine wichtige Grundlage für Förderungs- und Beratungsstrategien sowie für die weitere Unterrichtsplanung.

Voraussetzung für eine fundierte Leistungsbewertung ist das systematische Beobachten von Handlungen der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkraft. Dies geschieht in Bezug auf die angestrebten Kompetenzen anhand deskriptiver, stets transparenter Kriterien auf dem Niveau der entsprechenden Jahrgangsstufe. Auf dieser Basis wird eine Leistungsbewertung als kritische, wertschätzende und individuelle dialogische Rückmeldung gestaltet. In diesem Sinne stehen im Unterricht die Diagnostik und das gegenseitige Feedback von Lehrenden und Lernenden unter Berücksichtigung des individuellen Lernprozesses im Vordergrund. Die Lernenden werden in einem transparenten Prozess in die Leistungsbewertung regelmäßig miteinbezogen. Selbst- und Fremdbewertung gehören in diesem Sinne zu einer dialogischen Leistungsbewertung.

Mündliche Aspekte könnten z. B. sein:

- Formulieren eigener Fragen
- Teilnahme am Unterricht mit weiterführenden Fragestellungen und Hypothesen
- Vermutungen und Ideen zur Problemlösung
- sachrichtige Darstellung von Beobachtungen und Sachverhalten (sachliche, altersgemäße Formulierungen, verwenden der Fachsprache)
- Transferleistungen
- Reflexionen der Lernprozesse
- Präsentationen
- Expertenvorträge

Praktische Aspekte könnten z. B. sein:

- Recherchieren zu eigenen Fragestellungen
- Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten
- Sammeln und Ordnen von Materialien
- Konstruieren im Bereich des technischen Lernens
- Planen, Durchführen und Auswerten von Expertenbefragungen
- Gestaltung thematischer Ausstellungen
- Vorstellung von Arbeitsergebnissen

Schriftliche Aspekte könnten z. B. sein:

- Dokumentationen von Abläufen, Ergebnissen von Beobachtungen, Experimenten
- Präsentationen von Plakaten, Versuchen, Modellen

- (multi-)medial gestützte Präsentationen
- Themenhefte, Forscherhefte
- Lapbooks
- Lerntagebücher oder Portfolios
- Sachzeichnungen
- Beantworten der eigenen Fragestellungen

Auf diese Weise gelingt es, Erfolge und Leistungen inklusive des Lernprozesses lern- sowie motivationsförderlich zu bewerten und individuelle Entwicklungen zu berücksichtigen.

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den in den Fachanforderungen festgelegten Kompetenzerwartungen und beruht auf den nachvollziehbar dokumentierten Leistungen der Schülerinnen und Schüler aus Unterrichtsbeiträgen.

IV. Englisch

PRÄAMBEL

Grundlage des schulinternen Fachcurriculums sind die Bildungsstandards und das Kompetenzstufenmodell der KMK 2022 sowie die aktuellen Fachanforderungen Englisch für die Primarstufe/Grundschule, herausgegeben 2018 vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein.

Das vorliegende Curriculum beschreibt die konkrete Umsetzung in der Schule am Gehöln.

Der Unterricht eines jeden Faches berücksichtigt die Prinzipien des fächerverbindenden, fächerübergreifenden sowie des themenzentrierten Arbeitens.

IV.1 Unterricht

Der Englischunterricht gliedert sich in vier Bereiche:

- Hörverstehen
- Sprechen
- Lesen
- Schreiben

Als Ziel des Unterrichts ist vorgesehen, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende von Klasse 4 das Niveau A1, (in den Bereichen Hörverstehen und Sprechen evtl. auch A2) des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ (GER) erreicht haben.

Anforderungsniveau 1: Die Schülerin oder der Schüler kann

- vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen
- sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z.B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und auf Fragen dieser Art Antwort geben
- sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

Anforderungsniveau 2: Die Schülerin oder Schüler kann

- Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z.B. Informationen zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung)
- sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht
- mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.

Der Unterricht sollte überwiegend auf Englisch stattfinden, komplizierte Erklärungen werden auf Deutsch gegeben, sofern sich keine Schülerin oder kein Schüler als Sprachmittler findet. Auf Deutsch geäußerte Aussagen der Kinder werden von der Lehrkraft in der Regel auf Englisch wiederholt.

Die Handpuppen Flex and Flory verstehen ausschließlich Englisch. Der Unterricht findet nicht nur frontal statt, z. T. gibt es auch Gruppen- und Partnerarbeiten, bei denen dann aber möglichst Englisch gesprochen werden sollte. Der Unterricht wird anhand des Lehrwerkes „Flex and Flory“ mit dem vorhandenen Begleitmaterial geplant und durchgeführt. Jeder Schüler besitzt ein eigenes „Workbook“ mit Audio-CD und Diagnoseheft. Ergänzt wird das Schülermaterial durch Förder-/Forderkopiervorlagen und durch Flash-, Word und Storycards sowie durch verschiedene DVD-ROMs. Der Englischunterricht ist vorwiegend spielerisch angelegt. Bereits bekannte Wörter und Sätze werden häufig in den Unterricht eingebunden und somit wiederholt. Den Schülerinnen und Schülern wird möglichst häufig die Möglichkeit zum Sprechen gegeben, wobei der Grundsatz „message before accuracy“ gilt. Dies kann z.B. in Form von Interviews, Spielen oder im Umgang mit den Handpuppen geschehen.

Um nicht nur das Englisch der Lehrkraft, sondern auch das vieler Native Speaker zu hören, werden die begleitenden CDs, DVDs und das Internet eingesetzt.

IV.2 Überfachliche Kompetenzen

Die überfachlichen Kompetenzen Selbstkompetenzen, Soziale Kompetenzen, Lernmethodische Kompetenzen sowie Medienkompetenz (siehe IV.6) sind integrativer Bestandteil des Englischunterrichts.

Selbstkompetenz: Die Kinder werden durch spielerischen und altersgemäßen Umgang mit der fremden Sprache vertraut gemacht. Durch das zusehends bessere Verstehen und Sprechen sollen das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler gestärkt werden.

Sozialer Kompetenz: „Das Fremdsprachenlernen in der Grundschule verbindet das sprachliche Lernen mit interkulturellen Lerninhalten. Die Schülerinnen und Schüler werden für die Unterschiede und Gemeinsamkeiten sowohl der eigenen Kultur als auch in anderen Kulturen sensibilisiert. Die Kommunikation in der Fremdsprache fördert die Fähigkeit und Bereitschaft, aufeinander zuzugehen und miteinander zu lernen.“ (Rahmenplan Englisch Grundschule, Schleswig-Holstein). Durch angeleitete Gespräche arbeiten die Kinder mit jedem Kind der Klasse, sie interagieren miteinander, unabhängig vom Leistungsstand und von sozialem Miteinander außerhalb des Englischunterrichts.

Methodische Kompetenz: Mithilfe von aktivem Hören, imitierendem Sprechen und eigener Sprachproduktion können die Schüler und Schülerinnen ihre Sprachkenntnisse erweitern. Es ist vorgesehen, dass die Schülerinnen und Schüler digitale Medien für Lernvideos, Vokabeltraining in der Anton-App, Übersetzer-Apps und QR-Codes zum Anhören von Aufgabenstellungen und Texten im Lehrwerk nutzen.

Sachkompetenz: „Die Schülerinnen und Schüler sind am Ende der Klassenstufe 4 in der Lage, zusammenhängende Äußerungen und kurze Texte sinngemäß zu erfassen und Bitten, Aufforderungen und Fragen zu den behandelten Themen zu verstehen. Erst nach Ausbildung der mündlichen Fertigkeiten entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fertigkeiten des wiedererkennenden Lesens und sehr individuell auch die des Schreibens. Das Lesen und Schreiben ist somit dem Hören und Sprechen untergeordnet.“ (Rahmenplan Englisch Grundschule, Schleswig-Holstein)

„Das Fremdsprachenlernen in der Grundschule verfolgt vorrangig das Ziel, bei jedem Kind eine positive Einstellung zum lebenslangen Fremdsprachenlernen zu entwickeln.“

(Rahmenplan Englisch in der Grundschule, Schleswig-Holstein)

IV.3 Sprachbildung

Im Englischunterricht ist das Prinzip der durchgängigen Sprachbildung Deutsch grundsätzlich aufgehoben. Auf besondere sprachliche Gemeinsamkeiten oder Unterschiede wird hingewiesen.

IV.4 Differenzierung

Die Lehrkraft geht von den Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler aus, analysiert den Lernstand und entwickelt geeignete Förder- und Fördermaßnahmen zur Leistungssteigerung mit Blick auf

den individuellen Lernprozess. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler herausgefordert aber weder über- noch unterfordert.

Verstehen beruht auf Verständigung: Durch gemeinsame unterrichtliche Interaktion und Kommunikation wird die Voraussetzung für das individuelle Lernen geschaffen. Um die individuellen Lernstände hinreichend zu berücksichtigen, sollten die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, ihre Lernprozesse eigenständig, gezielt und selbstverantwortlich zu organisieren, zu strukturieren und zu reflektieren. Die Lehrkräfte wählen die Aufgaben und Materialien so, dass sie den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben auf eigenen Wegen, ihrem Lernstand entsprechend und selbstständige Lösungswege zu beschreiben.

Diesem Spannungsfeld zwischen individualisierter Förderung und gemeinsamen Lernen wird ein Unterricht gerecht, der eine natürliche Differenzierung beinhaltet, z.B. durch offene Aufgabenstellungen. Sie geben den Kindern die Möglichkeit, auf ihrem Lernstand am Unterricht teilzunehmen und daran zu wachsen.

Beim Sprechen an sich differenzieren die Kinder sich bereits selbst, da sie die Wahl haben, wie z.B. ihre Antworten auf Fragen ausfallen (z.B.: „What’s your name?“ – „My name is Ben.“ od. „Ben“). Außerdem ermöglicht das bereits erwähnte Zusatzmaterial eine Differenzierung „nach oben“ bzw. „nach unten“.

Das Lehrwerk bietet verschiedene Niveaustufen an. Zusätzlich stehen Förder- und Fordermaterialien zur Verfügung und können nach Bedarf eingesetzt werden.

Mithilfe kleiner Diagnosen, die dem Lehrwerk angepasst sind, kann der Lernstand der Kinder erfasst werden. Die mündliche Mitarbeit wird vorrangig bewertet.

IV.5 Lehr- und Lernmaterial

Die Schule am Gehölz arbeitet mit dem Lehrwerk „Flex & Flory“ (Ausgabe 2023)

IV.6 Medienkompetenz

Die Kinder nutzen digitale Medien für Lernvideos, Vokabeltraining in der Anton-App, Übersetzer-Apps und QR-Codes zum Anhören von Aufgabenstellungen und Texten im Lehrwerk (siehe methodische Kompetenz).

Durch die an unserer Schule vorhandene digitale Ausstattung (i-pads für die Schüler, Lehrer i-pads und Aktivpanels) können die Schülerinnen und Schüler von Lernapps üben, Recherchen zu landeskundlichen Themen auf Deutsch vornehmen oder auch kurze englische Filme ansehen. Am Aktivboard kann der Wortschatz interaktiv eingeführt und spielerisch gefestigt werden.

IV.7 Stoffverteilung nach Jahrgängen

Klassenstufe 3

- We speak English
- Ready for school
- Move your body
- Let's eat
- Hooray – A class trip!
- My loved ones
- A day on a farm
- Stories
- Birthday
- Christmas
- Spring and Easter
- Florys magic photo album

Klassenstufe 4

- Back to school (Wiederholung)
- Zahlen bis 100
- weather
- At home
- all about jobs
- Zookeeper for a day
- Going on holiday
- A London trip
- green week
- children around the world
- Halloween
- Fit for 5

IV.8 Leistungsbeurteilung

Die Diagnosehefte werden vorwiegend als Lernstandskontrolle eingesetzt, wobei auch immer Selbsteinschätzungen Teil der Aufgaben sind. Leistungsnachweise in Form von Klassenarbeiten gibt es nicht. Das Fach Englisch ist ein mündliches Fach. Demnach macht die Mitarbeit im Unterricht überwiegend die Beurteilung im Zeugnis aus. Nonverbales Reagieren zählt hier ebenso dazu wie verbales. Die Kinder hören aktiv zu, beteiligen sich an Unterrichtsgesprächen und bringen diesen voran, erledigen ihre (Haus)Aufgaben zuverlässig und zeigen sich motiviert, die englische Sprache zu verstehen und zu sprechen.

V. Evangelische Religion

PRÄAMBEL

Grundlage des schulinternen Fachcurriculums sind die Bildungsstandards und das Kompetenzstufenmodell der KMK 2022 sowie die aktuellen Fachanforderungen Evangelische Religion für die Primarstufe/Grundschule, herausgegeben 2018 vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein.

Das vorliegende Curriculum beschreibt die konkrete Umsetzung in der Schule am Gehölg.

Der Unterricht eines jeden Faches berücksichtigt die Prinzipien des fächerverbindenden, fächerübergreifenden sowie des themenzentrierten Arbeitens.

V.1 Unterricht

Innerhalb des Religionsunterrichts wird von der Schulsozialarbeit ein Projekt eingebunden, an dem die Schülerinnen und Schülern im Wechsel (wöchentlich oder innerhalb der Unterrichtsstunde aufgeteilt) teilnehmen.

Folgende außerschulische Lernangebote können, nach Möglichkeit, im Fach Ev. Religion unter anderem mit einbezogen werden:

- Besuch der Kirche St. Laurentius in Lunden
- Besuch der Kirchen in den umliegenden Orten
- Besuch des Geschlechterfriedhofes in Lunden
- jährlicher Besuch eines Gottesdienstes
- Einschulungsgottesdienst

V.2 Überfachliche Kompetenzen

Die überfachlichen Kompetenzen *Selbstkompetenzen*, *Soziale Kompetenzen*, *Lernmethodische Kompetenzen* sowie *Medienkompetenz* (siehe V.6) sind integrativer Bestandteil des Religionsunterrichts.

Der evangelische Religionsunterricht kann in vielerlei Hinsicht zur Entwicklung der überfachlichen Kompetenzen beitragen. Selbstkompetenz, Soziale Kompetenz und Lernmethodische Kompetenz sind wesentliche Aspekte einer ganzheitlichen Bildung und können im Kontext des Religionsunterrichts wie folgt gefördert werden:

Selbstkompetenzen

Der Religionsunterricht trägt dazu bei, indem er Reflexion über eigene Überzeugungen anregt, zum Beispiel durch die Auseinandersetzung mit biblischen Texten, ethischen Fragen und religiösen Praktiken. Er vermittelt Werte und Normen, die helfen, ein eigenes moralisches Fundament zu entwickeln (z.B. Gerechtigkeit, Nächstenliebe und Mitgefühl). Die persönliche Entscheidungsfähigkeit wird gefördert, indem der Religionsunterricht die Schülerinnen und Schüler ermutigt, sich mit existentiellen und religiösen Fragen auseinanderzusetzen und ihren eigenen Standpunkt zu bilden.

Soziale Kompetenzbereiche

Im Religionsunterricht wird dieser Kompetenzbereich gefördert, indem er Empathie und Konfliktfähigkeit mit Themen wie das Gebot der Nächstenliebe, Vergebung oder Gerechtigkeit behandelt. Dies fördert ein Verständnis für die Bedürfnisse und Perspektiven anderer. Die Kooperationsfähigkeit wird durch Gruppenarbeiten gefördert, in der religiöse Themen diskutiert oder Projekte entwickelt werden. Die Förderung von Toleranz und Respekt gegenüber unterschiedlichen Glaubensüberzeugungen und Lebensweisen kann im Religionsunterricht durch interreligiöse Themen und die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und Glaubenssystemen erreicht werden.

Lernmethodische Kompetenzen

Der Religionsunterricht unterstützt diese Kompetenz durch die Förderung der kritischen Auseinandersetzung mit Texten, Fragen und Themen, was eine Reflexion über unterschiedliche Perspektiven und eigene Standpunkte einschließt. Das Arbeiten mit verschiedenen Quellen wie Bibeltexten, religiösen Schriften, historischen und modernen Interpretationen, führt zu einer vielseitigen Herangehensweise an Themen. Durch Diskussionen zu ethischen oder theologischen Fragen kann die Argumentationsfähigkeit gefördert werden. Schülerinnen und Schüler lernen, ihre eigenen Gedanken zu strukturieren und zu vertreten.

Der evangelische Religionsunterricht gestaltet sich durch die vier **inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche**: „Die Frage nach Gott“, „Die Frage nach dem Menschen und dem richtigen Handeln“, „Die Frage nach den Religionen in der Gesellschaft“ und „Religiöse Schriften und Ausdrucksformen“ und die fünf prozessbezogenen Kompetenzbereiche:

- „Wahrnehmen und Darstellen - religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und beschreiben“,
- „Deuten – religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten“,
- „Urteilen – in religiösen und ethischen Fragen ein begründetes Urteil entwickeln“,

- „Kommunizieren – respektvoll über religiöse Fragen sprechen und wertschätzend miteinander umgehen“ und
- „Gestalten – religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen verwenden“.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen beziehen sich wechselseitig auf die prozessbezogenen Kompetenzen und benötigen einander, um es den Schülerinnen und Schülern in der Primarstufe zu ermöglichen, sich altersgemäß mit religiös bedeutsamen Anforderungen und Problemstellungen auseinanderzusetzen. (s. Fachanforderungen ev. Religion S. 17)

V.3 Sprachbildung

In der Schule am Gehölz ist die durchgängige Sprachbildung grundlegendes Unterrichtsprinzip in allen Fächern.

Das Fach evangelische Religion kann dazu beitragen, indem auf einige zentrale Aspekte geachtet wird:

- Lese- und Textverständnis (Umgang mit religiösen Texten oder biblischen Schriften)
- Erweiterung des Wortschatzes (Beschäftigung mit religiösen Begriffen)
- Förderung des mündlichen Ausdrucks (Gedanken und Meinungen klar strukturiert und in vollständigen Sätzen formulieren)
- Kreatives Schreiben (Gedanken in vollständigen Sätzen aufzuschreiben)
- Präsentation von Inhalten (Inhalte verständlich mitteilen)
- Dialogische Formate (Zuhören und Verstehen und aufeinander Eingehen)

V.4 Differenzierung

Die Lehrkraft geht von den Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler aus, analysiert den Lernstand und entwickelt geeignete Förder- und Fördermaßnahmen zur Leistungssteigerung mit Blick auf den individuellen Lernprozess. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler herausgefordert aber weder über- noch unterfordert.

Verstehen beruht auf Verständigung: Durch gemeinsame unterrichtliche Interaktion und Kommunikation wird die Voraussetzung für das individuelle Lernen geschaffen. Um die individuellen Lernstände hinreichend zu berücksichtigen, müssen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, ihre Lernprozesse eigenständig, gezielt und selbstverantwortlich zu organisieren, zu strukturieren und zu reflektieren. Die Lehrkräfte wählen die Aufgaben und Materialien so, dass sie den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben auf eigenen Wegen, ihrem Lernstand entsprechend und selbstständige Lösungswege zu beschreiben.

Diesem Spannungsfeld zwischen individualisierter Förderung und gemeinsamen Lernen wird ein Unterricht gerecht, der eine natürliche Differenzierung beinhaltet, z.B. durch:

Methodische Differenzierung

- Gruppenarbeit: In heterogenen Lerngruppen können unterschiedliche Rollen übernommen werden, was ihre Stärken fördert und auf unterschiedliche Lernstile eingeht.
- Kooperatives Lernen: Bei Gruppenaufgaben unterstützen sie sich gegenseitig und gleichen dadurch unterschiedliche Leistungsniveaus aus.
- Individualisierte Aufgaben: Je nach Leistungsstand können unterschiedliche Aufgaben gestellt werden oder Texte vereinfacht werden.

Inhaltliche Differenzierung

- Themenwahl: Je nach Lebenswelt und Interesse der Schülerinnen und Schüler kann die Lehrkraft die Themen an die jeweilige Lerngruppe anpassen.
- Erweiterung der Perspektiven: Möglichkeit bieten, Themen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten.

Zeitliche Differenzierung

- Die Lehrkraft entscheidet je nach Lerngruppe über einen flexiblen Zeitrahmen für Aufgaben und Projekte
- Es können weiterführende Aufgaben für schnellere Lernende oder Zusatzprojekte angeboten werden.

Differenzierung der Leistungsanforderung

- Es können komplexere Aufgaben für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler anbieten (z.B. tiefergehende Analysen oder Erarbeitung von eigenen Fragestellungen...)
- vereinfachte Aufgabenstellungen für schwächer Lernende bereitstellen (z.B. mehr Struktur oder Unterstützung anbieten)

Differenzierung Feedback und Bewertung

- individuelles Feedback geben, um den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken zu zeigen
- unterschiedliche Bewertungsformen (schriftliche Arbeiten, mündliche Leistungen, Präsentationen, kreative Aufgaben...)

V.5 Lehr- und Lernmaterial

An der Schule am Gehölz werden beispielsweise Bibeltexte, die Pixiebuchreihe „Was uns die Bibel erzählt“, Themenbegleithefte zum Religionsunterricht, Legematerial für Bodenbilder, Materialkoffer, selbst erstelltes Material und das Kamishibai genutzt.

V.6 Medienkompetenz

1. Reflexion

Im Religionsunterricht werden religiöse Themen in den Medien genutzt, um Themen in Filmen, Werbung zu sehen und zu hinterfragen:

- Fragen der Ethik und Werte
- Reflexion von Darstellungen

2. Analyse

Die Fähigkeit zur Analyse von Medieninhalten ist im Religionsunterricht wichtig, um religiöse Inhalte und Symbole zu erkennen und zu verstehen:

- Analyse von religiösen Filmen oder Texten
- Unterscheidung von verschiedenen Medien

3. Produktion

- Im Religionsunterricht sollen Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, selbst mediale Inhalte zu produzieren, um religiöse Themen zu gestalten und zu reflektieren:
- Erstellen von eigenen religiösen Projekten
- Gestaltung von religiösen Inhalten

4. Kommunikation

Im Religionsunterricht wird Medienkompetenz auch durch die Kommunikation von Glaubensinhalten gefördert:

- Diskussion und Austausch
- Dialogfähigkeit

5. Evaluation

Die Evaluation von Medieninhalten ist ein wichtiger Bestandteil der Medienkompetenz. Schülerinnen und Schüler müssen lernen, die Qualität und die ethische Dimension von Medienangeboten zu bewerten:

- Kritische Bewertung von Medienquellen
- Reflexion der Mediennutzung

6. Anwendung

Medienkompetenz soll in der praktischen Anwendung im Religionsunterricht genutzt werden:

- Integration von Medien in religiösen Themen
- Verantwortungsbewusster Umgang mit sozialen Medien

Zur Erweiterung der Medienkompetenz stehen folgende digitale Medien zur Verfügung. Diese werden nach Bedarf und Möglichkeit im Unterrichtsgeschehen eingesetzt: - Laptops - Activ-Panels - Tablets - Beamer

V.7 Stoffverteilung nach Schuljahren A & B

Die Schule am Gehölz strebt an, das Fach evangelische Religion grundsätzlich im Klassenverband zu unterrichten. Wenn dieses aus organisatorischen Gründen in einem Schuljahr nicht möglich sein sollte, werden die Jahrgänge 1 & 2 und/oder 3 & 4 jahrgangsübergreifend im Kurssystem unterrichtet. Um im Bedarfsfall flexibel zwischen den Unterrichtsorganisationen wechseln zu können, hat sich die Fachschaft evangelische Religion auf folgende, grundlegende Aufteilung der Themen – beginnend mit Schuljahr A 2024/25 - verständigt:

Jahrgang 1 & 2

Schuljahr A	Schuljahr B
- Erntedank - Jakob und die Jakobsleiter - Josef und seine Brüder - Weihnachten - Sarah und Abraham - Jesus: ein Mensch lebt unter den Bedingungen seiner Mitwelt sein besonderes Leben mit Gott - Ostern	- Ich bin ich / Ich und wir (Zuhause und in der Schule) - Schöpfung - Noah - St. Martin - Nikolaus / Weihnachten - Jesus und seine Nähe zu Gott / Gottesbild - Kindersegnung

- Zacchäus - Menschen begegnen dem Fremden - Menschen leben mit dem Abschied	- Ostern - David und Goliath - Bartimäus - Samariter - Vorbilder
--	--

Jahrgang 3 & 4

Schuljahr A	Schuljahr B
- Das Kirchenjahr - Reformation - Weihnachten in anderen Ländern - Mose - Jona - Bibel - Pfingsten / Himmelfahrt - Macht und Geld - Weltreligionen - Kinderrechte - Lebensweg - Angst	- Jesus und seine Wunder / Gleichnisse - Weihnachten - Ganzschriften: Das Geschenk, Glück... - Ostern / Passion - Gewalt - Diakonie - Fremde - Psalmen - Schuld und Vergebung - Gebete / Vater unser

V.8 Leistungsbeurteilung

Zur Leistungsbewertung können mündliche Beiträge, schriftliche Beiträge, gestalterische Beiträge und Dokumentationen längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse berücksichtigt werden (s. Auflistung der Unterrichtsbeiträge der Fachanforderungen Ev. Religion Primarstufe S. 31):

- mündliche Beiträge (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch nach Kontinuität und Qualität, Kurzreferate, Präsentationen, Beiträge im Rahmen von Partner- und Gruppenarbeit),

- schriftliche Beiträge (z.B. Aufzeichnungen aus Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Tests),
- gestalterische Beiträge (z.B. Bilder, Collagen, Standbilder, Rollenspiele, Audio-, Video- und PC-Arbeiten), - Dokumentationen längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (wie Arbeitshefte / Mappen, Portfolios, Lerntagebücher).

VI. KTTW (Kunst, Textiles Werken, Technisches Werken)

PRÄAMBEL

Der Unterricht eines jeden Faches berücksichtigt die Prinzipien des fächerverbindenden, fächerübergreifenden sowie des themenzentrierten Arbeitens.

Grundlage des schulinternen Fachcurriculums sind die Bildungsstandards und das Kompetenzstufenmodell der KMK 2022 sowie die aktuellen Fachanforderungen Kunst, Textiles Werken und Technisches Werken für die Primarstufe/Grundschule, herausgegeben 2018 vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein.

Das vorliegende Curriculum beschreibt die konkrete Umsetzung in der Schule am Gehölz.

VI.1 Unterricht

Der Unterricht im Fach KTTW an der Schule am Gehölz beinhaltet die Inhalte der Fachanforderungen der Fächer „Kunst“, „Textiles Werken“ und „Technik“. Hierbei soll auf eine möglichst gleiche Verteilung geachtet werden. Der Fachunterricht greift dabei Themen aus der Lebenswelt der Kinder auf, beinhaltet fachübergreifende Aspekte und fördert bzw. entwickelt die vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler weiter. Dazu zählt das *Lesen* und *Verstehen* von Bildern aber auch die Förderung von Vorstellungsvermögen und Kreativität. Die Handlungsorientierung steht dabei im Vordergrund: Geeignete Materialien zur Verfügung stellen, die Wahrnehmung schulen, motorische Fertigkeiten und die Vermittlung künstlerischer Techniken und Verfahren sind dabei Aufgabe der Unterrichtsgestaltung. Im technischen Bereich sollen die Schülerinnen und Schüler zudem in die Lage versetzt werden, grundlegende technische Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln. Dabei geht es um das Begreifen einfacher technischer Wirkungszusammenhänge. Ziel einer jeden Unterrichtsstunde soll es sein, dass die Schüler und Schülerinnen ihren Lernprozess reflektieren und so ihr weiteres Arbeiten mitgestalten.

Die nachfolgende Auflistung der Kompetenzbereiche und Arbeitsfelder ist für alle Jahrgangsstufen verbindlich. Vorrangig sind dabei die Arbeitsfelder *Zeichnen, Grafik, Malerei* sowie *Plastik und Installation* anzubieten. In einer Unterrichtsreihe ist es an der Schule am Gehölz vorgesehen, mehrere Arbeitsfelder miteinander zu verbinden. Zudem bietet sich das fachübergreifende Arbeiten an. So können Inhalte aus Deutsch (z.B. Personenbeschreibung), Mathematik (geometrische Formen), Sachunterricht (Jahreszeiten, Pflanzen, Besonderheiten des eigenen Bundeslandes) und Musik (themenbezogene Lieder) mit dem jeweiligen Kunstthema verbunden werden.

Arbeitsfelder und Verfahren	Technische Handlungsfelder	mögliche Konkretisierungen, Schüleraktivitäten, Anforderungen
1. Erwerb von Grundtechniken	Freizeit und Haushalt Arbeit und Produktion	* schneiden, falten, kleben, Faltschnitt * Anwendung der Grundtechniken, u.a. in Form der „Ich-Plastik“ (Erklärung unter Punkt 4.3) * fädeln, prickeln, filzen, flechten, nähen mit der Hand (Heftstich, Hexenstich) —> Klasse 2 „Das kleine Wir“ nähen; Sockentiere u.ä. * Fädelbilder zum Beispiel zu Weihnachten oder Ostern * <u>Werkzeug</u>: Schere, Nähnaedel, Prickelnaedel
2. Arbeitsfeld Zeichnen	Freizeit und Haushalt Arbeit und Produktion	* Linien, Kritzeleien- Eigenschaften und Möglichkeiten erfahren * Muster in der Umwelt entdecken * Skizzen anfertigen, die Druckstärke variieren und die Wirkung besprechen; Schattierungen herstellen; mit Kontrasten spielen; Muster übertragen * Skizzen zu technischen Produkten anfertigen * Sachzeichnungen (Verweis zu Fachcurriculum Sachunterricht) * <u>Werkzeuge</u>: Bleistifte, Buntstifte, Wachsmaler, Pastellkreiden
3. Arbeitsfeld Grafik	Bauen und gebaute Umwelt	* Techniken wie abdrücken, abklatschen, einfache Stempelverfahren, Kartoffel-, Material-, Hand- und Pappkantendruck * Muster aus der Umwelt mit Bleistiften, Buntstiften, Kohle übertragen- Frottage * Collage: Naturmaterialien sammeln, pressen, anordnen, schichten, kleben * Drachen aus gesammelten Zweigen bauen * Stempel aus Naturmaterialien bauen * <u>Werkzeuge</u>: Körper, Blätter, Äste, Zweige, Stempel, Kohle, Säge, Handbohrer

4. Arbeitsfeld Malerei	Freizeit und Haushalt	* auftragen, abklatschen, verteilen, mischen, sauberes Ausmalen * Farbkreis nach Itten mit Grund- und Mischfarben kennenlernen (z.B. durch Geschichte „Fest der Farben“); Schülerexperimente durch mischen mit Pinsel auf dem Blatt/Filtertüten; mischen von gefärbtem Wasser in Gläsern... * Wirkung von Farben erfahren; Sortierung nach hell und dunkel * Wirkung von Farbmaterialien wie Deckfarben, Naturfarben ausprobieren und vergleichen * malerische Verfahren wie deckend malen, mischen erproben * als Malhintergründe in erster Linie Zeichenpapier wählen * aus Naturmaterialien Malwerkzeuge herstellen und ausprobieren * <u>Werkzeuge</u>: Pinsel, Bürste, Strohhalme, Walze, Finger/Hände, Spachtel, Siebe
5. Arbeitsfeld Plastik und Installation	Freizeit und Haushalt	* matschen, kneten, falten, kleben, verbinden, stapeln, schichten, löchern * Arbeit mit Salzteig, Pappmaché, Modelliermasse oder Knete; die Sandkiste auf dem Schulhof nutzen * Gegenstände oder Figuren aus Biegedraht herstellen * Lieblingssportart/ Bewegungsabläufe aus Knete darstellen * Bau einer Uhr aus Naturmaterialien (z.B. Sonnenuhr; SU Thema Uhr) * Nistkästen/ Nisthilfen herstellen (TetraPack, Dosen, Restholz usw.) * Papier schöpfen (den Schöpfrahmen in Jahrgang 3/4 bauen) * <u>Werkzeuge</u>: Modellierstäbe, Spachtel, Hände, Zange, Schere, Säge, Handbohrer, Nagelbohrer, Feile, Raspel
6. Arbeitsfeld Performance	Information und Kommunikation	* Bildbetrachtung, nachahmen, verwandeln, szenisches Darstellen * Bilder nachstellen, Alltagshandlungen als Standbilder nachstellen * LEGO-Education * <u>Werkzeuge</u>: Körper, Utensilien, Raum

Unterricht in den Jahrgangsstufen 3 und 4

In den Jahrgangsstufen 3 und 4 sollen die Arbeitsfelder aufgegriffen und schwerpunktmäßig vertieft werden. Hinzu kommen die Bereiche *Medienkunst*, *Architektur* und *Produktdesign*. Die inhaltsbezogenen Kompetenzen aus den Fachanforderungen Technik finden sich in dieser Doppeljahrgangsstufe ebenfalls im Sachunterricht und der AG Werken, spielen aber auch in den Arbeitsfeldern *Architektur* und *Produktdesign* eine große Rolle.

Arbeitsfelder	Technische Handlungsfelder	mögliche Konkretisierungen, Schüleraktivitäten, Anforderungen
1. Vertiefen von Grundtechniken	Freizeit und Haushalt	* sauberes Kleben und Schneiden (z.B. Scherenschnitt, Fensterbilder, Collagen) * Erweiterung der Nähstiche, Anfertigung eines Produktes (z.B. ein Huhn aus Stoff/Filz nähen—> „Vom Ei zum Huhn“) * weben, Bilder aus Wolle gestalten * <u>Werkzeuge</u>: Schere und weitere Schneidwerkzeuge
2. Arbeitsfeld Zeichnen	Freizeit und Haushalt Arbeit und Produktion Versorgung und Entsorgung Bauen und gebaute Umwelt Transport und Verkehr	* Skizzen des eigentlichen Bildes anfertigen (Skizzenbuch/ Kladde), überarbeiten, verwerfen * Schraffur, Bleistiftstärke variieren * Kontur- und Binnenzeichnungen * Punkt-Linie-Flächen (Muster kombinieren, kreative Zeichenaufträge- siehe Anhang) * Weiterzeichnen von Kritzelbüchern * den eigenen Namen schreiben- perspektivisch verändert, Handlettering u.ä. * Skizzen und perspektivisches Zeichnen von Räumen, Gebrauchsgegenständen, Gebäuden, Fahrzeugen * Stromkreise, Schaltpläne zeichnen * <u>Werkzeuge</u>: Bleistifte, Lineal, Buntstifte, Wachsmaler, Pastellkreiden, Pinsel
3. Arbeitsfeld Grafik		* Collage: Bildmaterial aus Zeitungen, Zeitschriften nutzen; Textilien verwenden; Farbcollagen (z.B. Porträt); Schwarz-Weiß-Collagen aus Zeitungen (mit Scherenschnitt verbinden- siehe Punkt 1) * kombinierte Bilder aus Malerei und Grafik (z.B. Leuchtturm - siehe Anhang Ablaufplan) * Drucktechniken wie: Radierung, Siebdruck, Frottage, Monotypie, Linoldruck * <u>Werkzeuge</u>: Druckwerkzeuge, Linolmesser, Siebe, Druckplatten

4. Arbeitsfeld Malerei		* auftragen, deckend arbeiten, mischen, verlaufen lassen, klar abgrenzen * Farbkreis nach Itten- Fachbegriffe Primär- und Sekundärfarben; Farbkontraste erkennen und darstellen * verschiedene Malhintergründe ausprobieren (Zeichenpapier, Zeitungspapier, Holz , Pappmaché) * farbige Gestaltung von Fotokopien * Bildbetrachtung von Malern- Pinselführung, Farbgebung; Licht- und Schatten - Apps für digitalen Museumsrundgang? * Stillleben gestalten * <u>Werkzeuge</u>: Pinsel, Spachtel, Stöckchen, Hände, Schwämme
5. Arbeitsfeld Plastik und Installation	Freizeit und Haushalt	* formen, schleifen, aushöhlen, auf- und abtragen, Werkstoffe/Materialien verbinden, montieren, falten, kleben, verknoten * Plastiken, Reliefs... (Gips, Müll, Ton, Pappmaché, Draht, Folie, Korken, Naturmaterialien...) * <u>Werkzeuge</u>: Modellierstäbe, Spachtel, Hände, Raspel, Feile, Säge, Zange, Schere, Hammer, Schraubendreher
6. Arbeitsfeld Performance		* Bildbetrachtung, nachahmen, verwandeln, szenisches Darstellen * Daumenkino, Bewegung in Einzelfotos festhalten (Medienbildung) * bewegen, handeln, sich ausdrücken * <u>Werkzeuge</u>: Körper, Stimme, Utensilien, Licht, Schatten, Kamera, iPads
7. Arbeitsfeld Medienkunst	Inhalte aus allen Handlungsfeldern	* siehe auch Arbeitsfeld <i>Performance</i> * Fotografie, negativ- und positiv (z.B. Selbstporträts oder Porträts von Lieblingsstar verändern) * Stop-Motion-Filme erstellen (iPads) * Fotos digital verändern (iPads) * Trickfilme erstellen (Trickmisch- Internetseite) —> Hier erstellte Filme/ Videos können sich auf die Inhalte aus dem Bereich Technik beziehen: z.B. Erklärvideos zu Windkraft, zum Thema Strom oder zur Bewertung von erstellten Gebrauchsgegenständen)... * <u>Werkzeuge</u>: iPads, Kamera, Drucker, Spielfiguren, Lego, selbst erstellte Modelle

8. Arbeitsfeld Architektur	Freizeit und Haushalt Bauen und gebaute Umwelt	* Raumkonzepte (fachübergreifend mein Wunschkinderzimmer in Sachunterricht) * Hundertwasser und seine Architektur (verbunden mit Arbeitsfeld <i>Malerei, Plastik und Installation</i>) * unsere Schule als Hundertwasserschule * 3-D-Stadt nach James Rizzi (Tetrapack; Upcycling) * Bauwerke und Brücken hinsichtlich Stabilität untersuchen und optimieren * Erfindungen auf diesem Gebiet kennenlernen; in Anlehnung an Christo Bauwerke mit Textilien verhüllen * <u>Werkzeuge</u>: Spielzeugmöbel, Gips, Ton, Salzteig, Spachtel, Feile, Hammer...
9. Arbeitsfeld Produktdesign	Freizeit und Haushalt Information und Kommunikation Arbeit und Produktion	* Möbel, Spielzeug, Kleidung, Fahrzeuge herstellen * Analyse und Produktbewertung der hergestellten Gebrauchsgegenstände * eng verbunden mit den Arbeitsfeldern <i>Plastik und Installation</i> und <i>Architektur</i> * <i>Upcycling- Fahrzeuge aus Müll (fächerverbindend mit SU) herstellen</i> * <i>Dosentelefon, Lichtmorsen, Robotik (auch hier z.B. LEGO-AG)</i> * <i>Modellbau u.a. von Windrädern (UE Schleswig-Holstein in Klasse 4), deren Geschichte bis hin zu deren Wirkprinzip (hier Verweis auf Umweltaspekt im Sachunterricht)</i> * <i>Werkzeuge: Plastikmüll, Holz, Hammer, Säge, Feile, Raspel, Spachtel...</i>

Die genaue Stoffverteilung der Jahrgänge findet sich unter Punkt VI.7.

Ergänzend zum Unterricht in den Fachräumen sollen die Schüler und Schülerinnen ihr Umfeld als Möglichkeit Kunst zu begegnen begreifen und so u.a. Muster und Strukturen in der Umwelt wahrnehmen, aber sich auch fächerverbindend mit Abläufen der Arbeit und Produktion befassen. Mögliche Ideen für das „Lernen an anderen Orten“ sind im Folgenden aufgelistet:

Name	Themenschwerpunkte	Adresse
Heimatmuseum Lunden	* kulturhistorische Bedeutung von Technik; auch in der Landwirtschaft * Entstehung Schleswig- Holsteins	
Weltkindermaltag	An die Stifte, fertig, los! * deutschlandweiter Kindermalwettbewerb * Unterstützung von Kinderhilfsorganisationen	https://www.staedtler.com/de/de/unternehmen/ueber-staedtler/verantwortung-tragen/weltkindermaltag/
Ringelanswettbewerb	* Malwettbewerb für Schüler und Schülerinnen aus Dithmarschen und Nordfriesland * Gewinner dürfen zur Eröffnung der Ringelanstage auf die Hallig Hooge	https://ringelganstage.de/ringelganstage/malwettbewerb
Abfallwirtschaft Bargenstedt	* Vom Müll zum Kompost * Arbeitsabläufe * Produktionsverfahren	https://www.praxispool-dithmarschen.de/angebot/abfallwirtschaft-dithmarschen-awd-aladin-ausserschulischer-lernort-abfallwirtschaft-dithmarschen-2.html
Schiffahrtsgesellschaft Nordfriesland	* vielseitige maritime Sammlung auch im Freigelände am Husumer Binnenhafen und an der Zingelschleuse	Ziegel 15, 25813 Husum Telefon: 04841- 52 57
Fahrradprüfung Klasse 4	* verkehrssicheres Fahrrad * Sicheres Fahren im Straßenverkehr	Schulische Veranstaltung
Jugend forscht		http://www.jugend-forscht-sh.de/index.html
TüftelEi	* Konstruktionswettbewerb, der eine Konstruktionsaufgabe als Ausgangspunkt hat	

VI.2 Überfachliche Kompetenzen

Die überfachlichen Kompetenzen *Selbstkompetenzen*, *Soziale Kompetenzen*, *Lernmethodische Kompetenzen* sowie *Medienkompetenz* (siehe VI.6) sind integrativer Bestandteil des KTTW-Unterrichts

Selbstkompetenzen

Im KTTW-Unterricht wird angestrebt, die Schülerinnen und Schüler durch das hohe Maß an Handlungsorientierung bzw. ein vorgegebenes Problem so zu motivieren, dass sie Engagement und Anstrengungsbereitschaft entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler erproben sich in Explorationsphasen,

reflektieren ihren Lernprozess, sollen zu Erkenntnissen gelangen und sich darüber austauschen. Dadurch gewinnen sie an Vertrauen in ihre Fähigkeiten, welche zu einer hohen Lernmotivation beiträgt.

Soziale Kompetenzen

Im KTTW-Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler in ausgewählten Unterrichtsphasen den konstruktiven Umgang miteinander lernen. So gestalten sie u.a. gemeinsam mit einem Partner oder einer Gruppe ein Produkt und tauschen sich währenddessen mit angemessener Wortwahl und Fachbegriffen über ihren Arbeitsprozess aus. Ziel ist es, dass sie sich dabei an gemeinsam festgelegte Gesprächsregeln halten. Andere Meinungen, Vorgehensweisen bzw. Ideen werden dabei wertschätzend angehört und ggf. ausprobiert.

Lernmethodische Kompetenzen

Im KTTW-Unterricht ist vorgesehen, dass die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern nach und nach Kunsttechniken, den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen und Herangehensweisen an Problemstellungen, die sie im Laufe der Grundschulzeit zunehmend selbständig anwenden können, vermitteln. Die lernmethodischen Kompetenzen beziehen sich dabei immer auf die entsprechenden Arbeits- und Handlungsfelder der Unterrichtsreihe. Dies können u.a. Lehrerdemonstrationen, Beobachtungen, Bildbetrachtungen oder das eigene Probieren sein.

VI.3 Sprachbildung

In der Schule am Gehölz ist die durchgängige Sprachbildung grundlegendes Unterrichtsprinzip in allen Fächern. Auch wenn das Fach eher kreativ-visuell ausgerichtet ist, trägt es durch Bildbeschreibungen, das Erlernen der Fachsprache, die mündliche Ausdrucksfähigkeit bei Präsentationen und das Reflektieren über eigene Lernerfahrungen zur durchgängigen Sprachbildung bei. Die Schülerinnen und Schüler werden automatisch allein durch die Vorgabe des Kunstwerkes oder der technischen Problemstellung zum Erzählen angeregt. Zudem bietet Kunst den mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern einen einfachen Zugang, da visuelle Ausdrucksformen unabhängig von sprachlicher Herkunft sind. In der Schule am Gehölz sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, sich kritisch mit eigenen und fremden Werken auseinander setzen und ihre Herangehensweise an die technischen Problemstellungen zu erläutern. Hierfür sollen Redemittel visualisiert und geübt werden. Erste Übungen dazu lassen sich spielerisch ab Klasse 1/2 einbinden. Hier liegt das Hauptaugenmerk auf der Wirkung, die das Bild für die Betrachter hat. Zusätzlich können geübte Redewendungen wie: *„Mir ist leicht gefallen.... Ich hatte Schwierigkeiten.... Gut gelungen ist*

mir/dir.... Mir gefällt das Bild, weil.... Mir gefällt das Bild nicht, weil...“ bereits ab Klasse 1 genutzt werden. Die detailliertere Bildbetrachtung sollte ab Klasse 3 sukzessive eingeführt und regelmäßig geübt werden.

Fachbegriffe in der Schuleingangsphase/ in Jahrgang 3/4

Fachbegriffe Schuleingangsphase	Fachbegriffe Jahrgangsstufen 3/4
zeichnen, malen, die Skizze —> Unterschiede beachten	zeichnen, die Zeichnung, die Sachzeichnung, die Perspektive, dreidimensional, malen, die Skizze, skizzieren, schraffieren, colorieren
schneiden, kleben, falten	schneiden, kleben, falten, konstruieren
Farblehre: Grundfarben, Mischfarben	Farblehre: Primärfarben, Sekundärfarben, Tertiärfarben, Komplementärfarben
Druck/drucken, die Collage, die Frottage,	der Druck/drucken, die Collage, die Frottage, die Plastik, die Skulptur
die Linie, der Punkt, das Muster	die Linie, der Punkt, das Muster, die Schraffur, der Kontrast
fädeln, prickeln, filzen, flechten, weben	fädeln, prickeln, filzen, flechten, weben
nähen, der Faden, die Nähnadel, einfädeln, der Knoten, der Heftstich	nähen, der Faden, die Nähnadel, einfädeln, der Knoten, der Heftstich, der Rückstich, der Überwendlingstich
sägen, bohren, feilen	anreißen, bohren, vorbohren, sägen, trennen, verbinden, fügen
Hintergrund, Vordergrund, Grundfarben, Mischfarben	Motiv, Bildwirkung, realistisch, abstrakt, Malerei, Zeichnung, Collage, Fotografie, Farbfamilien, Kontraste

VI.4 Differenzierung

Die Lehrkraft geht von den Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler aus, analysiert den Lernstand und bietet Möglichkeiten, kreativ zu handeln, aber die Schülerinnen und Schüler weder zu über- noch zu unterfordern. Durch gemeinsame Prozesse, Gespräche über Werke und Produkte sowie durch eine reflektierende Kommunikation soll die Grundlage für individuelles Lernen geschaffen werden. Um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, ist es wichtig, sie darin zu stärken, ihre kreativen Lernprozesse selbstverantwortlich und zielgerichtet zu planen. Die Lehrkräfte sollen Aufgabenstellungen und Materialien so auswählen, dass sie den Lernenden ermöglichen, eigene gestalterische Wege zu gehen, individuelle Ausdrucksformen zu finden und ihrem Entwicklungsstand entsprechend kreative Lösungen zu entwickeln. Der Kunstunterricht lebt von einer natürlichen Differenzierung; etwa durch offene Gestaltungsaufgaben, variierende Kunsttechniken und Materialien,

unterschiedliche Impulse der Bildbetrachtung oder der Möglichkeit eines individuellen Themenschwerpunktes und der Art der Präsentation.

VI.5 Lehr- und Lernmaterial

Lehr- und Lernmittel dienen im Fachunterricht nicht nur der Vermittlung technischer Fertigkeiten, sie fördern auch die ästhetische Wahrnehmung, Kreativität und Problemlösefähigkeit. Neben klassischen Materialien wie Papier, Pinsel, Farben, Ton, Textilien usw. kommen zunehmend digitale Medien zum Einsatz. Die Auswahl und der Einsatz der Lehr- und Lernmittel orientiert sich dabei am Lernstand der Schülerinnen und Schüler, an ihren Interessen und soll verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten fördern.

VI.6 Medienkompetenz

Zur Erweiterung der Medienkompetenz stehen aktuell folgende digitale Medien zur Verfügung:

- * Tablets,
- * Activ-Panels,
- * Dokumentenkamera,
- * Beamer,
- * Laptops.

Diese sollen nach Bedarf und Möglichkeiten in den Unterricht eingesetzt werden. So können u.a. Bilder bearbeitet, Skizzen angefertigt und Kunsttechniken geübt oder Arbeiten präsentiert werden. Zudem dienen die digitalen Medien der Recherche zu Künstlern, ihren Werken und ihrem Leben. Ebenso sind, soweit von Museen angeboten, digitale Rundgänge durch Museen möglich. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, mit den Tablets Erklärvideos zu drehen. Diese können die Präsentation eines Produktes, den Entstehungsprozess oder die Erklärung technischer Phänomene zum Inhalt haben.

Die Online-Plattform des Landes Schleswig-Holstein kann seit dem Schuljahr 2021/22 als Pinnwand oder Lernkarte genutzt werden, um Schülerergebnisse darzustellen.

VI.7 Stoffverteilung nach Schuljahren A & B

Die Schule am Gehölz strebt an, das Fach KTTW grundsätzlich im Klassenverband zu unterrichten. Wenn dieses aus organisatorischen Gründen in einem Schuljahr nicht möglich sein sollte, werden die Jahrgänge 1 & 2 und/oder 3 & 4 jahrgangsübergreifend im Kurssystem unterrichtet. Um im Bedarfsfall flexibel zwischen den Unterrichtsorganisationen wechseln zu können, hat sich die Fachschaft KTTW auf folgende, grundlegende Aufteilung der Themen – beginnend mit Schuljahr A 2024/25 - verständigt:

Schuljahr A	Schuljahr B
Malerei- Der Farbkreis Grundfarben, Mischfarben Farbexperimente Künstler nach Wahl	Arcimboldo (Bezug zum Kohlmarkt) Collagen gestalten
Technik Laternen bauen	Kalt-Warm-Monster Buch „Farbmonster“ Wiederholung Farbkreis Farbwirkung: Hell-Dunkel; Warm-Kalt
Herbststurm- Collage Mischtechniken, Collage, Naturmaterialien	Textiles Werken Kastanientiere, Eule aus Textil gestalten
Der Schneemann Deckweiß und Korkdruck	Die Schneekugel 3-D Modell einer Winterlandschaft, schneiden, falten, kleben
Tiere im Winter Mögliche Ideen: „Die drei Spatzen“ Hans Langner „Birdman“	Futterhaus aus Tetrapack Upcycling
James Rizzi- Die lachenden Häuser Malerei, Klassenkunst, Plastik und Installation	Frühling im Kunstunterricht Frühblüher falten Rundweben von Blumen
Ostern im Kunstunterricht fädeln, prickeln, filzen, flechten,...	Ostern im Kunstunterricht fädeln, prickeln, filzen, flechten,...
Tonfiguren Erdbeere, Pflaume als Anschauungsobjekte lufttrocknender Ton Acrylfarben	Technik -Räderfahrzeuge bauen Aufbau Räderfahrzeuge Fahreigenschaften und Antrieb
Textillehre Lesezeichen gestalten	Fotografie Solarpapier, Muster und Strukturen mit dem iPad fotografieren

Die Themen sind eine Auflistung und können in ihrer Reihenfolge variieren. Verschiebungen ergeben sich u.a. durch fachübergreifende Themen, sodass die Schülerinnen und Schüler an einem Thema in mehreren Fächern arbeiten.

Schuljahr A	Schuljahr B
Der Farbkreis Begriffe: Primärfarben, Sekundärfarben, Tertiärfarben Drucktechniken mit Vorgaben zum Farbkreis und Farbwirkung (Linoldruck, Milchtütendruck,..)	Der Leuchtturm 3-D Technik, unterschiedliche Materialien, Bildaufbau
Plastik und Installation Skulpturen aus Biegedraht u.ä. herstellen Holzpodest anreißen, sägen, feilen, schleifen	Produktdesign und Medienkunst Werbedruck, Drucktechniken Künstler wie Andy Warhol und Roy Lichtenstein Bezug zum Farbkreis Selbstportrait
Malerei und Grafik Auswahl zwischen unterschiedlichen Künstlerinnen und Künstlern möglich: Miró, Picasso, Frida Kahlo, Kandinsky, Yayoi Kusama	Textillehre Modeentwürfe Eigenschaften und Versuche an Textilien Umweltaspekte zur Herstellung von Jeans oder T-Shirt Batiken o.ä.
Verpackungskunst Installationen, nähen, wickeln, umhüllen einzelne ausgewählte Projekte von Christo umsetzen	Ugly Dolls Heftstich und Überwendlichstich eigene Puppe nähen
Architektur, Grafik, Malerei z.B. Hundertwasser	Das Weltall schwarzer Tonkarton: mit Pastellkreiden farbig gestalten; Milchstraße in Spritztechnik; Planeten mit Zirkel und Pastellkreiden gestalten
Technik- Kommunikation Geschichte der Kommunikation kennenlernen (Vorträge in Gruppen) Morsealphabet, Morsegerät bauen	Technik- Das Fahrrad Antrieb Fahrradklingel

Die Themen sind eine Auflistung und können in ihrer Reihenfolge variieren. Verschiebungen ergeben sich u.a. durch fachübergreifende Themen, sodass die Schülerinnen und Schüler an einem Thema in mehreren Fächern arbeiten.

VI.8 Leistungsbeurteilung

Das Wichtigste im Kunstunterricht stellt die Freude am Gestalten, am bildnerischen Ausdruck und der Kreativität dar. Diese sollte unbedingt in den Vordergrund gerückt werden.

Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase oder denen des 4. Schuljahres. Zudem soll die *aktive* und *systematische* Beobachtung und Dokumentation durch die Lehrkraft die Voraussetzung für eine nachvollziehbare Leistungsbewertung

sein. Diese basiert auf *transparenten Kriterien*, welche zu Beginn gemeinsam mit den Schülern besprochen werden soll. Eine zusätzliche Möglichkeit der Selbsteinschätzung durch die Schülerinnen und Schüler wäre empfehlenswert. Diese kann in Form von Erwartungsbögen mit integrierter Selbsteinschätzung, einer Zielscheibe, in Form eines Skizzenbuches oder einer Sammelmappe bestehen. Zusätzlich sind regelmäßige Reflexionsphasen unerlässlich, um über den eigenen Lernzuwachs nachzudenken und ggf. Änderungen vorzunehmen. Die Bewertung im Fachunterricht konzentriert sich auf die Unterrichtsbeiträge, die sich in praktische und mündliche Leistungen unterteilen lassen. Folgende Gesichtspunkte spielen dabei eine Rolle:

	Aufgabenstellung	Sind inhaltliche und bildnerische Vorgaben verstanden und eingehalten worden?
1	Gestaltungsmerkmale der praktischen Arbeit	Raumaufteilung, Individualität, Formenreichtum, Farbwahl, Sorgfalt,...
2	Kreativität	individuelle Lösungen, Ideenreichtum
3	Gestaltungsprozess (den Fähigkeiten des Kindes entsprechend)	Motivation, Ausdauer, Offenheit, Experimentierfreude, Planung und Umsetzung, Konzentration, Zeitaufwand,...
4	Beteiligung an Reflexionsphasen	Auseinandersetzung mit inhaltlichen, bildnerischen und technischen Problemen, Bildbetrachtungen, ,...
5	Kritikfähigkeit	sachlicher Umgang mit Arbeitsergebnissen, konstruktive Kritik, Selbstkritik,...
6	Sozialverhalten	Partner-/ Gruppenarbeit, Kooperationsfähigkeit, Aufräumen,...
7	Technik/ Werkzeug/ Material	sachgerechter Umgang mit Werkzeug/ Material, Organisation des Arbeitsplatzes
8	Lernfortschritt	Hat das Kind dazugelernt?

VII. Musik

PRÄAMBEL

Grundlage des schulinternen Fachcurriculums sind die Bildungsstandards und das Kompetenzstufenmodell der KMK 2022 sowie die aktuellen Fachanforderungen Musik für die Primarstufe/Grundschule, herausgegeben 2018 vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein.

Das vorliegende Curriculum beschreibt die konkrete Umsetzung in der Schule am Gehöly.

Der Unterricht eines jeden Faches berücksichtigt die Prinzipien des fächerverbindenden, fächerübergreifenden sowie des themenzentrierten Arbeitens.

VII.1 Unterricht

In jedem Musikunterricht werden die beiden Kompetenzbereiche „Musik gestalten“ und „Musik erschließen“ berücksichtigt. Den vier Handlungsfeldern „Aktion“, „Transposition“, „Rezeption“ und „Reflexion“, die in jeder Unterrichtseinheit ein Bestandteil sind, werden in den Fachanforderungen jeweils drei Tätigkeitsbereiche zugeordnet. In jedem Schuljahr sind alle 12 Tätigkeitsbereiche im Unterricht enthalten (vgl. Fachanforderungen Musik Primarstufe/Grundschule, 13). Die Kompetenzbereiche, Handlungsfelder und Tätigkeitsbereiche werden in folgender Tabelle dargestellt:

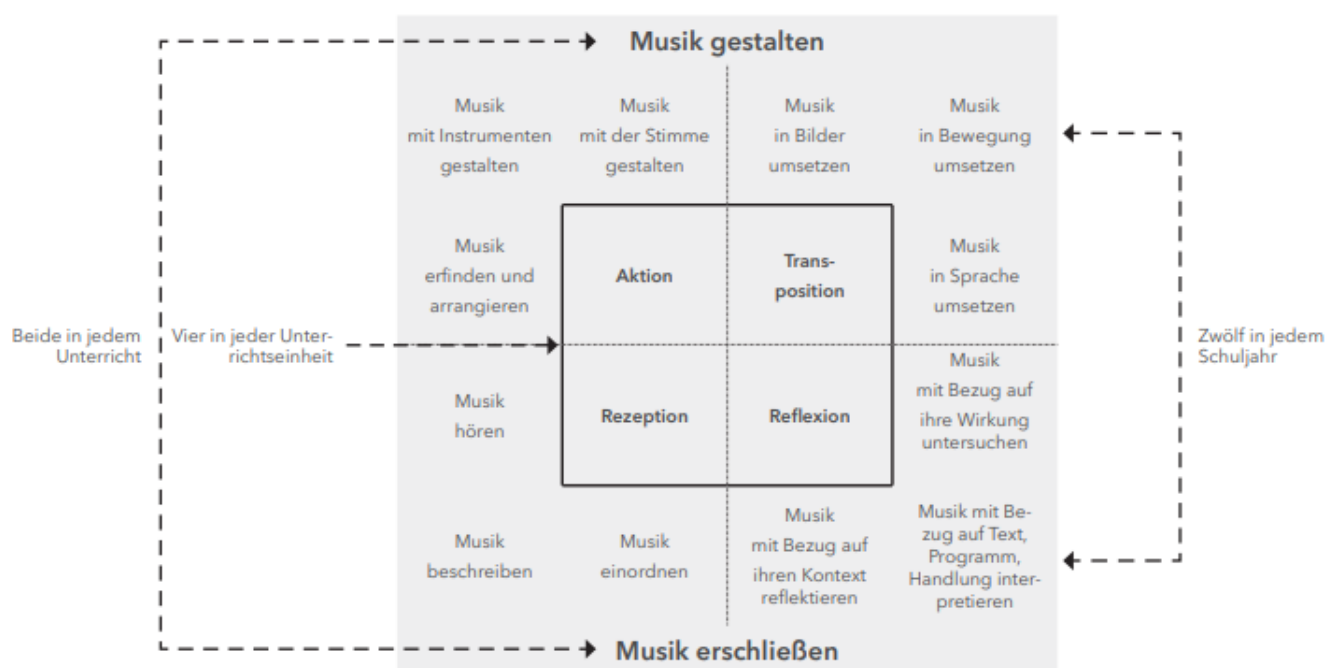


Tabelle: Kompetenzbereiche, Handlungsfelder, Tätigkeitsbereiche (Fachanforderungen Musik Primarstufe/Grundschule, 13).

Der Musikunterricht gliedert sich in drei Themenbereiche: „Musik und ihre Ordnung“, „Musik und ihre Entwicklung“ und „Musik und ihre Bedeutung“. In der Eingangsphase und innerhalb der Klassenstufen 3 und 4 werden jeweils mindestens ein Thema aus jedem Themenbereich im Unterricht behandelt (vgl. Fachanforderungen Musik Primarstufe/Grundschule, 19). „In der Eingangsphase liegt der Schwerpunkt im Kompetenzbereich Musik gestalten“, in den Klassenstufen 3 und 4 werden die beiden weiteren Themenbereiche gleichermaßen behandelt (Fachanforderungen Musik Primarstufe/Grundschule, 12). Beispiele für Themen sind auf der Seite 20 in den Fachanforderungen aufgelistet, die zu vermittelnden Kompetenzen sind ebenfalls aufgeschrieben (vgl. Fachanforderungen Musik Primarstufe/Grundschule, 15-18). Im Unterricht werden also viele verschiedene Lieder, Bewegungen, musikalische Spiele und Rhythmen vermittelt. Es werden regelmäßig stimmliche Übungen in Form von verschiedenen Liedern, rhythmische Einheiten und Übungen zum Musikhören durchgeführt. Zudem wird in jedem Schuljahr mindestens ein musikalisches Werk ausführlich thematisiert, in dem das Musikhören im Mittelpunkt steht.

In jedem Schulhalbjahr wird im Rahmen einer verpflichtenden AG-Stunde möglichst eine musikalische AG angeboten, die die Schülerinnen und Schüler wählen können. Mögliche AGs sind: Chor-AG Instrumental-AG Tanz-AG etc. So können die Schülerinnen und Schüler ihren Neigungen entsprechend über den Unterricht hinaus musikalisch gefordert werden und lernen.

Der Musikraum und das Schulinstrumentarium steht in jeder Musikstunde der jeweiligen Lerngruppe für den Unterricht zur Verfügung.

VII.2 Überfachliche Kompetenzen

Die überfachlichen Kompetenzen *Selbstkompetenzen*, *Soziale Kompetenzen*, *Lernmethodische Kompetenzen* sowie *Medienkompetenz* (siehe VII.6) sind integrativer Bestandteil des Musikunterrichts.

Im Zusammenspiel auf Instrumenten, beim Tanzen und beim gemeinsamen Singen erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass ihr eigener Beitrag wichtig für das Gesamtergebnis ist. Sie lernen, Rücksicht auf schwächere Schülerinnen und Schüler zu nehmen und stärkere zu akzeptieren. Sie lernen, dass die Klasse nur gemeinsam ein Gesamtergebnis präsentieren kann und jede/r mit dem eigenen Können dafür von Bedeutung ist.

Regelmäßig führen alle Klassen in jedem Schulhalbjahr musikalische Präsentationen in Form von Liedern, Tänzen, Mitspielsätzen, Klanggeschichten, etc. auf. Mögliche Gelegenheiten sind: In jedem ersten Schulhalbjahr: Weihnachtsfeier In jedem zweiten Schulhalbjahr: Musik-und Theaterabend Auftritte in der Umgebung der Schule, beispielsweise auf Dorffesten, in Seniorenheimen, etc. Einschulungsfeiern Verabschiedungsfeiern.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren nach Möglichkeit an unterschiedlichen außerschulischen Lernorten Musik: Musikalische Aufführungen im näheren Umfeld der Schule (siehe oben) Theater- und Konzertbesuche Projekte mit außerschulischen Moderatoren, die in das Schulleben integriert werden, z.B. Klasse!Wir singen; Trommelzauber. Mit diesen Erfahrungen lernen sie die Bedeutung des eigenen Präsentierens und stärken die Selbstwirksamkeit.

VII.3 Sprachbildung

In der Schule am Gehölz ist die durchgängige Sprachbildung grundlegendes Unterrichtsprinzip in allen Fächern. Das Fach Musik trägt dazu bei, indem es auf eine korrekte Fach- und Bildungssprache im Unterricht Wert legt und Sprache und Sprachgebrauch speziell auch durch Lieder und Rhythmen vermittelt.

In der Schule am Gehölz werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Bildungssprache im Unterricht
- Bewusste Nutzung von Artikeln vor Nomen
- Sprechen/Antworten in ganzen Sätzen
- Silben trommeln als rhythmische Übung und zum Erlernen der Schriftsprache
- Verwendung korrekter Fachsprache
- Wortspeicher
- Liedtexte in verschiedenen Sprachniveaus, z.B. deutscher Sprachgebrauch aus vergangenen Zeiten in Volksliedern und Weihnachtsliedern, moderne Sprache, Fremdsprachen
- Beschreiben von Musik mit passenden Adjektiven, Wortschatzerweiterung

VII.4 Differenzierung

Die Lehrkraft geht von den Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler aus, analysiert den Lernstand und entwickelt geeignete Förder- und Fördermaßnahmen zur Leistungssteigerung mit Blick auf den individuellen Lernprozess. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler herausgefordert aber weder über- noch unterfordert.

Verstehen beruht auf Verständigung: Durch gemeinsame unterrichtliche Interaktion und Kommunikation wird die Voraussetzung für das individuelle Lernen geschaffen. Um die individuellen Lernstände hinreichend zu berücksichtigen, müssen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, ihre Lernprozesse eigenständig, gezielt und selbstverantwortlich zu organisieren, zu strukturieren und zu reflektieren. Die Lehrkräfte wählen die Aufgaben und Materialien so, dass sie den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben auf eigenen Wegen, ihrem Lernstand entsprechend und selbstständige Lösungswege zu beschreiben.

Diesem Spannungsfeld zwischen individualisierter Förderung und gemeinsamen Lernen wird ein Unterricht gerecht, der eine natürliche Differenzierung beinhaltet, z.B. durch:

- Differenzierte Liedtexte
- Intensität der Beteiligung beim Singen, Tanzen, Spielen auf Instrumenten
- Differenzierte Instrumentalspielsätze
- Freie Wahl der Instrumente bei Gestaltungsaufgaben

VII.5 Lehr- und Lernmaterial

Die Lehrkräfte arbeiten individuell nach verschiedenen Lehrwerken, die jeweils für das passende Thema zusammengestellt und geeignet sind. Zusätzlich nutzen sie eigens hergestelltes Material. Für Höraufträge nutzen die Lehrkräfte CDs, iPads und andere Medien.

VII.6 Medienkompetenz

Kompetenzbereiche	Arbeitsmöglichkeiten
Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren	Videos von Musikerinnen/Musikern und Musikstücken auf internen Plattformen finden oder im geführten Zugriff im Internet suchen. <i>Beispiel: Die Schülerinnen und Schüler suchen als Begleitung für ihre Tanzaufführung das Video ihrer Lieblingsband.</i>
Kommunizieren und Kooperieren	Texte, Bilder oder Audioaufnahmen mit anderen teilen; in geteilten Dokumenten gemeinsam arbeiten. <i>Beispiel: Die Schülerinnen und Schüler füllen in Gruppenarbeit ein digitales Arbeitsblatt zum Leben eines Komponisten aus und tauschen ihre Ergebnisse mit denen anderer Gruppen aus, um sie am Ende an eine Projektionsfläche im Klassenraum zu senden.</i>
Produzieren und Präsentieren	Mit App-Instrumenten musizieren. <i>Die Schülerinnen und Schüler begleiten ein Lied mit einer Percussions-App oder spielen App-Instrumente in Kombination mit Orff-Instrumentarium.</i> App-Instrumente als Zugang zum Gruppenmusizieren für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf einsetzen. <i>Beispiel: Schülerinnen und Schüler spielen nach einer Farbpartitur auf einem Tablet, auf dem farbliche Bereiche bestimmte Töne oder Akkorde repräsentieren.</i> Ein Musikstück im Sequenzer-Programm zusammensetzen. <i>Beispiel: Schülerinnen und Schüler setzen selbst aufgenommene oder bereits vorproduzierte Loops zu einer Begleitung zusammen.</i> Ein Hörspiel mit Musik und Geräuschen aufnehmen. <i>Beispiel: Schülerinnen und Schüler nehmen in Gruppenarbeit eine Halloween-Geschichte auf, die sie mit selbst produzierten oder vorher zur Verfügung gestellten Geräuschen und Hintergrundmusiken anreichern.</i>
Schützen und sicher Agieren	Ein Bewusstsein für Lautstärke und damit verbundene Gefahren entwickeln. <i>Beispiel: Schülerinnen und Schüler messen mit Hilfe von einfachen Lärm-Apps auf Smartphones oder Tablets Lautstärken.</i>
Problemlösen und Handeln	Lernprogramme nutzen. <i>Beispiel: Schülerinnen und Schüler erschließen sich den Bereich Oper mit Hilfe einer geeigneten Lern-App.</i> Mit App-Instrumenten üben, Noten umzusetzen. <i>Beispiel: Schülerinnen und Schüler aktivieren auf einem Musikprogramm eine Xylophon- oder Klaviertastatur und üben mit Kopfhörern die Begleitstimme eines Liedes.</i>
Analysieren und Reflektieren	Den eigenen Mediengebrauch in Bezug auf Musik reflektieren. <i>Beispiel: Die Schülerinnen und Schüler sprechen über die Wirkung von Musik in der Werbung.</i>

Tabelle: Förderung von Medienkompetenz (Leitfaden zu den Fachanforderungen Musik, S. 13)

Zur Erweiterung der Medienkompetenz stehen folgende digitale Medien zur Verfügung (siehe unten). Diese werden nach Bedarf und Möglichkeit im Unterricht eingesetzt.

- Laptops
- Aktiv-Panels

- Tablets mit entsprechenden Apps (z.B. Metronom, Präsentationsmöglichkeiten,...)
- Musikanlage
- Beamer

VII.7 Stoffverteilung nach Schuljahren A & B

Die Schule am Gehölz strebt an, das Fach Musik grundsätzlich im Klassenverband zu unterrichten. Wenn dieses aus organisatorischen Gründen in einem Schuljahr nicht möglich sein sollte, werden die Jahrgänge 1 & 2 und/oder 3 & 4 jahrgangsübergreifend im Kurssystem unterrichtet. Um im Bedarfsfall flexibel zwischen den Unterrichtsorganisationen wechseln zu können, hat sich die Fachschaft Musik auf folgende, grundlegende Aufteilung der Themen – beginnend mit Schuljahr A 2024/25 - verständigt:

Die meisten Themen werden in jedem Schuljahr mit ähnlichen Liedern, Musikstücken, Rhythmen,... wiederholt. Diese stehen in der Mitte der Tabelle. Die Musiklehrkräfte tauschen sich bei Klassenübergaben über die konkret behandelten Themen aus.

Jahrgang 1 & 2

Schuljahr A	Schuljahr B
1. Halbjahr Rituallieder Begrüßungslieder Erntelieder, Auftritt beim Kohlmarkt Rhythmische Spiele Einfache Tänze und Bewegungslieder Spaßlieder- und Spiele Erster Kontakt mit dem Schulinstrumentarium Anbahnung der Notenwerte Weihnachtlieder Auftritt bei der Weihnachtsfeier	1. Halbjahr
2. Halbjahr Hören eines klassischen Werkes, z.B. Karneval der Tiere Malen zur Musik Graphische Notation Mitspielsatz Bewegungen zur Musik/Tanz Schulinstrumentarium	z.B. Peter und der Wolf

Jahreszeitenlieder Spaßlieder Rhythmische Spiele Dynamik Auftritt beim Musik- und Theaterabend	
---	--

Jahrgang 3 & 4

Schuljahr A	Schuljahr B
1. Halbjahr: Erntelieder Spaßlieder und -spiele Rhythmische Übungen Notenwerte Herbstlieder Weihnachtslieder Schulinstrumentarium Rhythmische Spiele Aufführung bei der Weihnachtsfeier	1. Halbjahr Formenlehre, z.B. Rondo
2. Halbjahr: Hören eines (klassischen) Werkes, z.B. Bilder einer Ausstellung (Mussorgski) Komponistenportrait Aufbau eines Sinfonieorchesters Graphische Notation Mitspielsatz Jahreszeitenlieder Rap Dynamik Tanz Rhythmische Spiele Auftritt beim Musik- und Theaterabend	2. Halbjahr: z.B. Die Moldau (Smetana) Notenlehre Instrumentalspielsatz

VII.8 Leistungsbeurteilung

Die Leistung in Musik wird anhand der praktisch-gestalterischen, mündlichen und schriftlichen Unterrichtsbeiträge bewertet (siehe Tabelle unten). Dabei liegt der Schwerpunkt in der Eingangsphase auf den praktisch-gestalterischen und den mündlichen Unterrichtsbeiträgen. In folgender Tabelle werden mögliche Leistungsbewertungskriterien aufgelistet:

Beispiele für praktisch-gestalterische Unterrichtsbeiträge	Beispiele für mündliche Unterrichtsbeiträge	Beispiele für schriftliche Unterrichtsbeiträge
· Musizieren mit Instrumenten · Singen im Klassenverband beziehungsweise in der Gruppe · mediale Darstellungen · Erfinden von Musik · Bewegen zu Musik · Umsetzen von Musik in eine Szene oder eine Graphik · Probendisziplin und Umgang mit dem Instrumentarium	· Beiträge zum Unterrichtsgespräch · Auswertung von Hausaufgaben · Engagement bei Partner- und Gruppenarbeiten · Präsentieren von Ergebnissen aus Gruppenarbeiten · Vortrag von Referaten und Präsentationen	· Musikmappe, Portfolio · schriftliche Überprüfungen · Plakate · Formen schriftlicher Ausarbeitungen · Notation und Kommentierung von musikalischen Erfindungsaufgaben

Tabelle: Leistungsbewertung (Fachanforderungen Musik Primarstufe/Grundschule, 22.)

VIII. Sport

PRÄAMBEL

Grundlage des schulinternen Fachcurriculums sind die Bildungsstandards und das Kompetenzstufenmodell der KMK 2022 sowie die aktuellen Fachanforderungen Sport für die Primarstufe/Grundschule, herausgegeben 2018 vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein.

Das vorliegende Curriculum beschreibt die konkrete Umsetzung in der Schule am Gehölz.

Der Unterricht eines jeden Faches berücksichtigt die Prinzipien des fächerverbindenden, fächerübergreifenden sowie des themenzentrierten Arbeitens.

VIII.1 Unterricht

Die übergeordnete Zielsetzung des Schulsports ist der Erwerb sportlicher Handlungsfähigkeit in Bewegung, Spiel und Sport. Diese umfasst inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzen, die in unterschiedlichen Bewegungsfeldern des Sports zur Entfaltung kommen.

Prozessbezogene Kompetenzen = individuelles Handeln

Inhaltsbezogene Kompetenzen = motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten der 7 Bewegungsfelder

Bewegungsfelder	Übergeordnete Kompetenz	Klasse 1/2	Klasse 3/4
1. Spielen	Versch. Spielformen und Spielmaterialien anwenden, gestalten und entwickeln	einfach	komplex
2. Turnen	Turnerische und akrobatische Bewegungsformen beherrschen und gegenseitig Helfen/Sichern	Selbstkompetenz: einfachere Ausführungen der Bewegungen	Mit einem Partner turnen und sich gegenseitig Helfen
3. Laufen, Springen, Werfen	Kennen und beherrschen elementare Bewegungsformen und begegnen sich in Wettkämpfen	Einfache Bewegungen und Abläufe	Mehr Höhe bzw. Weite Mit einem Partner arbeiten
4. Schwimmen	eine Schwimmtechnik sicher bewältigen und	Vom einfachen zum Schweren	

	Gefahren des Wassers kennen.	(egal wann...)	
5. Rhythmisieren, Gestalten, Tanzen	Bewegungen an Musik anpassen und diese mit anderen gestalten und präsentieren.	Kindertänze	Traditionelle und moderne Tänze
6. Raufen und Ringen	Kräfte in Auseinandersetzung erproben	Fairer Umgang Grenzen akzeptieren	
7. Rollen, Gleiten, Fahren	Unterschiedliche Sportgeräte regulieren	Gleichgewichtsschulung verantwortungsbewusster Umgang	

VII.2 Überfachliche Kompetenzen

Die überfachlichen Kompetenzen *Selbstkompetenzen*, *Soziale Kompetenzen*, *Lernmethodische Kompetenzen* sowie *Medienkompetenz* (siehe VII.6) sind integrativer Bestandteil des Sportunterrichts.

Der Sportunterricht liefert unterschiedliche Möglichkeiten zur Entwicklung und Stärkung der Selbstkompetenz, indem Übungen zur Körperwahrnehmung, zur Reaktion des Körpers nach Belastung und zur Veränderbarkeit des Körpers durchgeführt werden. Des Weiteren wird die soziale Kompetenz erweitert durch Kooperation, Verständigung und Wettbewerb bzw. Wettkampf. Durch den Einsatz unterschiedlicher Spiel- und Übungsmaterialien werden eigene Formen nach dem Grundsatz „vom Leichten zum Schweren“ gestaltet und entwickelt.

VIII.3 Sprachbildung

In der Schule am Gehölz ist die durchgängige Sprachbildung grundlegendes Unterrichtsprinzip in allen Fächern. Das Fach Sport trägt dazu bei, indem Geräte korrekt benannt, Fachbegriffe benutzt, Regeln und Abläufe erklärt werden sowie eine angemessene Kommunikation stattfindet.

VIII.4 Differenzierung

Die Lehrkraft geht von den Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler aus, analysiert den Lernstand und entwickelt geeignete Förder- und Fördermaßnahmen zur Leistungssteigerung mit Blick auf den individuellen Lernprozess. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler herausgefordert aber weder über- noch unterfordert.

Verstehen beruht auf Verständigung: Durch gemeinsame unterrichtliche Interaktion und Kommunikation wird die Voraussetzung für das individuelle Lernen geschaffen. Um die individuellen Lernstände hinreichend

zu berücksichtigen, müssen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, ihre Lernprozesse eigenständig, gezielt und selbstverantwortlich zu organisieren, zu strukturieren und zu reflektieren. Die Lehrkräfte wählen die Aufgaben und Materialien so, dass sie den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben auf eigenen Wegen, ihrem Lernstand entsprechend und selbstständige Lösungswege zu beschreiben.

Diesem Spannungsfeld zwischen individualisierter Förderung und gemeinsamen Lernen wird ein Unterricht gerecht, der eine natürliche Differenzierung beinhaltet beispielsweise:

- Aufbau einer Bewegungslandschaft mit unterschiedlichen Anforderungen
- Einsatz verschiedener Handgeräte
- offene Aufgabenstellungen

Diagnosemöglichkeiten:

- MOBAK
- Beep- Test
- Cooper- Test
- Höhe, Weite, Schnelligkeit, Ausdauer, Beweglichkeit, Kooperation und Koordination
- langfristige Beobachtung

VIII.5 Lehr- und Lernmaterial

- Großgeräte
- Kleingeräte
- Stations- und Aufgabenkarten
- Aufbauplan

VIII.6 Medienkompetenz

Im Sportunterricht an der Schule am Gehölz werden keine Medien eingesetzt.

VIII.7 Stoffverteilung nach Schuljahren A & B

Die Schule am Gehölz strebt an, das Fach Sport grundsätzlich im Klassenverband zu unterrichten. Wenn dieses aus organisatorischen Gründen in einem Schuljahr nicht möglich sein sollte, werden die Jahrgänge 1 & 2 und/oder 3 & 4 jahrgangsübergreifend im Kurssystem unterrichtet. Um im Bedarfsfall flexibel zwischen den Unterrichtsorganisationen wechseln zu können, hat sich die Fachschaft Sport auf folgende, grundlegende Aufteilung der Themen – beginnend mit Schuljahr A 2024/25 - verständigt:

Jahrgang 1 & 2

Schuljahr A	Schuljahr B
-Organisationsformen, Aufwärmspiele, Regeln <u>Anwenden/ Gestalten</u> -Handgeräte (Ball, Reifen, Seil, ...) > testen/ausprobieren - <u>Kleine Spiele</u> > Lauf- u.Fangspiele, Ausdauer, Staffeln, Vertrauensspiele - Motorik - Gerätetransport (Auf- und Abbau) von kl. Matten, Bänken, Kl. Kästen, Schaumstoffgeräten, WB - Rollbrettführerschein - Rhythmus (Musik) - <u>Gerätturnen</u> > Rolle vw/rw, Strecksprung in allen Variationen; schräge Ebene... - Balancieren > Stationen - Schwingen > Taue, Ringe - Bewegung zur Musik - Laufen, Springen, Werfen (LA) > angelehnt an den Kinderzehnkampf	-Organisationsformen, Aufwärmspiele, Regeln <u>Anwenden/ Gestalten</u> -Handgeräte (Ball, Reifen, Seil, ...) > testen/ausprobieren - <u>Kleine Spiele</u> > Anpassung der Schwierigkeitsgrade -Gerätetransport (Auf- und Abbau) von kl. Matten, Bänken, Kl. Kästen, Schaumstoffgeräten, WB -Führerschein / eigenen Parcours entwickeln -Gerätturnen > Whg. und Vertiefung - Balancieren > Stationen - Schwingen > Taue, Ringe - Bewegung zur Musik - Laufen, Springen, Werfen (LA) > angelehnt an den Kinderzehnkampf

Jahrgang 3 & 4

Schuljahr A	Schuljahr B
<u>Anwenden/ Gestalten</u> ○ in Gruppen -große u. kleine Geräte (Geräteanwendung) <u>Kleine Spiele</u> <u>Große Spiele</u> >Fußball, Floorball, Handball, Basketball <u>Gerätetransport</u> von großen Geräten (gr. Kasten, Bock, Reck, Barren...) -MOBAK <u>Gerätturnen</u> > Sprünge über Kasten, Bock/ Stützen am Reck u. Barren/Schwingen an Schaukelringen/Bodenturnen > eigene Choreographie - <u>Rhythmus</u> zu Musik <u>LA (10-Kampf)</u> <u>Schwimmen</u>	<u>Anwenden/ Gestalten</u> ○ in Gruppen -große u. kleine Geräte (Geräteanwendung) <u>Kleine Spiele</u> <u>Große Spiele</u> >Fußball, Floorball, Handball, Basketball <u>Gerätetransport</u> von großen Geräten (gr. Kasten, Bock, Reck, Barren...) -MOBAK <u>Gerätturnen</u> > Sprünge über Kasten, Bock/ Stützen am Reck u. Barren/Schwingen an Schaukelringen/Bodenturnen > eigene Choreographie - <u>Rhythmus</u> zu Musik <u>LA (10-Kampf)</u> <u>Schwimmen</u>

--	--

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Spiele	Merkball	Völkerball	Indian-Dutch	Pantherball
Turnen	Geräteführerschein			
Laufen, Springen, Werfen	10 Sekunden Sprint, Zonenweitsprung, Medizinballstoß, Bänderhochsprung, 30 Sekunden Lauf, 30m Bananenkatonschürdenlauf, Fahrradmantel-Zielwurf, Stabfliegen, Heuler-Zielwurf, 400 Meter-Lauf Alternativ: (Weitsprung, 50m-Sprint, 80g-Ballwurf)			
Schwimmen	-	-	Bronze +	- evtl. Festigung
Rhythmisieren, Gestalten, Tanzen				
Raufen und Ringen				
Rollen, Gleiten, Fahren	Rollbrett fahren			

VIII.8 Leistungsbeurteilung

Leistungsfeststellung und –bewertung resultieren aus der Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes. Erfasst und bewertet werden alle in den Fachanforderungen ausgewiesenen Kompetenzen: inhaltsbezogene und prozessbezogene. Berücksichtigt werden damit sowohl die Prozesse als auch die Ergebnisse schulischen Lernens.

Folgende Kriterien können zur Leistungsbewertung herangezogen werden:

- Lernfortschritt
- Anstrengungsbereitschaft
- Sozialverhalten, Fairness
- Verlässlichkeit
- Leistung

- Vielseitigkeit